

**100 Jahre
Sportvereinigung
Mössingen
1904-2004**



Inhalt

Grußworte	Seite
Herr Werner Fifka, Bürgermeister der Stadt Mössingen	4
Herr Wolfgang Fleuchaus, 1. Vorsitzender der Spvgg 1904 Mössingen	5
Totengedenken	6
Vereinschronik	7
Vorstände	8
Historische Entwicklung Mössingens	
Das 19. Jahrhundert	9
Mössingen bis zum Ende des Ersten Weltkriegs	9
Die „Steinlachmetropole“ in der Weimarer Republik	10
Der Mössinger „Generalstreik“	10
Mössingen im Dritten Reich	11
Mössingen in der Besatzungszeit	12
Mössingen bis 2004	14
Mössinger Sportvereine bis zum Ersten Weltkrieg	
Die Gründung des Turnvereins Mössingen	15
Austritt aus der Deutschen Turnerschaft und Eintritt in den Arbeiter-Turnerbund	15
Sportstättenproblematik	20
	23
Mössinger Sportvereine in der Weimarer Republik: ATV, TG , ARFA und VfR	23
Der Arbeiterturnverein in der Weimarer Republik	
Turnhallenbau und Entwicklung zum Kulturzentrum	23
„Das war ganz neu“ – Frauen im ATV Mössingen	26
Der Konflikt mit der Fußball-Abteilung	30
Übertritt zur Roten Sporteinheit und Ende des ATSV	31
Die bürgerlichen Sportvereine Mössingens in der Weimarer Republik	33
	34
Sport in Mössingen im Dritten Reich	36
Die Sportvereinigung nach dem Zweiten Weltkrieg	
Gründung der Spvgg	39
Die Nachkriegsjahre	39
Der Sportplatzbau	42

Das Vereinsleben von den Fünfzigern bis heute	45
Konflikt mit der Stadt – das zentrale Sport- und Freizeit-Zentrum	47
Sportheim	59
Mitgliederentwicklung	61
	66

Abteilungen

Fußball

Aller Anfang ist schwer	67
Der Wiederbeginn nach dem Zweiten Weltkrieg	67
Jugendfußball	69
Erfolge	75

Turnen

Beginn mit Hindernissen	82
Die Turnerei in der Spvgg	82
Erfolge	83

Tischtennis

Erfolge	88
	92

Leichtathletik

Erfolge	94
	95

Lauftreff

Erfolge	99
	96

Volleyball

Handball

Jugendbereich	99
Veranstaltungen	101
Erfolge	102
	103
	104

Badminton

Erfolge	105
	108

Basketball

Erfolge	108
	109

Schwimmen

Erfolge	110
	112

Kurse

Radfahren

	113
	114
	115

Sponsoren

118

Impressum

120

Grußwort des Bürgermeisters

„Wer regelmäßig Sport treibt, fühlt sich besser, sieht besser aus, ist belastbar und fit. (Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention)

Sport macht gesund, schön und fit - gut, dass es in Mössingen seit mindestens 100 Jahren erfolgreichen Vereinssport gibt! Denn im Verein ist Sport bekanntlich am allerschönsten.

Zweifellos gehört die Sportvereinigung Mössingen 1904 e.V., deren Wurzeln sogar noch weiter zu-

rückreichen, damit zu den traditionsreichsten Vereinen in der Stadt, aber auch zu den beliebtesten. Nicht nur gemessen an der Mitgliederzahl ist sie eindeutig Spitze!

Während eines Jahrhunderts ändert sich viel - in den letzten 100 Jahren war die Entwicklung bedingt durch zwei Weltkriege, einen ungeheuren technologischen Fortschritt und gesellschaftlichen Umbruch geradezu immens.

Die ursprünglichen Beweggründe für die Vereinsgründung sind trotzdem erstaunlich aktuell geblieben. Noch immer stehen eine sinnvolle Jugendarbeit und die Freude an der sportlichen Betätigung im Mittelpunkt. Auch auf die tatkräftige Unterstützung der Gemeinde kann der Verein beständig bauen.

Aber, es haben sich natürlich auch Veränderungen ergeben. Während noch vor wenigen Jahrzehnten neben der harten und langen Arbeit für die meisten wenig freie Zeit blieb, um sich in einer Sportart betätigen zu können, hat sich dies inzwischen grundlegend geändert. Und während sich vor 100 Jahren Sport noch fast ausschließlich als Turnen darstellte, ist die Zahl der Sportarten oder sportlichen Betätigungsmöglichkeiten heute fast nicht mehr überschaubar sowie ständigen Veränderungen unterworfen.

Die Sportvereinigung Mössingen hat es in ihrer langen Geschichte verstanden, sich den Herausforderungen zu stellen und sie im positiven Sinne zu nutzen. Neben den Turnern und Fußballern,



als den beiden ursprünglichen Grundpfeilern, gehören deshalb längst Hand-, Basket- und Volleyballer, Tischtennis- und Badmintonspieler, Schwimmer und Läufer sowie sonstige Fitnesssuchende zur großen Vereinsfamilie.

Viele davon sind Kinder und Jugendliche, die verantwortungsvoller Betreuung bedürfen. Diese ehrenamtlichen Jugendtrainer zu finden ist meist nicht einfach. Doch während man überall vom Ehrenamt redet, wird es im Verein zigfach ausgeübt und so nicht zuletzt eine beispielhafte Jugendarbeit betrieben.

100 Jahre Sportvereinigung Mössingen machen damit eindrucksvoll deutlich: Einen schöneren Beweis für Teamgeist und bürgerschaftliches Engagement kann es nicht geben. Herzlichen Dank dafür auch im Namen des Gemeinderats. Die umfangreichen Veranstaltungen zum Jubiläumsjahr dokumentieren den außergewöhnlichen Stellenwert für unser öffentliches Leben in Mössingen. Viel Erfolg dabei.

Ich gratuliere dem Verein, seinem Vorstand, den aktiven und passiven Mitgliedern sowie den zahlreichen Unterstützern sehr herzlich zum Geburtstag der Sportvereinigung. Die ganze Stadt wünscht ihr


Werner Fifka
Bürgermeister

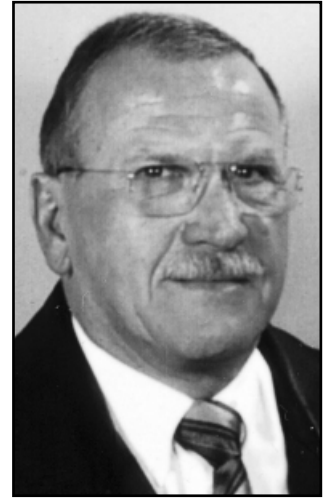
Grußwort des 1. Vorsitzenden

Voller Stolz feiern wir das 100-jährige Jubiläum unserer Sportvereinigung. Grosse gesellschaftliche Veränderungen haben diesen Zeitraum geprägt. Stand damals die Familie im Vordergrund, ist es heute Unabhängigkeit, Mobilität und Individualität. Trotz dieser Veränderungen hat sich unser Verein in diesen 100 Jahren zu einem gesunden und vielseitigen „Unternehmen“ in Sachen Sport entwickelt. Damit dies so bleibt, müssen wir heute schon wichtige Weichen für die Zukunft stellen. Sportvereine sind nicht mehr die alleinigen Anbieter von Bewegung und Sport. Das Kapital der Vereine, das mitarbeitende Mitglied, bricht mehr und mehr weg. Auch die Menschen die im Verein Sport treiben, haben eine andere Einstellung zur Übernahme eines Ehrenamtes. Diese Veränderungen müssen wir nicht nur auf-, sondern auch annehmen. Sie sind nicht mehr zu verändern. Ich denke aber, dass die Prozesse der Globalisierung und International-

isierung auch weiterhin ein starkes Bedürfnis nach Gemeinschaft und Integration mit sich bringen. Dafür müssen wir individuelle Lösungen erarbeiten. Einen für unsere Politiker wichtigen Satz habe ich von Altbundeskanzler Helmut Kohl gelesen. „In Turn- und Sportvereinen finden Menschen unterschiedlichster Herkunft und Interessen zusammen; dabei werden oft gerade diejenigen integriert, die es im Alltag manchmal besonders schwer haben. Deshalb müssen Länder und Kommunen sicherstellen, dass der Sport auch weiterhin seine wichtigen gesellschaftlichen Funktionen erfüllen kann.“ Fruchtet diese Ansicht können wir Sportvereine optimistisch in die Zukunft schauen.

Ich wünsche unserem Verein bei der Bewältigung der stetig höher werdenden Ansprüche eine glückliche Hand und eine dauerhafte Attraktivität, damit er seiner gesellschaftlichen Bedeutung auch weiterhin gerecht wird.

Für die vielen Dankes- und Grußworte, die wir in



den letzten Wochen erhalten haben, möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Besonders bedanken möchte ich mich bei Herrn Rainer Brechtken, Präsident des Deutschen und des Schwäbischen Turnerbundes, sowie bei Herrn Klaus Tappeser, dem Präsidenten des Württembergischen Landessportbundes e.V.

Wolfgang Fleuchaus

Die Vereinsvorstände

Turnverein	
16. Juli 1904 – 20. Februar 1909	Karl Jaggy
20. Februar 1909 – 9. August 1913	Adolf Steeb
9. August 1913 – 14. März 1914	Karl Schanz
Arbeiter-Turnverein	
27. April 1919 – 15. Februar 1921	Georg Müller
18. März 1921 – 30. Januar 1933 (ab 1928 Arbeiter-Turn- und Sportverein)	Georg Neth –Ehrenvorstand-
Turngemeinde	
6. Juli 1924 – 9. März 1932	Adolf Steeb
	Oskar Beckers
	Ludwig Sautter
Arbeiter-Radfahrverein „Frisch Auf“	
1919 – 1933	Gründungsvorstand Karl Strauß später bis zur Auflösung Georg Buck
VfR – Verein für Rasenspiele	
9. März 1932 – 13. Februar 1937	Ludwig Sautter -Ehrenvorstand-
13. Februar 1937 – 23. Januar 1938	Carl Rupp
23. Januar 1938 – 4. April 1940	Ernst Henes sen.
Sportvereinigung	
15. August 1946 – 17. März 1956	Ernst Henes sen.
17. März 1956 – 5. Februar 1971	Georg Maier –Ehrenvorstand-
5. Februar 1971 - 23. Januar 1976	Hans Schaal
23. Januar 1976 – 16. März 1985	Ernst Henes jun.
16. März 1985– heute	Wolfgang Fleuchaus

Chronik der Sportvereinigung 1904 Mössingen

Frühjahr 1898	Gründung des Turnvereins 1898 Mössingen
Herbst 1900	Auflösung des Turnvereins 1898 Mössingen in Folge Mangel an Mitgliedern
10/ Juli 1904	Wiedergründung des Turnvereins (TV) 1904 Mössingen
1912	Gründung des Arbeiter-Radfahr-Vereins „Frisch Auf“
1914	Einstellung des Sportbetriebs nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs
Ca. 1920	Umbenennung in Arbeiter-Turnverein (ATV)
4/ Juli 1924	Gründung der Turngemeinde (TG) 1924 Mössingen
1926	Gründung der Fußball-Abteilung im ATV 1904 Mössingen
1926	Ausschluss der Fußball-Abteilung aus dem ATV 1904 Mössingen und Beitritt zur TG 1924 Mössingen
1928	Erneute Gründung der Fußball-Abteilung im ATV 1904 Mössingen und im Herbst Umbenennung in Arbeiter-Turn- und Sportverein (ATSV) 1904 Mössingen
9/ März 1932	Gründung des Vereins für Rasenspiele (VfR) 1932 Mössingen aus den Fußball-Abteilungen des ATSV 1904 und der TG 1924 Mössingen
1932	Umbenennung des ATSV 1904 Mössingen in ATSV Rot-Sport Mössingen
1933	Auflösung des ATSV Rot-Sport Mössingen auf Anordnung der NSDAP
28/ März 1940	Spielbetrieb nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs beim VfR 1932 Mössingen eingestellt
15/ August 1946	Wiedergründung als Sportvereinigung 1946 Mössingen, Wiedergründung der Fußball- und Turnabteilung
1946	Gründung der Leichtathletik-Abteilung
19/ Dezember 1948	Gründung der Tischtennis-Abteilung
8/ Mai 1953	Gründung der Radfahrabteilung
11/ Februar 1958	Auflösung der Radfahrabteilung
12/ Mai 1971	Gründung der Schwimmsport-Abteilung
21/ Januar 1972	Auflösung der Leichtathletik-Abteilung
23/ Januar 1976	Auflösung der Schwimmsport-Abteilung
8/ September 1976	Gründung der Volleyball-Abteilung
1/ April 1981	Gründung der Handballabteilung aus dem „Nachlass“ des SSV Talheim
5/ April 1982	Gründung der Badminton-Abteilung
2/ Mai 1987	Gründung der Abteilung Lauftreff
30/ November 1989	Gründung der Basketball-Abteilung
Seit 1994	Diverse Kursangebote
24/ Juni 1998	Wiedergründung der Schwimmsport-Abteilung

Historische Entwicklung Mössingens

Das 19. Jahrhundert

Notsituationen und Auswanderungen prägten Mössingen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Auf Grund der zentralen Lage im Steinlachtal war die Ortschaft seit dem frühen 18. Jahrhundert ein Standort regelmäßiger Vieh- und Krämermärkte und die wirtschaftlichen Voraussetzungen waren nicht schlecht. Branntweinbrenner und -händler hatten sich bereits Ende des 17. Jahrhunderts angesiedelt und erreichten zur Jahrhundertwende die stattliche Anzahl von rund 300 Gewerbetreibenden. Trotzdem verarmten einzelne dörfliche Bevölkerungsgruppen. Die traditionell im bäuerlichen Bereich arbeitenden Familien verloren ihre Grundlage: Statistisch kam auf jeden Haushalt im Jahre 1819 nur ein Hektar Land

und das war für den Lebensunterhalt einer Familie nicht ausreichend. Als Reaktion auf die zunehmende Verarmung entstanden einige wenige Kleingewerbe wie beispielsweise Rechenmacher. Nach einem verheerenden Unwetter im Jahre 1851 konnte dann den Bedürftigen nur noch seitens der Gemeinde geholfen werden. Die Auswanderungswellen, die Ende des 18. Jahrhunderts begonnen hatten, setzten sich fort. Erst mit dem Anschluss Mössingens an das Eisenbahnnetz im Jahre 1869 begann ein langsamer Aufstieg. Zwei Textilfirmen siedelten sich an und trugen dazu bei, dass das bisherige Bauerndorf auch Arbeitsplätze für auswärtige Arbeiter bot.



Mössingen um die Jahrhundertwende, ein verträumtes Dorf am Albrand, wie die Postkarte Partie an der Steinlach zeigt

Mössingen bis zum Ende des Ersten

Nachdem 1873 ein Kunststeinwerk entstanden war, eröffnete ein Ableger der Reutlinger Buntweberei Burkhardt eine Zweigstelle. So kann man sagen, dass - je nach Konjunkturlage und unternehmerischer Geschäftspolitik - rund 250 bis 350 industrielle Arbeitsplätze bestanden, die bis zum Ersten Weltkrieg erhalten blieben.

Neben diesen industriellen Arbeitsplätzen trieben aber viele Familien immer noch ihre traditionelle Landwirtschaft um.

So bleibt das Bild von einer Gemeinde, die zwar erste



Die Gipsmühle an der Steinlach

„Da hat jeder eine Kuh und Hühner gehabt. Da bin ich dann um sechs von der Arbeit gekommen, und dann habe ich den Eltern noch zwei Stunden geholfen.“

deutliche Symptome einer Industrialisierung zeigt, aber immer noch den bäuerlichen Nebenerwerb als wichtige Stütze der Versorgung der Familie kennt.

Die „Steinlachmetropole“ in der Weimarer

In den Zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts litt auch Mössingen unter den wirtschaftlichen Folgen des Ersten Weltkriegs. Ein Zeitzeuge berichtet im Mössinger Heimatbuch von seinen Erfahrungen mit der Inflation:

„Wir bekamen in immer kürzeren Abschnitten unser Geld, erst monatlich, dann wochenweise, dann fast jeden Tag. Es waren immer mehr Scheine und immer größere Summen. Aber man bekam immer weniger dafür.“

Weitere Mössinger Stimmen über die Zeiten der Inflation in Deutschland berichten von ähnlich trostlosen Erfahrungen:

„Wenn sie Zahltag gehabt haben, im Sack haben





S 1 Winkeler wird kanalisiert. Als Winkeler wurde der Hof mit den dazugehörigen Häusern am Geißenmarkt in der Grabenstraße bezeichnet. Die Anwohner mussten mit anpacken. Mössingen wurde in den zwanziger Jahren an die Kanalisation angeschlossen

sie es fortgetragen, das Geld. Soviel Geld hat es gegeben. Ja, das waren schlechte Zeiten.“

Nach einer Phase der Erholung wurde auch Mössingen wieder von der Weltwirtschaftskrise getroffen, die Auswandererzahl stieg erheblich an. Während in den ersten zwei Jahrzehnten 25 (1900 bis 1910) beziehungsweise 18 (1911 bis 1920) Personen ausgewandert waren, verließen in den Jahren 1921 bis 1930 136 Personen Mössingen, vor allem in die Vereinigten Staaten.

Dem Problem der Arbeitslosigkeit wurde mit Notstandsarbeiten begegnet, so wurden Kanalisationsarbeiten durchgeführt, Entwässerungsgräben gezogen und Waldwege gebaut.

In politischer Hinsicht zeigte sich in Mössingen bald

die Unzufriedenheit mit der Weimarer Republik. Vor allem die KPD bekam in Mössingen immer mehr Wählerstimmen und auch die NSDAP gewann die ersten Anhänger im Ort.

Obwohl Mössingen bis 1933 eine linke Hochburg war, fanden die Nationalsozialisten auch hier schnell Unterstützung.

Im Bereich der Gemeindepolitik saß bereits ab dem 25. April 1933 ein völlig neues Gremium. Von 12 Gemeinderäten waren 11 Nationalsozialisten, das zwölfte Mitglied war ein Vertreter des Christlich-Sozialen Volksdienstes. So standen die Entscheidungen immer mehr im Sinne der braunen Machthaber und wurden im Gemeinderat nur noch abgesegnet. Diskutiert und erarbeitet wurden sie schon vorher in den Parteitreffen der NSDAP.

Der Mössinger „Generalstreik“

Als am 30. Januar 1933 die Nachricht von Hitlers Ernennung zum Reichskanzler nach Mössingen drang und mit ihr ein Aufruf zum Massenstreik durch die KPD, kamen etwa 200 Männer und Frauen am Abend zur öffentlichen Versammlung in die Turnhalle des Arbeiter- Sportvereins. Da es zu diesem Zeitpunkt noch nicht klar war, ob auch der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund zum Generalstreik aufrufen würde, wurde eine Entscheidung über einen Streik bis zu einer weiteren Versammlung am 31. Januar um 12 Uhr vertagt.

Nachdem zum Abschluss dieser ersten Versammlung ein Demonstrationzug durch Mössingen zog, erreichten in der folgenden Nacht Flugblätter der Stuttgarter KPD-Bezirksleitung Mössingen, die morgens in den Betrieben verteilt wurden. Um 12.30 Uhr trafen sich am 31. Januar 1933 einhundert Demonstranten an der Turnhalle, und machten sich von dort aus auf den Weg zum Gelände der Firma Pausa. Die dortige Belegschaft schloss sich dem Streik an, wodurch der Zug auf eine Menge von etwa 800 Personen anschwell. Nach Auseinandersetzungen mit der Belegschaft der Firma Merz wurde auch diese Fabrik still gelegt. Wer nicht bereit war, seinen Arbeitsplatz zu verlassen, wurde mit sanfter Gewalt aus dem Gebäude verdrängt.

Als der Demonstrationzug zur Firma Burkhardt weiter zog, hatte der Betriebsleiter das Portal bereits schließen lassen. Nach Diskussionen und dem Versuch jüngerer Leute, das Tor gewaltsam zu öffnen, beendeten ältere KPD-Mitglieder die Aktion. Der Zug zog wieder ab.

Das Ende des „Aufstandes“ folgte bald: Der Fabrikant Merz hatte Verbindung mit dem Rottenburger Oberamtmann aufgenommen und dieser alarmierte die Reutlinger Polizeibereitschaft, welche mit einer 40 Mann starken Einheit anrückte. Mit Pistolen und Gummiknüppeln bewaffnet sperrten sie die Bahnhofstraße, auf der sich der Demonstrationzug

Massenstreik! Hitler Reichskanzler!

**Der Reichspräsident Hindenburg, der
Präsidentenwahlkandidat der SPD., Reichs-
banner- und Gewerkschaftsführer, hat seinen
„Gegner“ Adolf Hitler zum Reichskanzler
ernannt. Hitler hat eine Regierung der
faschistischen Konterrevolution gebildet.**

Diese Regierung wird mit allen Mitteln des faschistischen Terrors unter Einlage der SA-Mordkolonnen und des Stahlhelm veruchen, den Widerstand der Arbeiterklasse zu brechen und den Weg der offenen faschistischen Diktatur zur Rettung des bankrotten Kapitalismus gehen.

Die Grundlage der Einigung zwischen Nazis, Deutschnationalen und Stahlhelm ist: Ausnahmezustand und Verbot der Kommunistischen Partei und der revolutionären Massenorganisationen. Der Führer im Freiheitskampf des Weltbürgers soll brutal und rücksichtslos zerstört werden.

Die Kommunistische Partei ruft die Arbeiterklasse, die Angestellten und Beamten, die Mittelständler, Kleinbauern zur massiven Entfaltung der antifaschistischen Aktion, zum entschlossenen Widerstand. Nachdringender, mahnenber, der ganzen ungeheuerlichen Reichweite der kommenden Ereignisse für das weitere Schicksal des deutschen Proletariats bewußt, wiederholen die Kommunistische Partei und die KPD. Ihr schon am 20. Juli vorigen Jahres gemachtes Einheitsfrontangebot an die sozialdemokratischen und freigewerkschaftlichen Arbeiter und unteren Organisationen, an die parteilosen und kirchlichen Arbeiter zum gemeinsamen und entschlossenen Handeln gegen die faschistische Reaktion und ihre staatsrechtlerischen Pläne. Wir rufen die Belegschaften der Betriebe zum Massenstreik heraus, die gewaltige Offensivkraft der Betriebe zu verbinden mit den Massenaktionen der millionenfachen Erwerbslosenarmee.

Ihr SPD-Arbeiter und Klassenossen in den Gewerkschaftsverbänden, in den unteren Organisationen der SPD. und des ADGB, in den Betrieben, in den Verbänden, in den Arbeitervereinen, in den Stadtteilen und Ortsvereinigungen! Wir sind bereit, Schulter an Schulter im enghen Klassenbündnis mit euch allen den drohenden Schlag des Faschismus durch den Kühnen Gegenschlag mit der Waffe des Massenstreiks zu beantworten.

Das Flugblatt, mit dem 1933 zum Generalstreik aufgerufen wurde.

gerade befand. Der Generalstreik löste sich auf. Mössingen war der einzige Ort in Deutschland, in dem der von der KPD ausgerufene Generalstreik durchgeführt wurde und dementsprechend streng wurde gegen die Teilnehmer vorgegangen. „Bis zum 1. Februar werden zwölf Mössinger und zwei Talheimer verhaftet, am 2. Februar sieben weitere Mössinger und drei Belsener; der 3. Februar gilt dann vor allem Belsen und Nehren, wo sieben bzw. zehn Personen abgeführt werden“. Die Liste der Abgeführten ist lang: Am Ende waren 90 Personen verhaftet, von denen 76 verurteilt wurden.

Mössingen im Dritten Reich

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt war ein wichtiger Faktor für den wachsenden Einfluss der NSDAP in Mössingen. Nachdem im April mit 641 gemeldeten Personen die meisten Arbeitslosen im Steinlachtal gezählt wurden, gingen die Zahlen zurück. 372 waren es noch am 1. Februar 1934. In der Folge kam es zu einer Stabilisierung der Beschäftigungslage. Durch die Produktion von Fahnen, Uniformen und Sportbekleidung erfuhren die in Mössingen ansässigen Textilbetriebe einen Aufschwung.

Der Bürgermeister, mehrere Lehrer, Gemeindebeamte, Ärzte und einer der Vereinsvorsitzenden traten (mehr freiwillig denn gezwungen) der NSDAP-Ortsgruppe bei, die dadurch an Ansehen und Einfluss gewann.

Letzten Endes gelang es den Nazis Stück für Stück, die Dorfkultur für sich einzunehmen. Zum „Tag der Nationalen Arbeit“ am 1. Mai 1933 marschierten Schulklassen und Betriebsbelegschaften mit, viele sicherlich unfreiwillig. Die Kirchen, der „Verein für Rasensport“ sowie die Gesangvereine „Liederkrantz“ und „Germania“ nahmen ebenfalls am Aufmarsch teil; sie waren nicht dazu verpflichtet worden, nur aufgefordert. Ob man die Teilnahme jedoch freiwillig nennen kann, ist wiederum eine andere Frage, denn das harte Vorgehen gegen die Teilnehmer des Generalstreiks mahnte zur Vorsicht. Die Einflussnahme der Nationalsozialisten auf alle Lebensbereiche war das Ziel, und hier galt offensichtlich ein besonderes Augenmerk der traditionellen Institutionen des Ortes.



Rathaus Mössingen bei der Wahl 1933

Mössingen in der Besatzungszeit

Am 22. April 1945 marschierten in Mössingen Teile einer marokkanischen Division der französischen Armee ein. Weil sich die Wehrmacht und der Volkssturm auf den Albrand zurückgezogen hatten, blieb die Gemeinde von größeren Zerstörungen verschont. Da der Widerstand am Albrand zunächst nicht gebrochen werden konnte, verweilten mehrere hundert Soldaten der marokkanischen Truppen in der Gemeinde. Chaos und Gewalt waren an der Tagesordnung. Der nationalsozialistische Gemeinderat wurde aufgelöst und Bürgermeister Rühle abgesetzt. Von Seiten der Mössinger KPD wurde ihm, gegenüber der Besatzungsmacht, die bloße formale Mitgliedschaft in der NSDAP bescheinigt. Er kam nach dem Einmarsch französischer Truppen schnell wieder in Amt und Würden. Der Beistand von Seiten der KPD kann zwei Gründe gehabt haben: Einerseits hätte Stotz [KPD] als Bürgermeister einen schweren Stand gehabt, andererseits setzte sich die KPD für den Bürgermeister ein, weil er sie [die KPD] während der Zeit des Nationalsozialismus in Ruhe gelassen hatte. Mit dem Einmarsch französischer Truppen und dem Abmarsch der Marokkaner entspannte sich die Lage trotz der immensen wirtschaftlichen Probleme.

Damals jugendliche Vereinsmitglieder erinnern sich:

„Da war man froh, wenn man was zu essen hatte. Wir haben auch oft in der Steinlach Forellen gefangen, da haben wir uns einen Dreizack dafür gebaut. Wenn die Trikotfabrik in Öschingen Gift in den Fluß reingelassen hat, dann wurde der ganz gelb und rot. Da schwammen einige Fische oben. Die, die sich noch ein bißchen bewegt haben, das waren die Stärkeren. Die hat man dann mit heimgenommen und gegessen. Das war halt damals so.“

„Da ist man immer zu den Franzosen gegangen und hat geschaut, ob man einen Brotkanten

abkriegt. Und man hat die Zigaretten aufgesammelt. Dann haben wir uns, wenn wir genug Tabak zusammen hatten, mit Papier neue

Auf politischer Ebene entspannte sich die Lage: Der Bürgermeister wurde zu Entscheidungen hinzugezogen, die Verwaltung blieb intakt. Als einzige Mössinger wurden NSDAP-Ortsgruppenleiter Ayen und Oberscharführer und Parteiangestellter Müller verhaftet.

Mössingen bis 2004

Vom wirtschaftlichen Aufschwung in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg profitierte auch die Gemeinde Mössingen. Die Einwohnerzahl wuchs stetig, zunächst bedingt durch den Zuzug von Flüchtlingen aus dem Osten Deutschlands. Im Laufe der Jahre nahm die Einwohnerzahl weiter kontinuierlich zu, machte durch den Anschluss der Teilorte Öschingen und Talheim einen Sprung nach oben und profitiert heute von der Nähe zur Universitätsstadt Tübingen und zum wirtschaftlichen Zentrum Reutlingen. Von 6.644 Beschäftigten pendelten im Jahr 2001 mit 2.239 über ein Drittel der Erwerbstätigen. Die Gesamtzahl der Einwohner betrug laut Stadtverwaltung im Sommer 2002 19.514 Personen auf einer Gesamtmarkungsfläche von 5.006 Hektar.

Einwohnerzahlen Mössingens seit 1950

Datum	Einwohnerzahlen
1950	4.976
1961	6.568
1970	9.327
1980	14.208
1990	16.907
1995	18.449

Der sprunghafte Anstieg in den Siebziger Jahren ist auf die Eingliederung der Teilorte Talheim und Öschingen zurückzuführen.

Die Früchte der wachsenden Einwohnerzahl erntete die Gemeinde Mössingen im Jahre 1974: Im Jahr der 1200-Jahr-Feier (die erste urkundliche Erwähnung findet sich in einer Schenkungsurkunde des Jahres 774), wurde Mössingen Stadt.

Der relative Wohlstand der Gemeinde und späteren Stadt zeigt sich an der Entwicklung der Infrastruktur, so auch im kulturellen und sportlichen Bereich. Im Jahre 1962 wurde das Freibad eingeweiht, im Jahre 1975 bekam Mössingen ein Hallenbad. 1969 wurde mit der Jahnhalle eine neue Sporthalle eröffnet, 1982 die Steinlachhalle und im Jahr 1996 zusätzlich die Jahnhalle II.

Sein erstes Gymnasium bekam Mössingen 1965 mit dem Aufbau-Gymnasium am Firstwald. Die Friedrich-List-Realschule wurde 1967 fertig gestellt, im gleichen Jahr entstanden neue Grund- und Hauptschulen in den Stadtteilen Bästenhardt, Öschingen und Talheim. 1973 eröffnete das Quenstedt-Gymnasium seine Pforten, womit das Pendeln unzähliger Schüler nach Tübingen oder Balingen ein Ende fand.

Mössinger Sportvereine bis zum Ersten Weltkrieg

Gründung des Turnvereins

Mössingen

Verfolgt man im Steinlachtal an Hand von alten Niederschriften, Protokollbüchern und mündlichen Überlieferungen die kulturellen Strömungen um die Jahrhundertwende, so muss man immer wieder feststellen, dass auf vielen Gebieten mit den alten Bräuchen von fortschrittlichen Menschen gebrochen wurde. Die Zeit der örtlichen Abgeschlossenheit hatte ihren Höhepunkt erreicht. Die so genannten Quartiere und sonstigen privaten Zusammenkünfte einzelner Kameradschaften und Gruppen ließen eine kulturelle Zusammenarbeit nicht zu. Händel und Streitsüchtigkeiten innerhalb der Gemeinde

und der einzelnen Gemeinden untereinander waren fast jeden Sonntag die Regel. Mitte der Neunziger Jahre des 19. Jahrhunderts versuchten einige Mössinger die Jugendlichen für sportliche Tätigkeiten zu interessieren. Es waren dies der Kaufmann Martin Gauger, der Kupferschmied Martin Neth sowie Kaminfegermeister Johannes Mück, die versuchten, durch Laufen, Sackhüpfen, später



kamen noch Reckturnen und Bockspringen hinzu, einen regelmäßigen Übungsbetrieb aufzuziehen. Die Turnstunden wurden im Garten von Kaufmann Gauger im Bädergäßle und später in der Scheune von Kaminfegermeister Mück abgehalten, über die Dauer der Durchführung dieser Turnstunden bestehen heute jedoch keine genauen Informationen mehr.

In einer Kopie aus dem Gemeinderatsprotokoll vom 13. Mai 1898 findet sich der Beweis für das Vorhandensein eines Vereins ab dem Frühjahr des selben Jahres: „In hiesiger Gemeinde wurde in neuester Zeit ein Turnverein gegründet, der die Bitte stellt, ihm einen Teil des Viehmarktplatzes zu einem Turnplatz einzuräumen, ihm die Mitbenützung der vorhandenen Schulturngeräte zu gestatten und ihm zur Erstellung von Reck, Barren und Klettergerüst, das erforderliche Holz von der Gemeinde abzugeben“.

Diesem Gesuch wurde vom Gemeinderat stattgegeben und das Vereinsturnen in Mössingen nahm seine Anfänge. Auch in der Oberamtsbeschreibung Rottenburg des Jahres 1898 findet sich ein weiterer Beweis für diesen Vorgängerverein. Dort heißt es: „Leibesübungen werden betrieben im TV Mössingen“.

Diese Daten decken sich nicht mit dem einhundert-jährigen Bestehen der Sportvereinigung, denn im

Die Früchte der wachsenden Einwohnerzahl erntete die Gemeinde Mössingen im Jahre 1974: Im Jahr der 1200-Jahr-Feier (die erste urkundliche Erwähnung findet sich in einer Schenkungsurkunde des Jahres 774), wurde Mössingen Stadt.

Der relative Wohlstand der Gemeinde und späteren Stadt zeigt sich an der Entwicklung der Infrastruktur, so auch im kulturellen und sportlichen Bereich. Im Jahre 1962 wurde das Freibad eingeweiht, im Jahre 1975 bekam Mössingen ein Hallenbad. 1969 wurde mit der Jahnhalle eine neue Sporthalle eröffnet, 1982 die Steinlachhalle und im Jahr 1996 zusätzlich die Jahnhalle II.

Sein erstes Gymnasium bekam Mössingen 1965 mit dem Aufbau-Gymnasium am Firstwald. Die Friedrich-List-Realschule wurde 1967 fertig gestellt, im gleichen Jahr entstanden neue Grund- und Hauptschulen in den Stadtteilen Bästenhardt, Öschingen und Talheim. 1973 eröffnete das Quenstedt-Gymnasium seine Pforten, womit das Pendeln unzähliger Schüler nach Tübingen oder Balingen ein Ende fand.

Mössinger Sportvereine bis zum Ersten Weltkrieg

Gründung des Turnvereins

Mössingen

Verfolgt man im Steinlachtal an Hand von alten Niederschriften, Protokollbüchern und mündlichen Überlieferungen die kulturellen Strömungen um die Jahrhundertwende, so muss man immer wieder feststellen, dass auf vielen Gebieten mit den alten Bräuchen von fortschrittlichen Menschen gebrochen wurde. Die Zeit der örtlichen Abgeschlossenheit hatte ihren Höhepunkt erreicht. Die so genannten Quartiere und sonstigen privaten Zusammenkünfte einzelner Kameradschaften und Gruppen ließen eine kulturelle Zusammenarbeit nicht zu. Händel und Streitsüchtigkeiten innerhalb der Gemeinde

und der einzelnen Gemeinden untereinander waren fast jeden Sonntag die Regel. Mitte der Neunziger Jahre des 19. Jahrhunderts versuchten einige Mössinger die Jugendlichen für sportliche Tätigkeiten zu interessieren. Es waren dies der Kaufmann Martin Gauger, der Kupferschmied Martin Neth sowie Kaminfegermeister Johannes Mück, die versuchten, durch Laufen, Sackhüpfen, später



kamen noch Reckturnen und Bockspringen hinzu, einen regelmäßigen Übungsbetrieb aufzuziehen. Die Turnstunden wurden im Garten von Kaufmann Gauger im Bädergäßle und später in der Scheune von Kaminfegermeister Mück abgehalten, über die Dauer der Durchführung dieser Turnstunden bestehen heute jedoch keine genauen Informationen mehr.

In einer Kopie aus dem Gemeinderatsprotokoll vom 13. Mai 1898 findet sich der Beweis für das Vorhandensein eines Vereins ab dem Frühjahr des selben Jahres: „In hiesiger Gemeinde wurde in neuester Zeit ein Turnverein gegründet, der die Bitte stellt, ihm einen Teil des Viehmarktplatzes zu einem Turnplatz einzuräumen, ihm die Mitbenützung der vorhandenen Schulturngeräte zu gestatten und ihm zur Erstellung von Reck, Barren und Klettergerüst, das erforderliche Holz von der Gemeinde abzugeben“.

Diesem Gesuch wurde vom Gemeinderat stattgegeben und das Vereinsturnen in Mössingen nahm seine Anfänge. Auch in der Oberamtsbeschreibung Rottenburg des Jahres 1898 findet sich ein weiterer Beweis für diesen Vorgängerverein. Dort heißt es: „Leibesübungen werden betrieben im TV Mössingen“.

Diese Daten decken sich nicht mit dem einhundert-jährigen Bestehen der Sportvereinigung, denn im

Jahre 2004 hätte der Verein demnach 106 Jahre bestanden. Allerdings wurde der dauerhafte Betrieb des im Verein organisierten Turnens zunächst noch einmal unterbrochen, bevor er in der Steinlach-

gemeinde durchgängig existierte.

Im Jahre 1902 findet sich wiederum im Gemein-

deratsprotokoll der Gemeinde Mössingen der Beweis für die Auflösung des ersten Turnvereins in Mössingen: „Schlosser Mader hier fordert an den früher hier bestandenen Turnverein für die Lieferung eines transportablen eisernen Recks noch 22 M“.

Im ersten Protokollbuch des 1904 gegründeten „Turnverein Mössingen“ heißt es in einem kurzen Vorwort: „Nachdem sich der Turnverein Mössingen



im Herbst 1900 infolge Mangel an Mitgliedern aufgelöst hatte, wurden die beweglichen Gerätschaften des Vereins laut der Statuten der Gemeinde zur Aufbewahrung übergeben, solange bis ein neuer Verein sich wiedergründet.“

Nach den 1954 gemachten Aussagen einiger Zeitzeugen haben diese zeitweise im früheren Turnverein einige Übungsabende mitgemacht, waren aber damals noch schulpflichtig oder gerade aus der Schule entlassen. An Einzelheiten konnte sich niemand erinnern. Selbst der erste Schriftführer des 1904 gegründeten Turnvereins, Malermeister Albert Wagner, konnte nur dahingehend Auskunft geben, dass in den damaligen Satzungen der „Deutschen Turnerschaft,“ Paragraphen enthalten waren. Zwar

muss das Bestehen eines Turnvereins bzw. einer Turngemeinschaft anerkannt werden, geschichtlich ist nur die Auflösung im Jahre 1900 belegt.

Die Mössinger Turner ließen sich nicht entmutigen. Im Jahre 1904 wurde der nächste Versuch gestartet und am 10. Juli wurde der „Turnverein Mössingen“ wieder gegründet. Auf der ersten Seite des ältesten Protokollbuches des Turnvereins Mössingen steht folgende Eintragung: „Im Laufe des Sommers 1904 wurde nun von mehreren früheren Mitgliedern und anderen Turnfreunden die Frage aufgeworfen, ob der frühere Turnverein nicht wieder ins Leben gerufen werden könne. Zu diesem Zwecke wurden in der Steinlach-Zeitung alle Turnfreunde auf Sonntag, den 10. Juli, nachmittags 2 Uhr in das Gasthaus zum „Schützen“ (Ecke Falltorstraße - Bahnhofstraße) eingeladen. Es erschienen 45 Mann, wovon sich 42 sofort bereit erklärten, dem Verein beizutreten.“

Am Samstag, dem 16. Juli 1904, fand im Ochsenaal eine erste Versammlung statt, bei der folgende Funktionäre gewählt wurden: Vorstand: Schultheiß Karl Jaggy, Vizevorstand: Schlosser Adolf Steeb, 1. Turnwart: Webmeister Nagel, 2. Turnwart: Buchdrucker Zeller, Zögling-Turnwart: Schlosser Ernst Wagner (er war der Einberufende der Gründungsversammlung am 10. Juli), Schriftführer: Malermeister Albert Wagner, Kassier: Küfer David Schanz, Zeugwart: Adolf Röcker, Vereinsdiener: Fabrikarbeiter Martin Haap, passive Ausschussmitglieder: Buchdruckereibesitzer Mayer und Kaminfegermeister Johannes Mück. Auf dieser ersten Versammlung wurde des Weiteren beschlossen, die Turngeräte, die bis dahin von der Gemeinde aufbewahrt worden waren, wieder an sich zu nehmen. Die Neugründung des Turnvereins Mössingen wurde auch von der Öffentlichkeit positiv aufgenommen. So wertete die Steinlachzeitung sie als „ein erfreuliches Zeichen, dass die Lust und Liebe zur Turnerei auch hier noch nicht ausgestorben ist“. Unter Führung von Schultheiß Jaggy und seinen Mitarbeitern wurde unablässig, teils unter erschwerten Umständen, die auch mit finanziellen Opfern verbunden waren, am Aufbau des Turnvereins gearbeitet, der sich dem

Turnverein - Müssingen

Nochdem sich der Turnverein Müssingen im Herbst 1900, infolge Mangel an Mitglieder aufgelöst hatte, wurden die beweglichen Gerätschaften des Vereins laut §. der Statuten der Gemeinde zur Aufbewahrung übergeben solange bis ein neuer Verein sich wieder gründet.

Im Laufe des Sommers 1904 wurde nun von mehreren früheren Mitgliedern u. anderen Turnfreunden die Frage aufgeworfen ob der frühere Turnverein nicht wieder ins Leben gerufen werden könnte; zu diesem Zwecke wurden in der Heimkehrzeitung alle Turn-Freunde auf Sonntag d. 10. Juli Nachm. 8^o Uhr in das Gasthaus. z. Schützen eingeladen; es erschienen

45 Mann wovon 42 sofort
 bereit erklärten dem Verein als Mit-
 glied resp. als Zöglinge beizutreten.
 Beschlissen wurde am nächsten
 Dienstag u. Freitag Übung abzuhalten
 u. auf Samstag den 16. Juli eine
 Versammlung im Gasth. z. Cohnen ein-
 zuberufen u. die nötigen Wahlen
 vorzunehmen; In denselben wurden
 gewählt:

Als Vorst. Herr Jaggy Schulth.

Vize. Herr Schlosser

I Turnwart Herr Vogel Weberstr.

II " " Herr Keller Buchdrucker

Zögl. " Herr Wagner Ernst Schlosser

Schriftführer Herr Wagner Maler

Kassier Herr Johann Dav. Küfer

Faugwart Herr Rooker Adolf

Tabulardienar Herr Haas Martin

in den Ausschuss wurden ferner die

Passiv-Mitglieder
Main, Buchdruckereibes.
& Mück Kaminfigurwerk.
gewählt, Erlassen wurde ein
Gesuch an den Gemeinderat einzurichten
Uebn. Hl. ausgabe der aufbewahrten
Gerätsch affen, Dienstag u. Freitag
wurden als Übungs Tage bestimmt
ferner wurde beschlossen die Zöglinge
können erst nach vollendetem 14. Lebens-
jahre als Mitglieder aufgenommen
werden, Der Beitrag wird für Mitgl.
auf 20 für Zöglinge auf 10 Pfennig ^{Lehrer}
festgesetzt
Schluss der Sitzung 9³ Uhr
In Schriftführung
1. Max Wagner

Deutschen Turnerbund angeschlossen hatte. Die alten Turngeräte wurden wieder in Ordnung gebracht und durch neue ergänzt. Hinter der Schule in der Langgaß, dem heutigen Sportgelände, herrschte bis zum Einbruch des Winters rege Tätigkeit. Dann allerdings traten Schwierigkeiten auf, weil zur Abhaltung der Turnstunden kein entsprechender Raum in der Gemeinde zur Verfügung stand. Der frühere Löwenwirt Lutz gab sein Einverständnis, dass seine große Scheune bei Regenwetter und im Winter benutzt werden darf. Gleichzeitig wurde das Vereinslokal in den „Löwen“ gelegt. Nun konnte ein geregelter Turnbetrieb aufgenommen werden. Bereits am 14. August 1904 wurde auf Einladung an der Fahnenweihe des Turn-Vereins Hechingen teilgenommen.

Austritt aus der Deutschen Turnerschaft und Eintritt in den

Bereits früh, nämlich im März 1905, erfolgte der Austritt des Turnvereins aus der Deutschen Turnerschaft, eine Begründung hierfür ist in der Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum zu lesen: „Im Februar 1905 nahm der Verein an einem Aufmarsch des Deutschen Turnerbundes im Kreis Reutlingen teil, der sich im Verlauf des Tages als Kriegsspiel unter Anwesenheit von hohen Militärs entpuppte. Der Missbrauch der Turnidee löste eine gewaltige Reaktion in den Reihen der Mössinger Turner aus“. Der zunehmende Militarismus und Hurra-Nationalismus der Deutschen Turnerschaft, der beim Reutlinger Turnfest offen zu Tage trat, war den Mössinger Turnern offensichtlich suspekt. Konsequenterweise wurde auf dieses Erlebnis reagiert, und bei der folgenden Generalversammlung am 4. März 1905 beschlossen die Turner, dem Arbeiter-Turnerbund beizutreten.

Der Verein entwickelte sich sehr rasch und fast in jeder Monatsversammlung konnten Neuaufnahmen

verzeichnet werden. Die Turner wetteiferten untereinander, und als der Verein eine starke Turnabteilung zur Fahnenweihe nach Degerschlacht schickte, kehrte diese mit einem Siegerkranz zurück. Es war der erste in der kurzen Turngeschichte. Der Turnergeist ging über alle Hindernisse hinweg, denn zur Fahrt nach Degerschlacht musste ein Metzgerwagen mit zwei Pferden benutzt werden, da keine andere Fahrgelegenheit bestand. Da auch die Straßenverhältnisse alles andere als gut waren, blieb dieser Tag bei den Turnern lange in schlechter Erinnerung.

Der Verein war zwischenzeitlich auf 24 Turner und 38 Zöglinge angewachsen. Ende November 1905 wurde beschlossen, am 3. Februar 1906 im Saal des Gasthauses zum „Ochsen“ ein Turnkränzlein (Winterfeier) abzuhalten. Mit der Durchführung dieser Veranstaltung im „Ochsen“ war der Löwenwirt Lutz, in dessen Scheune die Turnstunden abgehalten wurden, nicht einverstanden und stellte in der Nacht zum 1. Advent 1905 sämtliche Turngeräte auf die Straße. Dies wirkte alarmierend auf die Turner. Die Empfindungen kommen am besten in dem von Turnwart Schlegel und Martin Maier verfassten Lied zum Ausdruck:

Am 1. Advent wohl in der Früh,
da war ein Rennen her und hin.
Ein Turner sieht von seinem Haus
die Geräte stehen vor dem „Löwen“ drauß.

Zum Turnwart eilt er wie der Wind,
bekleidet nur mit Hos und Hemd,
den weckt er auf aus sanftem Schlaf,
die Geräte stehen auf der Straß.

Der Turnwart aus dem Bett heraus,
und reißt wie der Blitz das Fenster auf.
Hol schnell zwei Turner noch herbei,
sonst gibts Konflikt mit der Polizei.

Zwei Turner waren bald zur Stell,
in „Ochsen“ gings im Laufschrift schnell.

Dort wird geklaget unsere Not,
errette uns von diesem Tod.

Der Ochsenwirt war kurz bedacht,
hier wird nicht lang Prozeß gemacht,
Ihr turnet jetzt in meinem Saal,
da ist es schön und warm fürwahr.

Ihr Turner merkts Euch in der Rund,
im Ochsenaal wird jetzt geturnt
nur kommet herzlich redlich hin,
ihr tretet nicht wie dort in Urin.

Jetzt kannst Du Treber holen keck,
gehindert bist nicht mehr vom Reck,
und Bier verkauf an jenen Gast,
den Du zum Räumen schnell geholet hast.

Was du getan in wildem Zorn bei Nacht,
das wird Dich reuen, bald mit Macht.
Blamieren wolltest Du uns fein,
da täuschst Du Dich beim Turnverein.

Dich selber hast Du nur blamiert.
Wir turnen weiter ungeniert
und ist's nicht in der Löwenscheuer,
der Ochsenaal ist auch nicht teuer.

Stell kein Gerät mehr vor die Tür,
mein lieber Wirt, das rat ich Dir,
sonst bist Du bald der einzige Gast,
in Deiner Wirtschaft an der Höfegaß!

Die Turnstunden wurden ab sofort im Ochsenaal abgehalten und am 2. Dezember dorthin eine Versammlung einberufen, deren wichtigste Beschlüsse es wert sind, festgehalten zu werden. Es wurde darauf hingewiesen, dass die Turnstunden und Monatsversammlungen regelmäßiger besucht werden müssen. Weiter heißt es: „Wer 3 mal unentschuldig ausbleibt oder sich gegen Turnwart und

Vorturner unbotmäßig benimmt, wird sofort ausgeschlossen“. Deshalb wurde auf Antrag des Vorstands dem § 6 der Statuten folgende Fassung gegeben:

„Der Ausschluß eines Mitglieds erfolgt in der Ausschußsitzung. Er kann erfolgen:

1. wenn ein Mitglied mit Bezahlung des satzungsmäßigen Beitrags 6 Monate rückständig ist,
2. bei Widersetzlichkeit gegen Vorstand, Turnwart und Vorturner sowie deren Stellvertreter,
3. bei dreimaligem Versäumen der Turnstunden
4. ohne ausreichende Entschuldigung, wenn sonst Umstände vorliegen, welche die Entfernung eines Mitglieds im Vereinsinteresse erscheinen lassen, z. B. demagogische Verletzung der Mitglieder-Anzettelung, poli-

Der Ausschluß hat dieselbe Wirkung wie Austrittserklärung. Eine Wiederaufnahme ausgeschlossener Mitglieder findet nicht statt.“

Dass von diesen Bestimmungen Gebrauch gemacht wurde, mussten 12 Turner spüren, die im Januar 1906 aus dem Verein ausgeschlossen wurden, weil sie die Turnstunden drei Mal versäumt hatten.

Das Turnkränzlein am 3. und 4. Februar 1906 im Ochsenaal war für den Verein von ausschlaggebender Bedeutung. Langsam aber sicher setzte sich der Turnverein in der Gemeinde durch und fand überall Anerkennung. Die Hindernisse, die seit vielen Jahren das Gemeinschaftsleben hemmten, waren ausgeräumt. Die Solidarität der einzelnen Berufsstände wurde bei diesem Fest erstmals offenkundig.

Nach der Generalversammlung am 14. Februar 1906, bei der die Vorstandschaft wieder gewählt wurde, wurden Turnlehrbücher angeschafft, und die besten Turner überall zum Besuch von Vorturnerstunden und Turnfesten hinausgesandt. Sie kamen mit neuen Erkenntnissen zurück, die sie einer begeisterten Turnerschar vermittelten.

Als der Verein im Juli 1907 eine Einladung der hiesigen vereinigten Gewerkschaften und der S.B.V. (Sozialdemokratischen Bezirks-Vereinigung) zur Beteiligung an ihrem Sommerfest erhielten, lehnte der Verein die Teilnahme ab und blieb damit seinem Grundsatz treu, die politische Freiheit zu bewahren. Eine ablehnende Entscheidung musste auch der Veteranenverein Mössingen hinnehmen, der eine Einladung zur Teilnahme am Bezirkskriegertag übersandte. Höhepunkte im Vereinsleben waren das am 25. August 1907 abgehaltene Sommerfest und die Teilnahme einer starken Turnerriege beim Bezirksturnfest in Eningen. Dort errangen die Turner einen großen Erfolg und brachten den begehrten Turnerkranz mit nach Hause.

Trotz der widrigen wirtschaftlichen Lage im Steinlachtal lief der Turnbetrieb weiter. Der erste eiserne Barren wurde im Herbst 1907 angeschafft. Die Anfertigung wurde vom 2. Vorstand, Schlossermeister Steeb, vorgenommen.

Im Jahre 1908 beteiligte sich der Verein mit einer 14 Mann starken Riege am Kreisturnfest in Göppingen. Das Fahrgeld von 3,40 Mark wurde ihnen vergütet. Das Fest dauerte drei Tage und da die Mössinger Turner nur wenig Geld hatten, war der Hunger groß. Sie stöberten eine Metzgerei auf, deren Preise für Wurstwaren niedrig waren. Die Gelegenheit wurde beim Schopfe gepackt und eine große Menge der Wurstwaren erworben, mit denen man endlich einmal den Magen füllen konnte. Später stellte sich heraus, dass die billigen Wurstwaren aus Rossfleisch hergestellt waren. Die Beteiligten sagten, dass sie trotzdem gut waren, „denn der Hunger ließ nicht wählerisch sein“.

Im Jahre 1909 trat der bisherige Vorstand Schultheiß Jaggy als 1. Vorsitzender zurück und übernahm das Amt des 2. Vorstandes, während Schlossermeister Steeb den Vorsitz übernahm. Die folgenden Jahre waren gekennzeichnet vom inneren Aufbau des Vereins. Was hemmend wirkte, war das Fehlen eines geeigneten Raumes für die Turnstunden und die Unterbringung der Geräte. Auch traten politische Meinungsverschiedenheiten auf, die jedoch dank der



Festbündel vom Sommerfest 1907 mit Schauturnen

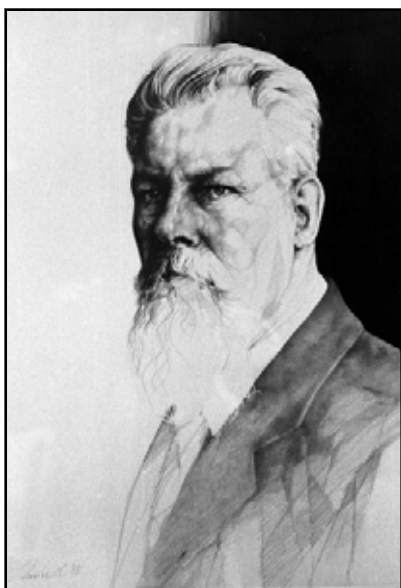
inneren Festigkeit im Verein beigelegt werden konnten. Die Neutralität wurde strikt gewahrt. Keine Zeit und finanziellen Opfer wurden gescheut, um den Turngedanken mehr und mehr in die Öffentlichkeit zu tragen. Im Jahre 1910 wurde im Ausschuss einem Antrag von Turnwart Martin Maier zugestimmt, vom Gemeinderat die Erlaubnis zu erbiten, an einem geeigneten Ort im Steinlachtal eine Schwimmgelegenheit zu schaffen, die letztlich auch genehmigt wurde. Innerhalb der anderen kulturellen Vereine in Mössingen wurde im Laufe der Zeit eine kameradschaftliche Zusammenarbeit angestrebt. Bei einzelnen Veranstaltungen arbeiteten auch die ande-

ren Vereine, wie Musikverein und Gesangvereine, mit dem Turnverein zusammen.

Wie in den Protokollen berichtet, bereitete der Einzug der Mitgliedsbeiträge damals schon Schwierigkeiten. Der Vereinsdiener, dem das Amt des Unterkassiers übertragen wurde, wusste nicht, wo er das Geld aufbewahren sollte. Der Verein kaufte ihm schließlich einen Geldbeutel.

Sportstättenproblematik

Im Jahre 1912 beschloss der Verein, den Ausschuss zu beauftragen, sich mit dem Bau einer Turnhalle zu befassen. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die Mössinger Sportler im Sommer im Freien geturnt, bei Regen und in den Wintermonaten waren sie



Karl Jaggy, von 1902-1932 Bürgermeister der Gemeinde Mössingen und 1. Vorstand des Vereins von 1904-1909

in Sälen der oben erwähnten Gaststätten untergekommen. Wie man sich das vorzustellen hat, ist der Aussage eines Zeitzeugen aus den frühen Zwanziger Jahren zu entnehmen.

„Wir hatten unsere Geräte in einem Gemeindegarten, aber wenn man auf dem Reck einen Handstand machen wollte, dann war

das zu niedrig. Da mussten wir draußen turnen, bei Regen gingen wir in die Säle“.

Die Verhandlungen mit der Gemeinde über den Bau der Turnhalle erwiesen sich in der Folge aber schwieriger als erwartet. Als diese sich schließlich bereit erklärt hatte, das nötige Holz zu stellen, begann der Erste Weltkrieg und das Turnen kam bis ins Jahr 1919 zum Erliegen. Ab dem 14. März 1914 sind keine Protokolle des Vereins mehr vorhanden, die Einstellungen und Erwartungen der Mössinger Turner sind nicht schriftlich festgehalten. Es kann nichts darüber ausgesagt werden, ob man sich der allgemeinen Kriegsbegeisterung anschloss oder ob die Mitte des ersten Jahrzehnts gegenüber dem Militär bestandene ablehnende Haltung immer noch bestimmend war. Von der Wehrpflicht waren auch die Vereinsmitglieder nicht ausgeschlossen. 25 von ihnen starben im Ersten Weltkrieg. Bezüglich der Turnhallenpläne bestätigt ein alter Turner die aus den Stichworten des Protokollbuchs gelesenen Fakten. Seiner Aussage kann entnommen werden, was aus den ehrgeizigen Plänen wurde, die bereits vor dem Ersten Weltkrieg entstanden:

„Die Pläne für eine Turnhalle, die hat es schon vor dem Ersten Weltkrieg gegeben, bei den alten Turnern. Das ist dann über den Krieg eingeschlafen, genauso wie der Sport dann während des Ersten Weltkrieges ja auch einschlieft.“

Mössinger Sportvereine in der Weimarer Republik: ATV, TG, ARFA und VfR

Der Arbeiterturnverein in der

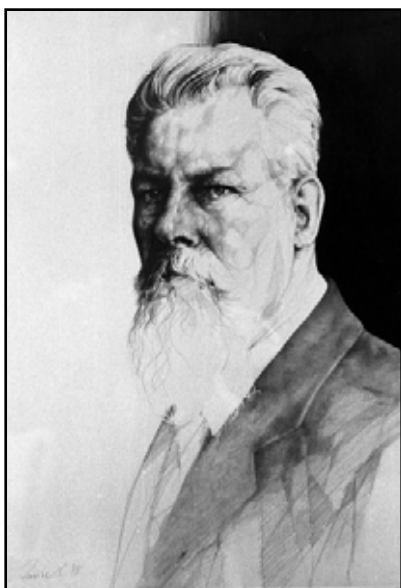
Am 27. April 1919 fand die erste Generalversamm-

ren Vereine, wie Musikverein und Gesangvereine, mit dem Turnverein zusammen.

Wie in den Protokollen berichtet, bereitete der Einzug der Mitgliedsbeiträge damals schon Schwierigkeiten. Der Vereinsdiener, dem das Amt des Unterkassiers übertragen wurde, wusste nicht, wo er das Geld aufbewahren sollte. Der Verein kaufte ihm schließlich einen Geldbeutel.

Sportstättenproblematik

Im Jahre 1912 beschloss der Verein, den Ausschuss zu beauftragen, sich mit dem Bau einer Turnhalle zu befassen. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die Mössinger Sportler im Sommer im Freien geturnt, bei Regen und in den Wintermonaten waren sie



Karl Jaggy, von 1902-1932 Bürgermeister der Gemeinde Mössingen und 1. Vorstand des Vereins von 1904-1909

in Sälen der oben erwähnten Gaststätten untergekommen. Wie man sich das vorzustellen hat, ist der Aussage eines Zeitzeugen aus den frühen Zwanziger Jahren zu entnehmen.

„Wir hatten unsere Geräte in einem Gemeindeschuppen, aber wenn man auf dem Reck einen Handstand machen wollte, dann war

das zu niedrig. Da mussten wir draußen turnen, bei Regen gingen wir in die Säle“.

Die Verhandlungen mit der Gemeinde über den Bau der Turnhalle erwiesen sich in der Folge aber schwieriger als erwartet. Als diese sich schließlich bereit erklärt hatte, das nötige Holz zu stellen, begann der Erste Weltkrieg und das Turnen kam bis ins Jahr 1919 zum Erliegen. Ab dem 14. März 1914 sind keine Protokolle des Vereins mehr vorhanden, die Einstellungen und Erwartungen der Mössinger Turner sind nicht schriftlich festgehalten. Es kann nichts darüber ausgesagt werden, ob man sich der allgemeinen Kriegsbegeisterung anschloss oder ob die Mitte des ersten Jahrzehnts gegenüber dem Militär bestandene ablehnende Haltung immer noch bestimmend war. Von der Wehrpflicht waren auch die Vereinsmitglieder nicht ausgeschlossen. 25 von ihnen starben im Ersten Weltkrieg. Bezüglich der Turnhallenpläne bestätigt ein alter Turner die aus den Stichworten des Protokollbuchs gelesenen Fakten. Seiner Aussage kann entnommen werden, was aus den ehrgeizigen Plänen wurde, die bereits vor dem Ersten Weltkrieg entstanden:

„Die Pläne für eine Turnhalle, die hat es schon vor dem Ersten Weltkrieg gegeben, bei den alten Turnern. Das ist dann über den Krieg eingeschlafen, genauso wie der Sport dann während des Ersten Weltkrieges ja auch einschlieft.“

Mössinger Sportvereine in der Weimarer Republik: ATV, TG, ARFA und VfR

Der Arbeiterturnverein in der

Am 27. April 1919 fand die erste Generalversamm-



Der Turnverein 1907

lung des Turnvereins nach dem Krieg im Gasthaus zum „Ochsen“ statt. Im Protokollbuch heißt es: „Die Versammlung wurde vom Turngenossen Martin Maier eröffnet. Zuerst hieß er die Versammlung herzlich willkommen und dankte für das zahlreiche Erscheinen. In warmen Worten gedachte er der 25 gefallenen Turngenossen und der sieben noch in Gefangenschaft schmachtenden.“ Die Mitgliederzahl erhöhte sich bei dieser Generalversammlung auf 72 Aktive, 29 Zöglinge und fünf Passive, also zusammen 106. Das Vereinsvermögen betrug 535,31 Mark. Als Vorstand wurde Georg Müller gewählt, Vizevorstand wurde Martin Maier, 1. Turnwart Martin Streib, 2. Turnwart Wilhelm Böhringer, 3. Turnwart Oskar Becker, 4. Turnwart Georg Schaubert,

Schriftführer Georg Neth, Kassier Georg Textor. In den Ausschuss wurden noch Ludwig Sulz, Bernhard Mader, Ludwig Ostertag und Lehrer Schneider gewählt.

Die Turner mussten bei dieser Versammlung allerdings einen Rückschlag hinnehmen. Der Pächter des „Ochsen“ weigerte sich, weiterhin in seinem Saal turnen zu lassen. Es lässt sich nur vermuten, dass es wirtschaftliche Gründe waren, die den Wirt hierzu veranlassten. Jedenfalls fasste der Verein den Entschluss, die Monatsversammlung zwar im Ochsen abzuhalten, aber auch „daß als Demonstration gegen das Verhalten des Gasthausbesitzers in der Turnlokalfrage an diesen Abenden statt Bier nur Limonade getrunken wurde.“ Die seit der Gründung des Vereins im Jahre 1904 fast unun-

terbrochen tätige Vorstandschaft mit Schultheiß Jaggy und Schlossermeister Steeb überließ die Vereinsführung nun jüngeren Kräften. Schultheiß Jaggy, der große Förderer, sagte dem Verein auch weiterhin seine Unterstützung zu, als schon in der ersten Generalversammlung der Bau der Turnhalle angeschnitten wurde. In der Generalversammlung am 19. Januar 1920 wurden als Zöglingsturnwarte bei gleichbleibender Vorstandschaft Jakob Maier und Adolf Priester und in den Ausschuss Joseph Sauer, Jakob Gauger und Adolf Mader gewählt.

Ab Anfang der Zwanziger Jahre hieß der Verein „Arbeiter-Turnverein“, das genaue Datum der Umbenennung ist jedoch nicht bekannt.

Am 1. Februar 1920 fand im Ochsenaal in Mössingen der Bezirksturntag statt und im selben Jahr wurde bereits wieder die erste Maifeier durchgeführt. Im Juli nahm der Verein am Bezirksturnfest in Ebingen teil, wo die Riege durch ihre Leistungen viel dazu beitrug, dass der Name ATV Mössingen in den Turnerkreisen landauf, landab mit Hochachtung ausgesprochen wurde. Leider sind die Namen der Turner nirgends festgehalten. Es dürfte sich aber um diejenigen handeln, die auch in den folgenden Jahren durch ihre hervorragenden Leistungen, hauptsächlich auf akrobatischem Gebiet, zu einem festen Begriff wurden und überall Aufsehen erregten.

Am 29. September 1920 kam es zur Gründung eines Kartells mit dem Arbeiter-Radfahr-Verein. „Das Kartell bezweckt, Festlichkeiten und dergleichen in Zukunft gemeinschaftlich zu arrangieren und das Interesse der Solidarität gleichermaßen zu wahren“ kommentiert die Steinlachzeitung am 30. September 1920. Zweck dieses Zusammenschlusses war die „Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen“ mit Ausnahme der Weihnachtsfeiern, die aus Platzgründen getrennt durchgeführt werden sollten. Die im Arbeiter-Turnverein (ATV) und Arbeiter-Radfahr-Verein (ARFA) organisierten Arbeiter halfen sich bei diversen Festlichkeiten immer wieder gegenseitig aus. 1923 wurde das Sportkartell um den Arbeiter-Gesangverein (AGV) erweitert und nannte sich nun Arbeiter-Sport- und Kulturkartell.

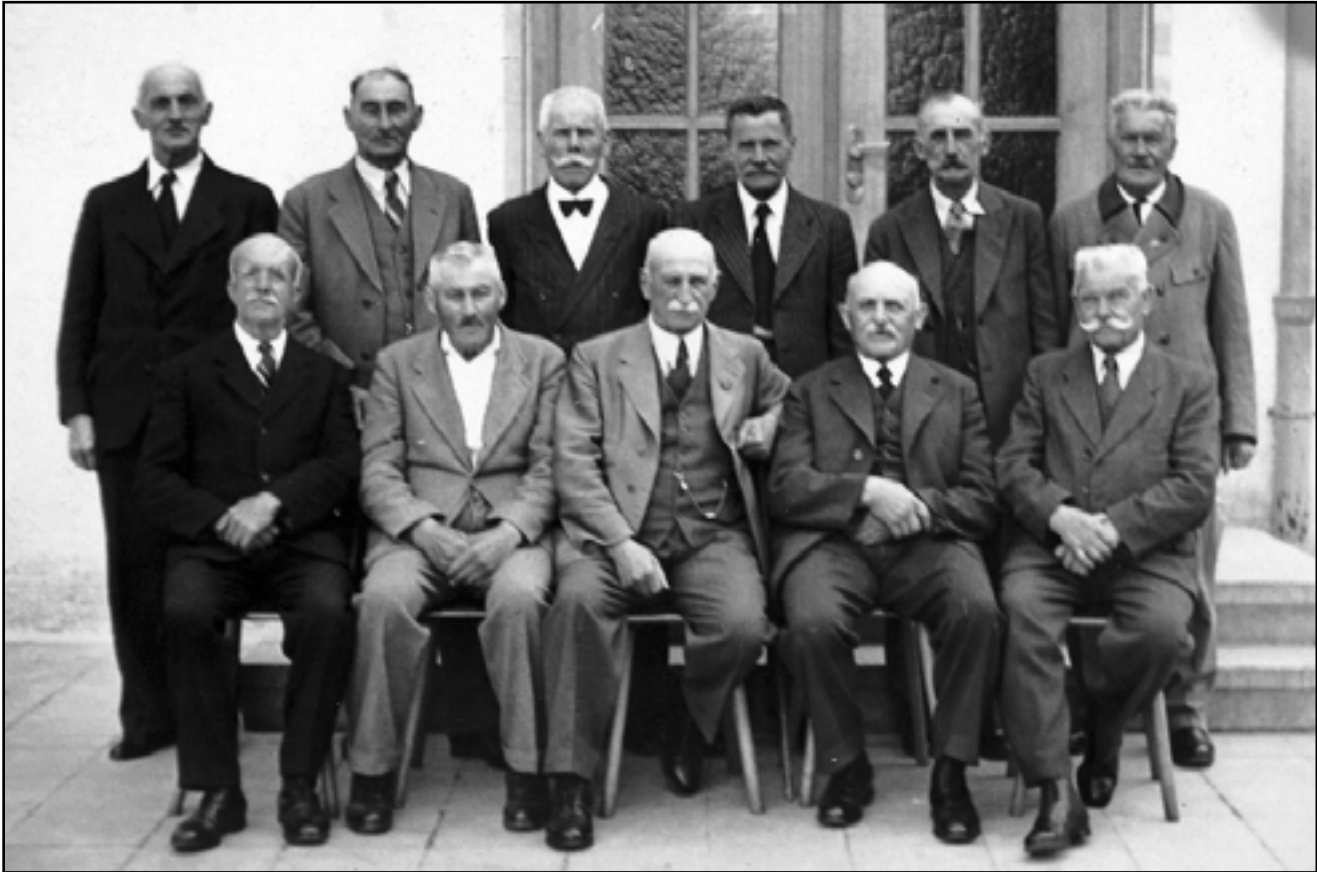
Schon vor dem Ersten Weltkrieg im Jahre 1912 wurde mit dem Arbeiter-Radfahr-Verein „Frisch Auf“ ein zweiter Sportverein in Mössingen gegründet. Zum Vorstand wählte man Karl Strauß. Nach dem Ersten Weltkrieg erlebte dieser Verein einen kräftigen Aufschwung. Er wuchs auf eine Mitgliederzahl zwischen 60 und 80 Personen. Die Vereinsmitglieder machten gemeinsame Ausfahrten mit dem Fahrrad und nahmen an Wettrennen teil. Das Aushängeschild des Vereins waren aber die Kunstradfahrer, die ihre Übungsstunden im Lammsaal abhielten. 1933 wurde der Verein von der NSDAP aufgelöst.

In der Generalversammlung des ATV am 15. Januar 1921 im „Ochsen“ wurde als 2. Vorstand Joh. Speidel gewählt, als 1. Turnwart Jakob Maier, als 2. Turnwart Adolf Priester, als Zöglingsturnwart Wilhelm Priester, als Ausschussmitglieder Martin Maier (bisher 2. Vorstand), Paul Renz, Hauptlehrer Schneider und Martin Mader. Der Verein hatte zu jener Zeit 63 aktive Mitglieder und 46 Zöglinge. Schon einen Monat später zog der verdienstvolle bisherige 1. Vorstand Georg Müller aus beruflichen Gründen nach Stuttgart. An seine Stelle stellte sich der bisherige Schriftführer Georg Neth, der dieses Amt seit dem 6. September 1913 inne hatte, als Vorsitzender zur Verfügung. Am 18. März 1921 wurde auf einer Mitgliederversammlung angeregt, eine Fußballmannschaft zu gründen, die Beschlussfassung aber zurückgestellt. Das Wort „Fußball“ kam zum erstenmal in einem Protokoll vom 15. März 1923 zur Niederschrift, als der Verein beschloss, einen Fußball anzuschaffen. Es sollte jedoch noch einige Zeit dauern, bis die Sache reif wurde und das Fußballspiel offiziell aufgenommen wurde.

Am 9. Oktober 1921 beteiligte sich der ATV an der Einweihung des Kriegerdenkmals vor der Kirche, befanden sich doch 25 Turner unter den Gefallenen.

Am 11. März 1924 wurde beschlossen, eine Trommler- und Pfeiferriege zu gründen.

Der Arbeiter-Turnverein Mössingen feierte am 20. Juli 1924 sein 20-jähriges Jubiläum, verbunden mit



Die noch lebenden Gründungsmitglieder des Turnvereins Mössingen (Aufnahme von 1954). Hintere Reihe von links: Martin Haap, Martin Maier (Ehrenmitglied), Georg Neth (Ehrenvorstand), Gottfried Boll, Konrad Schweikert, Jakob Voigt. Vordere Reihe von links: Ludwig Sulz, Georg Textor, Albert Wagner, Ernst Wagner, Josef Hausch

einem Sommerfest. Dieses Jahr war für den Verein in seiner Entwicklung von großer Bedeutung. Mehr und mehr Turner stießen zum ATV. Hier waren es vor allem die Jugendlichen, die ihren großen Vorbildern nacheiferten.

Turnhallenbau und Entwicklung zum Kulturzentrum

Während die Wettkämpfe wieder aufgenommen wurden, tauchte auch die auf Grund des Krieges verstummte Turnhallendiskussion Anfang der Zwanziger

Jahre in den Protokollen des ATV wieder auf. Der Bau einer solchen Sportstätte wurde am 6. Juni 1924 beschlossen. Dieser Beschluss kam zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt, denn auch auf den ATV hatte die Inflation verheerende Auswirkungen gehabt. Bei der Generalversammlung am 13. Januar 1924, nach Einführung der Rentenmark und der langsamen Beruhigung der wirtschaftlichen Lage, betrug der Kassenbestand des Arbeiter-Turnvereins 9,20 Mark.

Nichtsdestotrotz wurde auf Grund und Boden der Gemeinde der Turnhallenbau mit den Maßen 20 X 12 Meter mit Schankanbau beschlossen. Für dieses Projekt verlangte der Ausschuss von seinen Mitgliedern einige Opfer. Für den Neubau wurde

ein Extrabeitrag eingezogen, Anteilscheine für den Turnhallenneubau vertrieben und verlangt, „den Turnhallenbau entweder mit Geld oder mit Arbeit oder nur durch zusammenhalten zu unterstützen“. Die tatkräftige Hilfe eines jeden Einzelnen war gefragt, wie ein damals 14-jähriger berichtet:

„Als 14-jährige haben wir da mitgeholfen. Und da gab es den Vorstand, der das damals gemauert hat, und wir Jungen, Burschen sagen wir, haben denen dann den Handlanger gemacht. Wir haben denen also die Sachen hingetragen, soweit wir haben können. Mit der Halle sind wir dann aufgewachsen, das war unsere zweite Heimat.“

Ein zweiter Helfer hat ähnliche Erinnerungen:

„Ich habe beim Turnhallenbau die Halle mitgeplant, und dann als Maler hab ich damals die

Fenster gestrichen. Außerdem hatten wir damals kein Gespann, um den Zement von der Zemente bis zur Halle zu fahren. Wir haben den Karren dann vom Werk bis zur Halle geschoben.“

Hier ist schon zu erkennen, wie das Vorhaben angegangen wurde. Wer einen nützlichen Handwerksberuf erlernt hatte, der brachte sich ein. Wer noch jung war, arbeitete im Rahmen seiner Möglichkeiten mit und am Ende steckte im Bauwerk viel Schweiß und Herzblut. Die Turnhalle wurde damit zum Identifikationsobjekt.

Am 2. August 1925 fand die Einweihung der Turnhalle statt. Trotz vieler Eigenleistungen blieb ein Kostenaufwand von 9879, 27 Mark, von dem nur ein geringer Teil durch Spenden, Sonderbeiträge usw. gedeckt werden konnte. Es blieb ein Schuldenberg von 7313, 30 Mark. Die verantwortlichen



Die Langaßhalle

Entwicklung des Monatsbeitrags des ATV während der Inflation

Datum	Monatlicher Beitrag ATV Mössingen Mitglieder	Zöglinge
Juli 1922	4 Mark	2 Mark
Februar 1923	60 Mark	30 Mark

Männer hatten sich damit eine große Last aufgebürdet. Die folgenden Jahre brachten zwar manche Erfolge, aber auch immer wieder Rückschläge, und nur sehr langsam konnte die Schuldenlast vermindert werden und war auch bis zum Jahre 1933, als der ATSV von den Nationalsozialisten aufgelöst wurde, noch nicht vollständig abgetragen. Die Turnhalle wurde indes nicht nur für sportliche Veranstaltungen genutzt. Ganz im Sinne des Sport- und Kulturkartells fanden dort auch andere Veranstaltungen statt. Die Turnhalle „auf der Langgaß“ entwickelte sich zum kulturellen Zentrum der Gemeinde Mössingen. Die kulturelle Vielfalt, die ein wichtiges Merkmal der Weimarer Republik in Deutschland wurde, war also auch in Mössingen zu spüren. Für die damaligen Vereinsmitglieder, und bei der geringen Größe der Gemeinde lässt sich das auch für andere Teile der Einwohnerschaft sagen, entwickelte sich die Turnhalle zum Treffpunkt.

„Da hatten wir unsere Versammlungen, da war eine kleine Schenke dabei, da gab es einen Verwalter dazu, der hat danach geguckt, dass es Bier gab und Wein. Da gab es dann Bänke, da mussten die Freiwilligen vorher immer beim Aufstellen helfen, die standen halt sonst immer aufgestapelt in einer Ecke der Turnhalle, damit man hat Turnen können. Dort hat es dann halt

Einen besonderen Höhepunkt im Arbeiter-Turnverein gab es mit dem 25-jährigen Jubiläum, das am 1. und 2. Juni 1929 begangen wurde. Diesem Fest

war ein Konflikt der „alten Turner“ mit der jungen Fußballabteilung vorausgegangen, von dem später noch berichtet wird und der zum Ausschluss der Fußballabteilung aus dem ATV führte.

Die Jubelfeier begann mit einem Festbankett in der Turnhalle. An diesem Abend erlebte die Bevölkerung einen Festakt, der in turnerischer Hinsicht besondere Leistungen bot. Unter der Leitung von Turnwart Bernhard Krautter wurde ein erstklassiges Programm geboten, dessen Höhepunkte zweifellos die akrobatischen Übungen waren. Neben der bekannten Akrobatengruppe des Vereins trat noch eine zweite auf, die ausschließlich von den Brüdern Boll gestellt wurde. Diese Gruppe stand den Leistungen der Hauptgruppe kaum nach. Der älteste, Wilhelm, zählte gerade 17 Lenze, während der kleine Walter eben in die Volksschule gekommen war. Leider raffte der Zweite Weltkrieg drei dieser hervorragenden Turner, Wilhelm, Richard und Walter, hinweg.

Bei dieser Veranstaltung kam auch die Leichtathletik, die schon seit 1924 betrieben wurde, nicht zu kurz. So wurde u.a. eine 4x100-Meter-Staffel im Ort gelaufen. Der Start war auf der Lehr, oberhalb des Brauhauses Kling (jetzt Fischer). Das Ziel vor dem Haus Konditorei Maier (jetzt Schuhhaus Wagner). Nach dem Festzug am Nachmittag, an dem sich neben dem veranstaltenden Verein der Arbeiter-Radfahr-Verein, die Gesangsvereine „Liederkrantz“, „Germania“ und Arbeiter-Gesangverein sowie der Schützenverein und der Turnverein Belsen mit den übrigen Wettkämpfern beteiligten, sah man

schauturnerische Darbietungen und buntes Treiben auf dem Festplatz bei der Turnhalle. Im Laufe des Nachmittags wurden den Ehrenmitgliedern und Gründern des Vereins Ehrenbecher für ihre lang-

jährige Tätigkeit und ihre Verdienste um den Verein ausgehändigt.



Turner des ATV vor der Langgaßturnhalle in den zwanziger Jahren

eigentlich immer normal gewesen, die Frauen hatten vorher Röcke getragen. Das war dann

Was die Frauenkleidung betrifft, kann man also schlussfolgern, dass die ATV-Mitglieder auf dem Lande neue Maßstäbe setzten, das heißt, sie benahmen sich hier städtischer als andere Bewohner Mössingens, die sie belächelten. Im Vergleich mit den Arbeitervereinen Deutschlands folgte der ATV einem Trend, der bereits kurz nach dem Ersten Weltkrieg eingesetzt hatte. Die ländliche Umgebung freilich empfand den Einbruch der Damen in die Männer-Domäne Turnen beziehungsweise Sport als Kuriosum.



Was heute selbstverständlich scheint, war im Mössingen der Zwanziger Jahren bestaunenswert: Berta Nill, verheiratete Ayen und Emma Maier, verheiratete Steinhilber, im Turndress

Der Konflikt mit der Fußball-Abteilung

Seit 1904 hatte der Arbeiter-Turnverein als reiner Turnverein existiert. Es kann an dieser Stelle nur vermutet werden, dass das Fußballspiel auf dem Land nicht existent war, begann es doch seinen Siegeszug von den industrialisierten Großstädten aus. Im deutschen Vergleich recht spät, nämlich erst 1921, wurde die Gründung einer Fußballabteilung ernsthaft diskutiert. Der Tagesordnungspunkt wurde allerdings im Ausschuss vertagt und dann nicht mehr aufgegriffen. Auch der zweite Versuch, den Spportsport zu etablieren, nämlich 1924 über die Wahl eines Spiel- und Sportwartes, scheiterte. Doch 1925 wurde dieser Posten besetzt und 1926 war die Fußballabteilung schon so weit, dass sie „eine Eingabe zwecks Sport- und Spielplatzes“ an den Gemeinderat machen wollte.

Zwei Personen waren es, die den Fußballsport in Mössingen nach vorne brachten: Flaschnermeister Georg Wagner, der während seiner Ausbildung in Stuttgart mit dem Spiel in Berührung kam sowie Drechsler Gustav Richardon, der in Tübingen spielte. Die These, dass der Fußball seinen Weg zuerst in die Städte und dann auf das Land suchte, wird durch die Karriere dieser zwei Sportler unterstützt.

In Interviews mit den Zeitzeugen wurde allerdings deutlich, dass es beträchtliche Meinungsverschiedenheiten gab, was den Fußballsport betraf:

„Die ganzen Alten, die Turner sozusagen, die den Turnverein gegründet hatten, die hatten den Fußball nicht gewollt. Wir Jungen, wir haben halt auch Fußball spielen wollen. Die Alten haben gedacht, dass wenn man das mit dem Fußball anfängt, dann leidet das Turnen

Der Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum der Sportvereinigung ist zu entnehmen, dass es im ATV in den Zwanziger Jahren zunächst ernsthafte Bestrebungen gab, den „Fußball aus dem



Der Arbeiter-Turnverein im Jahre 1928

Verein herauszuhalten, da man befürchtete, dass die Turnabteilung des Vereins starke Einbußen erleiden würde und man somit um den Bestand des Vereins fürchtete“.

Im Jahre 1926 gründete der ATV dennoch eine Fußballabteilung, forderte aber von den „Kickern“ den regelmäßigen Besuch der Turnstunden. Dies führte zum Konflikt, weil die Fußballer nicht bereit waren, diese Schikane hinzunehmen. Sie wurden daraufhin als gesamte Abteilung aus dem ATV ausgeschlossen und traten der bürgerlichen Turngemeinde bei – die Liebe zu ihrem Sport war offensichtlich größer als die politische Gesinnung des tragenden Vereins.

Es existierten ab 1928 zwei Fußball spielende Vereine in Mössingen. Auch im ATV wurde nämlich bald wieder Fußball gespielt – offensichtlich konnte man sich dieses Trends nicht erwehren. Gleichzeitig erfolgte ab 1928 in Anlehnung an den Dachverband (ATB in ATSB), die Umbenennung in ATSV, wofür

die Anzeigen in der Steinlachzeitung Beleg sind. Protokolle sind zu diesem Vorgang nicht mehr erhal-



Arbeiter-Turnverein Mössingen

Der Verein begeht am **Sonntag, 2. Juni** sein

25. Jubiläumsfest

auf dem Festplatz bei der Turnhalle.

Program m:

Samstag Abend: Festbankett in der Turnhalle unter Mitwirkung der hiesigen Gesangsvereine.

Sonntag, 2. Juni: 5 Uhr Tagwacht. 6 Uhr Beginn der Einzelwettkämpfe. 1 Uhr nachm. Aufstellung des Festzuges auf der Lehr. Auf dem Festplatz: Turnersche und akrobatische Vorführungen, sowie Gesang und musikalische Vorträge.

Hiezu laden wir die **gesamte Einwohnerschaft** Mössingens u. Umgebung höflichst ein u. bitten um zahlreichen Besuch.

Eintritt auf dem Festplatz 30 Pfg.

NB. Verkaufsfände jeglicher Art **auf dem Festplatz** sind der Genehmigung des Vereins unterworfen.

Übertritt zur Roten Sporteinheit und Ende des ATSV

7. Bezirks- Arbeiter-Turn- und Sportfest

Am Samstag, den 30. Juni sowie Sonntag, den 1. Juli 1928 findet das

7. Bezirks- Arbeiter-Turn- und Sport-Fest

in Taillfingen statt. Hierzu wird die gesamte Einwohnerschaft von Mössingen und Umgebung herzlichst eingeladen.
Der Festausschuss.

Fest-Programm:

Samstag, den 30. Juni 1928

17-18.30 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine am Bahnhof
Verteilung der Quartiere
20 Uhr: Bankett im Gasthof „Zum Museum“ unter Mithilfe der Musikkapelle Taillfingen, des M.G.V. „Liederkränz“ und auswärtiger Turnvereine

Sonntag, den 1. Juli 1928

4 Uhr: Tagwache durch die Musikkapelle Taillfingen.
5 Uhr: Abmarsch vom Rathaus zum Festplatz.
5.30 Uhr: Ausgabe der Startnummern und Wertungskarten auf Platz 1 der Tribüne.
6 Uhr: Beginn der Mehrkämpfe in Turnen und Sport
Platz 1: Sport. Platz 2: Turnen.
8 Uhr: Vorlauf für 100- und 200-Meterlauf.
8.30 Uhr: Beginn des Vereinsturnen. Platz 2.
10.30 Uhr: Vorläufe der 4 mal 100-Meter-Staffetten.
10.30 Uhr: Massensprobe zu den Freiläufen der Turner, Turnerinnen und Kinder. Platz 2.
10.30 Uhr: Fußballspiel, Jugend. Platz 1.
11.30 Uhr: Mittagspause.
12.30 Uhr: Antreten sämtlicher Sparten zum Festzug.
13.00 Uhr: Abmarsch zum Festplatz.
13.00 Uhr: Aufstellung des Festzuges bei der Turnhalle.
13.30 Uhr: Massensfreiläufe der Turner, Turnerinnen u. Kinder.
Begrüßung und Festrede.
Sondervorführungen. Platz 2.
15 Uhr: Sportliche Einzelkämpfe. Platz 1.
15.30 Uhr: Zwischenlauf der Staffetten.
16 Uhr: Fußballspiel 6. Bezirk gegen 1. Mannschaft Ebingen. Pl. 2
17.15 Uhr: Endlauf der 4 mal 100-Meter-Staffetten. Platz 2.
18 Uhr: Preisverteilung.
20 Uhr: Festball im Gasthof „Zur Linde“.

Der Verkauf von Waren ist nur den vom Verein aufgestellten Personen erlaubt.

ten, auch die Zeitzeugen erinnerten sich 1954 nicht mehr an die Vorgänge.

1932 gründeten die Fußballer ihren eigenen Verein, den VfR, und beendeten damit den kurzfristigen Höhenflug der bürgerlichen Turngemeinde. Jener der deutschen Turnerschaft angehörende Verein hatte durch den Beitritt der Fußballer des ATV eine mehrjährige Blüte hinter sich.

Umwälzende Veränderungen traten in den Folgejahren vor allem aufgrund der politischen Lage auf. Im November 1932 trat der ATSV der „Roten Sporteinheit“ bei, was vor allem auch Konsequenzen in der Frage des Dachverbandes nach sich zog:

„Mit diesem Übertritt zur kommunistischen Sportorganisation erfolgt natürlich automatisch der Austritt des Vereins aus dem Arbeiterturn- und Sportbund e.V., dem der Verein bisher angehörte“. Der Übertritt ging einmütig vonstatten, wie die Steinlachzeitung berichtete: „Ohne längere Debatte wurde über den Antrag abgestimmt und der Übertritt mit 48:8 Stimmen vollzogen“.

Dieser Übertritt ist ein deutliches Zeichen für die zunehmende Politisierung und Radikalisierung, wie sie eben auch in Mössingen stattgefunden hat: Mehr und mehr trat „das Politische“ in den Vordergrund. Die Frage nach der politischen Gesinnung im ATSV erübrigt sich, ein Zeitzeuge berichtet:

„Das [Politische] war immer da, wir waren halt alle Linke. 1932 sind wir dann zu zwölf aus der Kirche ausgetreten, ich war halt damals schon ein Freidenker.“

Ein weiterer damaliger Turner erinnert sich der seinerzeitigen politischen Grundstimmung im Verein:

„Wir waren links eingestellte Menschen, links und rechts waren eben damals wichtige Wörter.“

Die politische Dimension des Arbeitersportvereins wurde mit der wachsenden Macht der Nationalsozialisten wichtiger, wie sich ein weiterer Zeitzeuge erinnert:

„Das wurde dann immer schlimmer [mit dem



Ausflug des ATSV Mössingen 1930

Politischen], da war ja dann die Sache mit dem Generalstreik, da war ich ja auch dabei“.

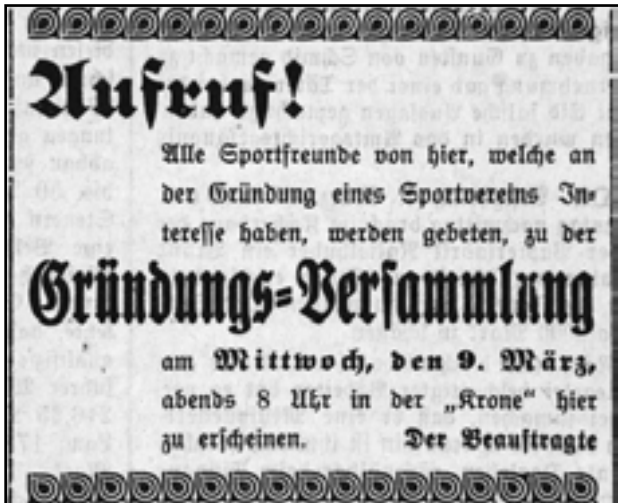
Die Machtergreifung Hitlers und die Beteiligung der Mössinger Linken am Generalstreik war dann auch der endgültige Wendepunkt in der Geschichte des ATSV. Der Verein wurde ebenso wie der Arbeiter-Radfahr-Verein verboten. Die Turnhalle wurde beschlagnahmt und später dem VfR zugeführt. Teils stießen die Sportler der ehemaligen Arbeitervereine zum neu gegründeten VfR hinzu, teils beendeten sie aber auch ihre sportliche Karriere.

Die bürgerlichen Sportvereine Mössingens in der Weimarer

Zur ersten Generalversammlung am 6. Juli 1924 lud mit der Turngemeinde Mössingen ein neuer

Mössinger Sportverein. Am 4. Juli 1924 hatte die Steinlachzeitung bereits gemeldet: „Die neugegründete Turngemeinde hat ihren regelmäßigen Turnbetrieb bereits aufgenommen“. Erster Vorsitzender war ein ehemaliges Gründungsmitglied des Turnvereins, Adolf Steeb, der Anschluss des Vereins an die Satzung der Deutschen Turnerschaft belegt die Absicht politischer Neutralität und Unabhängigkeit. Der Nationalismus, mit dem sich die Turngemeinde in der Steinlachzeitung präsentierte, zeigt ein anderes Bild: „Deutsch sein und deutsch empfinden ist, gleich welchen Standes, wahrlich keine Schande und wer es anders lehrt, kann die Verantwortung hierfür weder vor der Geschichte noch vor den Irregeleiteten übernehmen.“

Nur eine kurze Zeit bestand diese Turngemeinde, sie verkümmerte über die Jahre hinweg. Erst durch den bereits erwähnten Beitritt der Fußballer des ATV gelang es im Jahre 1928, den Verein wieder zu aktivieren. Er bestand ab 1928 fast nur noch aus der Fußballabteilung und am 9. März 1932



gründete sich aus ihr im Gasthaus „Zur Krone“ der „Verein für Rasensport“ (VfR). Im Vorwort zu dieser Gründungsversammlung hieß es: „Stark genug fühlte sich die Fußballabteilung, welche bisher der Turngemeinde bzw. der Deutschen Turnerschaft angegliedert war, sich von diesen zu trennen, um endlich einen in hiesigem Ort schon längst erwar-

teten neutralen Verein zu gründen“. Gewählt wurden: 1. Vorsitzender Ludwig Sautter, 2. Vorsitzender Carl Rupp, Schriftführer Friedrich Schanz, Kassier G. Luz, Spielleiter Ernst Henes. Dem Spielausschuss gehörten Georg Speidel, Otto Sulz, Georg Wagner und Albert Preisendanz an.

Die TG war Mitglied in der Deutschen Turnerschaft gewesen, die Fußballer hatten aber ihren Sport bereits unter den Fittichen des Süddeutschen Fußballverbandes betrieben. Diese misslichen Umstände trugen maßgeblich dazu bei, einen eigenen Verein gründen zu wollen.

Bei dieser Gründungsversammlung kam es zum Versöhnungsangebot durch das „Arbeiter-Sport- und Kulturkartell“, das eine Offerte in Briefform abgab, sich wieder ihrer Organisation anzuschließen. Mit 22 : 3 Stimmen entschied sich der VfR gegen dieses Angebot, die sportliche Betätigung sollte frei von jeder politischen Bindung und Einflussnahme ausgeübt werden.



Die Fußballmannschaft des VfR Mössingen 1932

Sport in Mössingen im Dritten Reich

Entscheidende Veränderungen kamen im Jahre 1933 auf die Sportbewegung im Ort zu. Das Verbot des Arbeiter-Turn- und Sportvereins und die Beschlagnahme der Turnhalle wurde von oben diktiert. Auch der Arbeiter-Radfahr-Verein hörte auf zu existieren. Die sportbegeisterte Jugend trat nun dem VfR bei.

Die außerordentliche Generalversammlung am 2. August 1933 im Lokal „Zur Krone“, deren einziger Tagesordnungspunkt die durchzuführende Neuordnung des Sports war, brachte in der Vereinsleitung keine Änderung, lediglich für den beruflich überlasteten Schriftführer Friedrich Schanz wurde Paul Gucker berufen, der auch das Amt des Pressewarts übernommen hatte.

Am 12. Mai 1934 wurde beschlossen, einer wiederholt an die Vereinsleitung gestellten Forderung

nachzugeben, innerhalb des Vereins wieder eine Turnabteilung zu gründen. In einer Versammlung am 4. Juni 1934 in der Langgaß-Schule, bei der der Bezirksführer der Deutschen Turnerschaft, Schäberle aus Derendingen, Bürgermeister Rühle und Rektor Haar anwesend waren, wurden die Möglichkeiten des Vereins hinsichtlich der Benutzung der Turnhalle nach der Bildung einer Turnabteilung geregelt. Freiwillig meldeten sich an diesem Abend 17 Personen zum Turnen an. Als Turnwart wurde Martin Schanz bestimmt, als dessen Stellvertreter Bernhard Krautter, der aber schon kurze Zeit später wieder den Posten des 1. Turnwarts übernahm.

Am 2. Juni 1935 wurde in Mössingen ein Jugendtag des Kreises Zollern durchgeführt. 200 Jugendliche zeigten hier unter großer Anteilnahme der Bevölkerung von Mössingen und Umgebung Leichtathletik, Gymnastik und Fußball. Es wurde ein Ortslauf durchgeführt, zu dem die Gemeinde-



Umzug zum 30-jährigen Jubiläum 1934 in der Bahnhofstraße

verwaltung einen wertvollen Wanderpreis stiftete, den Bürgermeister Rühle dem Sieger VfR Mössingen überreichen konnte.

Mit Abschluss des Geschäftsjahres konnte der Verein auf eine Anzahl schöner Erfolge hinweisen. Neben Fußball, Leichtathletik, Turnen für Männer und Frauen, richtete der Verein sein Augenmerk wieder mehr auf die Schüler- und Jugendbetreuung und die Breitenarbeit.

In der Generalversammlung am 1. März 1936 im „Löwen“, dem neuen Lokal des Vereins, wurde der Vereinsleitung das Vertrauen für ein weiteres Jahr ausgesprochen. Den Posten des Kassiers übernahm Flaschner Georg Wagner, den des Jugendleiters Heinrich Diether.

Nach einem weiteren Jahr intensiver Arbeit konnte sich der Verein weitere Erfolge auf allen sportlichen Gebieten an seine Fahnen heften und unter den Steinlachvereinen wieder eine führende Rolle einnehmen.

Der langjährige Vorstand des Vereins, Ludwig Sautter, schied bei der folgenden Generalversammlung am 13. Februar 1937 wegen beruflicher Überlastung aus. Den Posten des 1. Vorsitzenden übernahm Carl Rupp, 2. Vorsitzender wurde Albert Preisendanz, Schriftführer Paul Gucker, Kassier Georg Wagner, Spielleiter Henes, Turnwart Georg Wagner II. Für seine langjährigen Verdienste um die Belange des Vereins wurde Ludwig Sautter zum Ehrenvorstand ernannt.

Seit 1933 hatte der Verein seine Jugendlichen per „Appell“ zum Eintritt in die Hitlerjugend (HJ) aufgefordert – eine unverbindliche Aufforderung, die so interpretiert werden kann, dass man sich die dominierende Position zur „tradierten Organisation der Jugend“ nicht streitig machen lassen wollte. Erst im Jahre 1937 erfolgte die Zwangseingliederung der Vereinsjugend in die Hitlerjugend. Viele Vereine in Deutschland hatten sich zu diesem Zeitpunkt bereits freiwillig untergeordnet. Die Treffen fanden in der Turnhalle statt, was als Entgegenkommen der ursprünglichen Hitlerjugend gesehen werden konnte.

Ein Zeitzeuge erinnert sich:

„In der HJ damals war ich fast der Jüngste, wir haben immer so Spiele gemacht, da saßen wir zu dritt einander auf den Schultern. Ich war immer ganz oben drauf. Und dann hat man versucht, die andere Gruppe umzuwerfen, da lagen immer ziemlich schnell alle da. Und dann

Zumindest an die Uniform hatte dieser Zeitzeuge noch gute Erinnerungen:

„Die älteren in der HJ hatten alle eine Uniform. Eine schwarze Hose war das, ein braunes Hemd, ein Gürtel mit einer Schnalle vorne dran. Da stand eine Losung drauf und in der Mitte war ein Hakenkreuz. Ich stand auch schon auf der Liste für eine Uniform, mich hatten sie schon vermessen. Aber für mich hat's nicht mehr gereicht, da

Nach den Anordnungen des Deutschen Reichsbundes durfte in der Folgezeit nur noch der 1. Vorstand des Vereins gewählt werden, der dann seine Mitarbeiter bestimmen musste. So wurden nach und nach der Sport und seine Vereine von den nationalsozialistischen Machthabern vereinnahmt. Am 23. Januar 1938 übernahm Ernst Henes den Vorsitz des Vereins, in dem er schon seit 1930 als Spielleiter tätig war. 2. Vorsitzender wurde Albert Preisendanz, Kassier Georg Wagner, Schriftführer Heinrich Diether und Spielleiter Karl Böhm. Da sich die finanziellen Verhältnisse des Vereins gebessert hatten, wurde beschlossen, sich an den Fahrtkosten zu beteiligen, um die Spieler finanziell zu entlasten. Der alte Turnergeist lebte aber immer noch weiter, die Turnerei wurde weiterhin eifrig ausgeübt. So war es folgerichtig, dass im September 1938 in Mössingen ein Fest der Leibesübungen durchgeführt wurde. Dabei sah man die erfolgreiche Steinlachriege mit den beiden Mössingern Fritz Haap und Karl Böhm, die unter Leitung von Otto Visel auf dem Deutschen Turnfest in Breslau sehr gut abge-



Die Fußballmannschaft des VfR Mössingen 1937: Hintere Reihe von links: Albert Preisendanz, Karl Boll, Georg Maier, Georg Speidel, Adolf Vogt, Wilhelm Krautter, Ernst Henes. Mittlere Reihe von links: Gottlieb Haap, Richard Boll, Gotthilf Zimmermann. Vordere Reihe von links: Georg Wagner, Karl Vogt, Wilhelm Boll

schnitten hatte. Bei diesem Fest sah man Männer, Jugendliche und Frauen in buntem Wechsel bei ihren Übungen, die Gesundheit, Kraft, Schwung und Anmut ausstrahlten.

Trotz der finanziellen Prosperität und der sportlichen Erfolge wurde auch der VfR in den Strudel des Zweiten Weltkriegs gerissen. Die 8. Jahreshauptversammlung des VfR Mössingen am 10. März 1940 war bereits vom Krieg überschattet. Viele aktive und passive Mitglieder standen schon im Feld und der Sportbetrieb trat mehr und mehr in den Hintergrund. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 28. März 1940 wurde das Ende des Spielbetriebes im Fußball beschlossen: „Da fast alle Spieler der 1. Mannschaft mit dem 4. April zum Wehrdienst einberufen sind, sind die Spiele dieser Mannschaft bis auf Weiteres, oder besser bis zum glücklichen Siege eingestellt.“ Unter den Einberufenen befand sich auch der damalige Vereins-Vorsitzende Ernst Henes.

Der Turnbetrieb der Jugend wurde zunächst noch

aufrecht erhalten, „die Führung der Fußballspieler übernimmt Jungkamerad Baur in Verbindung mit HJ“. An dieser Stelle enden die Aufzeichnungen im Protokollbuch des VfR.

45 Mössinger Sportler ließen ihr Leben im Zweiten Weltkrieg.

Die Sportvereinigung nach dem Zweiten Weltkrieg

Der Zweite Weltkrieg hatte den Sportbetrieb in Mössingen vollständig zum Erliegen gebracht. Nach Kriegsende kam sehr schnell wieder der Wunsch auf, Sport zu treiben, was zunächst im privaten Rahmen umgesetzt wurde, wie einer der Zeitzeugen berichtet:

„Wir haben ja in Mössingen die Franzosen gehabt, den Sportplatz und die Turnhalle hat man nicht benutzen dürfen. Und ich hab dann damals den Barren und das Pferd zu mir geholt, und bei mir in der Scheune haben wir das dann gelagert.“

Ganz am Anfang haben wir dann überhaupt nicht geturnt, da standen sie halt da. Und dann hat mein Sohn dort geturnt, am Anfang mit einzelnen Bekannten, Jungen. Vor allem am Barren haben sie geturnt.“

Geprägt war die Nachkriegszeit durch die Anwesenheit der Besatzer mit ihren Ressentiments gegenüber dem Sport. In Mössingen erließen sie das Verbot, die Turnhalle und den Sportplatz zu benutzen. Beide Sportstätten wurden von den französischen Besatzern genutzt und erst nach und nach freigegeben.

Die Genehmigung, an sportlichen Wettkämpfen im Fußball teilzunehmen, lag schon früh vor, und bereits im Herbst 1945 beteiligten sich Mössinger Mannschaften wieder am Spielbetrieb. Die 1. Mannschaft hatte bis zum Zeitpunkt der Neugründung



1946 wurde die Sportvereinigung im beliebten Ausflugslokal Silberburg gegründet



des Vereins bereits 45 Spiele ausgetragen. Nachdem nach und nach die Kameraden und Angehörige jüngerer Jahrgänge aus der Gefangenschaft wiederkehrten, wurden eine 2. und 3. Mannschaft sowie die „Alte-Herren-Mannschaft“ aufgebaut. Viele Zuschauer besuchten die Spiele und von den Eintrittsgeldern konnte eine Spende von 600 RM für soziale Zwecke abgezweigt werden, wovon allein 500 RM der Gemeindeverwaltung zur Verteilung an Kriegsversehrte und Kriegshinterbliebene zur Verfügung gestellt wurden.

Die Leichtathleten hatten den Sportbetrieb inzwischen ebenfalls wieder aufgenommen und stellten bei Großveranstaltungen in Tübingen und Reutlingen ihr Können unter Beweis.

Inzwischen hatten sich ehemalige Funktionäre der Vorkriegsvereine zusammen gefunden, um die Neugründung des Vereins in die Wege zu leiten.

Zu nennen wären vor allem Otto Wick, Georg Wagner, Albert Steinhilber, Willi Essich, Karl Haap und Richard Hahn. Die Genehmigung der beantragten Satzung sowie die Erlaubnis zur Abhaltung einer Gründungsversammlung ließ aber noch auf sich warten. Am 25. April 1946 wurde ein Ersuchen zur Gründung eines Sportvereins, auf französisch formuliert und von fünf späteren Gründungsmitgliedern unterschrieben, an das Militär-Gouvernement der französischen Besatzung in Tübingen geschickt.

„Nous avons l'honneur de vous présenter une demande pour la autorisation de la fondation d'une réunion de sport, des statuts pour cette réunion et la liste des membres fondant la réunion sont annexées.

Nous prions de bien vouloir nous distribuer cette autorisation. Veuillez agréer, monsieur Gouverneur, l'assurance de nos sentiments les plus distingués“.

„Wir haben die Ehre, Ihnen eine Anfrage vorzulegen, um die Genehmigung zur Gründung eines Sportvereines einzuholen. Die Satzung dieses Vereines sowie die Liste der Gründungsmitglieder

Endlich , am 3. August 1946, wurde die Genehmigung zur Abhaltung einer Gründungsversammlung erteilt. Zur offiziellen Vereinsgründung kam es dann am 15. August 1946 auf der Silberburg, einem in den Sechziger Jahren abgebrochenen Lokal oberhalb des heutigen Freibads. 150 Sportinteressierte trafen sich im Saal des Lokals, der kommissarische Vorsitzende begrüßte zur Versammlung neben Bürgermeister Rühle auch „die alten Turn- und Sportfreunde, die reges Interesse an der Entwicklung des Sportes zeigten“. In kurzen Worten wies der Ausschussvorsitzende Willi Essich auf die freie Entwicklung des Sports hin, der nun wieder gepflegt werden könne. Zur Beratung standen folgende Punkte:

- a) Beschlußfassung über den Vereinsnamen.
 - b) Gründung der verschiedenen Vereinsabteilungen.
- Nachdem frühere Vereinsnamen unzulässig waren,

wurde die vorgesehene Benennung „Sportvereinigung 1946 Mössingen“ einstimmig gut geheißen. Die vorgeschlagenen Abteilungen wurden anschließend ebenso reibungslos gegründet und zu ihren Leitern wählte die Versammlung folgende Sportkameraden:

des Fußballspiels bereits seit geraumer Zeit vorlag, hatten es die Turner ungleich schwerer, das heißt es gab auch in Mössingen sportartspezifische Unterschiede. Während die Besatzer den Fußball als eher harmlos einstufen, hatten sie beim Turnen

Fußballabteilung:

Die Gründung einer Frauen-Handball-, Wander-, Schwimm- und Skilauf-Abteilung wurde zurückgestellt. Die Bildung einer Geräte-Turnabteilung war bis auf weiteres von der französischen Militärregierung untersagt. Als Hauptkassier wurde Georg Wagner und als Schriftführer Martin Steinhilber und entsprechend den Bestimmungen wurden von den Funktionären die Vorstände gewählt und zwar: 1. Vorsitzender Ernst Henes, 2. Vorsitzender Martin Maier, 3. Vorsitzender Albert Steinhilber.

Um offiziell anerkannt zu werden, mussten die Vorstandsmitglieder einen politischen Fragebogen des französischen Militärgouvernements ausfüllen. Hier wurden Angaben zu einer eventuellen Mitgliedschaft in Partei und Organisationen der Nationalsozialisten, zur militärischen und beruflichen Laufbahn sowie ausführliche Erläuterungen zur engeren Familie und deren Mitgliedschaft in Organisationen des Dritten Reichs gemacht werden. Für drei der fünf Mitglieder des Gründungsausschusses der Sportvereinigung Mössingen war dies eine leichte Übung, denn sie waren im Dritten Reich wegen Teilnahme am „Mössinger Generalstreik“ oder anderer politischer Aktivitäten inhaftiert gewesen. Während die Genehmigung zur Wiederaufnahme

grundsätzliche Bedenken.

„Die Franzosen hatten Fußball ziemlich schnell wieder erlaubt, aber beim Turnen hatten sie Angst, dass das einen militärischen Hintergrund haben könnte. Wir mussten uns dann eine Genehmigung holen, in Tübingen.“

Einen ersten Lichtblick für die Turner gab es am 11. Februar 1947, als der französische Ortskommandant die Turnhalle für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag jeweils von 19 bis 21 Uhr zur Benutzung freigab.



Die „Gemischte Turnerjugendgruppe“ der Spvgg unter Leitung von Toni von Kunzendorff im Jubiläumsjahr 1954. Stehend von links: Horst Kohler, Erich Haap, Paul Wisotzky, Kurt Steinhilber, Dieter Hiller, Jürgen Deepe, Karl Klett, Gerhard Vogt, Ernst Veith und Heinrich Dürr. Vordere Reihe von links: Berta Laur, Erika Dürr, Helene Steimle, Gertrud Haar, Ruth Speidel, Erika Deepe, Christel Deepe, Marianne Diether, Margot Maier, Marlene Wagner, Maria Metzger und Toni von Kunzendorff

Die Nachkriegsjahre

Der Zusammenschluss der alten Mössinger Sportler aus den zwei bereits vor dem Krieg bestehenden Vereinen klappte ziemlich reibungslos, etwaige Ressentiments waren laut den Aussagen der damaligen Sportler in der neu gegründeten Sportvereinigung nicht vorhanden:

„Das war dann ein sehr harmonischer Zusammen-

Dies scheint auf Grund der vorangegangenen Ereignisse eher merkwürdig, denn immerhin hatte der bürgerliche Sportverein VfR im Dritten Reich das Nutzungsrecht für die Turnhalle, die vom Arbeiter-Turnverein gebaut worden war, erhalten.

„Ich bin nach dem Krieg aus allen Vereinen ausgetreten.“ „Hatten sie zu dem Sportverein keinen Kontakt mehr?“ „Nein, ich wollte da nichts mehr davon wissen.“

Offensichtlich war dieser Zeitzeuge, Teilnehmer am Generalstreik und Gefängnisinsasse im Dritten Reich, mit der Verbrüderung mit den Bürgerlichen nicht einverstanden. Durch sein Fernbleiben umging er von vorneherein mögliche Konflikte. Als durchaus repräsentativ kann die Meinung eines damals noch jugendlichen Sportlers angesehen werden, der sich zwar noch an die Kommunisten erinnerte, aber davon ausging, dass die Politik im Sport nichts zu suchen hat:

„Dass es in Mössingen Kommunisten gab, das



Steinlach-Wanderpokal-Sieger 1950: Hintere Reihe von links: Vorstand Ernst Henes, Helmut Müller, Erich Steinhilber, Karl Böhringer, Hans Beck, Georg Maier, Roloff Mehl, Karl Boll, Walter Streib, Abteilungsleiter Richard Hahn
Vordere Reihe von links: Karl Wagner, Otto Maier, Gerhard Ayen



Deutsches Turnfest 1953 in Hamburg. Von links: Marianne Diether, Marlene Wagner, Karl Krautter, Karl Wagner, Toni von Kunzendorff und Maria Kiefer

hat man gewusst, das waren für uns aber auch keine anderen, die gab's halt. Das waren auch Handwerker und Arbeiter wie alle anderen. Der Sport hat mit der Politik nichts zu tun gehabt, wer da interessiert war, der musste sich da sel-

Die politische Dimension war aus dem Vereinsleben verschwunden. Eine Zeitzeugin macht die damaligen wirtschaftlichen Verhältnisse der Vereinsmitglieder dafür verantwortlich, dass der Zusammenschluss ohne größere Reibereien erfolgte:

„Was besonders wichtig war, war, dass alle auf einem Standard waren. Nach dem Krieg hatte niemand Geld, man war froh, wenn man ein Stückchen Brot bekam. Im Verein gab es auch kein Geld, für Gymnastik-Bälle zum Beispiel, die Tübinger haben ihre aus Stoff genäht.“

Weitere Zeitzeugen erinnern sich an die wirtschaftlichen Probleme, die nach dem Zweiten Weltkrieg den Alltag beherrschten:

„Da hing der Futternapf natürlich hoch. Mein Vater ist dann jeden Tag auf die Alb und hat mir einen halben Liter Milch geholt, den musste der Bub natürlich auch trinken. Bis heute kann ich deshalb keine Milch mehr sehen. Wenn man da vom Vater ein Rädle Wurst abbekommen hat, war's toll, dadurch wurde unsere Generation aber auch abgehärtet, man hat sich eben nach einem Stückchen Brot gebückt.“

„Man hat halt die Kickschuhe von einem bekommen, dem sie nicht mehr gepasst haben. Das waren damals noch keine Stollenschuhe, da hatten wir Lederflecken unten dran. Das konnte sein, dass mal einer abfällt, da ist man dann

Die wirtschaftlichen Faktoren mögen, wie erwähnt, mit ein Grund dafür gewesen sein, dass die Vereinigung des Sports in Mössingen reibungslos vonstatten ging. Dazu kam, dass Mössinger Linke während des Dritten Reichs ihre Kinder eher unpo-

litisch erzogen hatten, was eine Entpolitisierung der jüngeren Generation zur Folge hatte.

War „das Politische“ vor 1945 immens wichtig gewesen, verabschiedete es sich nach dem Zweiten Weltkrieg aus dem Vereinssport. Hier schlug die Sportvereinigung Mössingen den gleichen Weg wie der gesamte Deutsche Sportbund ein.

Hand in Hand mit der Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse wuchs die Zahl der Vereinsmitglieder und neue Abteilungen kamen hinzu. Mit der Konstituierung der Sportvereinigung stand der Sport in der Gemeinde Mössingen wieder auf festen Füßen.

Am 20. August 1946 wurde im Saal der Gaststätte

Sportvereinigung 1946 Mössingen

Sport-Verbe-Abend

am Samstag, den 22. März 1947, 20 Uhr im Lammsaal

Es wirken mit: Humorist Hans Hubert, Tübingen
und Tanzkapelle Weller

⊗

Programm

1. Eröffnungsmusik	Kapelle Weller
Begrüßungsansprache	1. Vorsitzender
2. Ball-Gymnastik	Frauen/Abt.
3. Freiübungen	Männer/Abt.
4. Volkstanz	Frauen/Abt.
5. Stuhl-Pyramiden	Männer/Abt.
6. Musikstück	Kapelle Weller
7. Ausschnitte aus dem Fußball-Betrieb	Fußball-Abt.
P a u s e	
8. Keulen-Übungen	Frauen/Abt.
9. Boden-Gymnastik	Männer/Abt.
10. Musikstück	Kapelle Weller
11. Bauern/Hochzeit (Tanz)	Frauen/Abt.
12. Akrobatik	Männer/Abt.

Anschließend gemütliches Beisammensein
Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mark

„Silberburg“ die erste Nachkriegs-Übungsstunde der Frauen-Abteilung abgehalten. 35 Mädchen nahmen an diesem Übungsabend teil.

Das größte Problem für den Verein bildete die Tatsache, dass die Übungsstunden sämtlicher

Abteilungen in schlecht hierzu geeigneten Räumen abgehalten werden mussten.

Trotzdem führte die erste öffentliche Saalveranstaltung am 22. März 1947 im Lammsaal dazu, dass mehr und mehr Freunde für den Sport gewonnen werden konnten.

Erst nachdem die Besatzungstruppen Turnhalle und Sportplatz in beschränktem Umfang freigegeben hatten, ging ein Aufatmen durch die Reihen der Sportler. Nach und nach konnte ein geregelter Sportbetrieb wieder aufgenommen werden, wobei die Einbeziehung der Turnhalle von entscheidender Bedeutung war. Der damalige Vorstand Ernst Henes konnte freudig verkünden: „Infolge Weggang der Besatzungstruppen ist die Turnhalle und der Sportplatz dem Vereine wieder zu Übungszwecken freigegeben worden. Die Übungsabende sind bereits schon in die Turnhalle verlegt worden“.

Der Sportplatzbau

Während die Turnhalle die französische Besatzungszeit ohne gravierende Schäden überstanden hatte, wurde bald deutlich, dass der Fußballplatz zwar zum Trainingsbetrieb an trockenen Tagen genutzt werden konnte, für den Spielbetrieb aber nicht zu gebrauchen war. Die französischen Militärs hatten den Platz verlegt, was zu einer Veränderung des Untergrunds führte, manche Teile des Platzes waren nun ehemaliger Ackerboden. Dazu kam eine Laufbahn, die den Platz schrumpfen ließ und ihn für ein offizielles Rundenspiel unzulässig machte. Das ehemals in Nord-Süd-Richtung verlaufende Gelände wurde von den Besatzungstruppen in Ost-West-Richtung verlegt.

Nachdem die Gemeinde den notwendigen Grund gekauft und dem Verein zur Verfügung gestellt hatte, konnte der Platz wieder auf die Regel gerechte Größe von 100 X 70 Meter ausgebaut werden.

Ihre Spiele hatten die Mössinger Fußballer bis dahin auf dem Fußballplatz in Opferdingen ausgetragen. Der

dortige TSV hatte den Platz gegen Entrichtung einer Gebühr der Sportvereinigung zur Verfügung gestellt. Nach einem Beschluss vom 22. November 1947 sollte sich nun ein Ausschuss, bestehend aus Spielleiter Richard Hahn, Schriftführer Martin Steinhilber und Heinrich Diether, mit dem Neubau des Sportplatzes befassen. Dieser Ausschuss entschied, den Ausbau, bei dem umfangreiche Erdbewegungen unumgänglich waren, in Gemeinschaftsarbeit durchzuführen. Am 15. März 1948 wurde von den Vereinsmitgliedern der erste Spatenstich zur Errichtung der Sportplatzanlage ausgeführt. Teilweise musste dabei das Gelände bis zu einem halben Meter aufgefüllt werden. Die Arbeiten wurden von Vereinsmitgliedern durchgeführt, die vor allem Samstag nachmittags und Sonntag vormittags mit Hilfe von angelegten Gleisen und darauf fahrenden Kipploren die umfangreichen Erdbewegungen vornahm. Bis zum Einbruch der Winterzeit waren die Planierungsarbeiten soweit beendet, dass der Platz gewalzt werden konnte. Im Frühjahr 1949 trat nun der Sportplatzbau in sein entscheidendes Stadium. Obwohl die Kräfte der Freiwilligen langsam erlahmten, musste auf die aufgebrachte Humusschicht noch der Rasen verlegt werden. So wurden Sondereinsätze zum Rasenstechen durchgeführt. Die Gemeinde stellte Wiesenstücke auf der Olgahöhe zur Verfügung. Von dort wurden mit Traktoren die Rasenstücke auf den Sportplatz gefahren und Stück für Stück in monatelanger mühevoller Arbeit die erforderlichen 7.500 qm zusammengesetzt.

Ein Zeitzeuge erinnert sich:

„Da hat man von der Gemeinde das Gelände bekommen, man konnte ja nicht einfach auf einer Wiese holen, das wollten die Bauern ja nicht, bei ihnen, und die Olgahöhe das war ein Gebiet, wo die Schäfer abgeweidet haben. Und dort, wo dann etwas schönerer Rasen



Bei einem Lauf über eine Stadionrunde anlässlich der Sportplatzeinweihung am 20./21. August 1949. Der erste Preis war eine Bettflasche

Trotz maschineller Unterstützung war auch hier der Einsatz der Vereinsmitglieder gefragt:

„Da hatte man einen Apparat dafür: Zwei haben vorne gezogen, damit man den Rasen so stark [zeigt ca. 15 cm], also unterhalb der Grasnarbe erwischt hat.“

Auch die Schüler der Langgaß-Schule beteiligten sich an den Arbeitseinsätzen am Sportplatz:

„Unser Lehrer hat uns damals eingeteilt, wir mussten mitarbeiten beim Sportplatzbau. Wir sind mit auf den Berg gefahren, haben dort den Rasen aufgeladen, hier unten wieder abgeladen. So bin ich dann auch beim Sportverein hängen

Als der heiße Sommer des Jahres 1949 den frisch gesetzten Rasen wieder zu zerstören drohte, griff

die Mössinger Feuerwehr ein. Sie führte mehrere Übungen durch und sorgte mit ausreichender Wasserversorgung dafür, dass der Rasen doch noch gedeihen konnte. Während dieser Zeit wurde zusätzlich eine Aschenbahn mit einer Länge von 360 Metern rund um den Fußballplatz errichtet. Der Ausbau in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit war eine enorme Energieleistung, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Zur Einweihung des Sportgeländes fand am 20. und 21. August 1949 eine Großveranstaltung statt. Über 200 Turnerinnen und Turner, Leichtathleten und Fußballer nahmen an dieser Feier teil.

Im Frühjahr 1950 wurde um das Sportgelände eine Weißbuchenhecke gepflanzt und der Bau einer Tribüne beschlossen, der im August 1951 abgeschlossen werden konnte. Zur selben Zeit kam östlich des Sportplatzes ein weiteres Gelände hinzu, das der



400 m-Lauf zur Sportplatzeinweihung am 20./21. August 1949

Erweiterung der Anlage diene. Nach wie vor fehlten jedoch Wasch- und Umkleieräume, die besonders von den Fußballspielern vermisst wurden. Im Jahre 1952 wurde im Zusammenhang mit der Errichtung eines Festsaals in der Langgaß-Schule einem Antrag der Sportvereinigung stattgegeben, das Gebäude zu unterkellern und mit den notwendigen Wasch- und Umkleieräumen zu versehen. Eine Dampfheizung sorgte im Winter für Wärme und das notwendige heiße Wasser. Diese Räume wurden ebenso wie das Sportgelände sowohl vom Verein als auch von der Schule genutzt.

Mit einer großen Sportplatzeinweihung am 4. Juni 1961 konnte der erfolgreiche Abschluss des Bauvorhabens gebührend gefeiert werden.



Das Vereinsleben von den Fünfzigern bis heute

Vorstand Ernst Henes und seine Mitarbeiter waren sehr bemüht, die Aktivitäten in der Sportvereinigung weiter auszubauen, allen Bevölkerungsschichten unseres Ortes Sportmöglichkeiten anzubieten und so dem Verein einen gesicherten Platz im kulturellen Leben der Gemeinde Mössingen zu geben.

In der Mitgliederversammlung am 26. Februar 1950 beschloss man, den Zusatz „1946“ im Vereinsnamen

künftig nicht mehr zu führen. Erst am 22. Dezember 1954 wurde der Antrag auf Anerkennung der Gemeinnützigkeit des Vereins vom Finanzamt Tübingen genehmigt. Im Jahre 1960 erfolgte der Eintrag ins Vereinsregister des Amtsgerichts Tübingen – mit zehnjähriger Verspätung, denn bereits 1948/49 war dieser angestrebt, aber auf Grund der schwierig scheinenden Formalitäten nicht vollzogen worden.

In der Jahreshauptversammlung am 14. Februar 1955 im Gasthaus Krone, in der Ernst Henes für 25-jährige Vorstandstätigkeit geehrt wurde, beschloss man, den Vereinsnamen auf „Spvvg 1904 Mössingen“ zu ändern und ein Vereinswappen zu entwerfen.

Für die damaligen Vereinsmitglieder war der Sport ein wichtiger Bestandteil des Alltagslebens. Vor allem die dörfliche Lage Mössingens bestimmte den hohen Stellenwert des Sports.

„Da gab es nichts anderes in der Freizeit, der Sport stand an erster Stelle. Man ist ja auch nicht weg-gekommen, vielleicht hat mal einer ein Moped gehabt. Discos und so etwas gab es damals einfach noch nicht. Und das mit dem Sport, das hat man sich so eingerichtet, Sport

Mit Sport brachten viele Mössinger einen großen Teil ihrer Freizeit zu, auch wenn sie selbst nicht aktiv waren.

„Wer keinen Sport getrieben hat, der hat sich dafür interessiert. Das war für die Leute das Sonntagsvergnügen. Wir haben damals in Ofterdingen gespielt und da sind die Leute dann alle hingelaufen. Heute würde man sich da wundern und fragen: Ja, wo laufen die denn alle hin? Da hat sich ein richtiger Trampelpfad entwickelt“.

„Da hatten wir bei den Lokalderbys bis zu 2.000 zahlende Zuschauer, das kann man sich heute



Ausflug der A-, B- und C-Jugend nach Oberstdorf 1951

Die Feiern zum 50-jährigen Bestehen vom 14. bis 16. August 1954 wurden zu einem großen Ereignis für den Verein und die gesamte Bevölkerung. Erstmals in der Vereinsgeschichte waren mit dem SC Rapperswil aus der Schweiz ausländische Gäste bei der Sportvereinigung. Die turnerischen Vorführungen und die leichtathletischen Wettkämpfe dokumentierten eindrucksvoll die Aktivitäten der Sportvereinigung.

In der Jahreshauptversammlung am 17. März 1956 übergab Ernst Henes, der mehr als 25 Jahre im Verein tätig war, sein Amt als 1. Vorstand an Georg Maier, der sich bereits über lange Zeit für die Turner und Fußballer eingesetzt hatte.

Seine größte Leistung war mit Sicherheit der Neubau des Sportheims, wobei es seinem persönlichen Einsatz zu verdanken war, dass immer wieder freiwillige Helfer gefunden wurden. Mit der Jahreshauptversammlung am 14. Februar 1962

wurde das eigene Heim der Sportvereinigung eingeweiht.

Für seine außergewöhnlichen Leistungen für den Verein wurde Georg Maier zum Ehrenvorstand ernannt.

Hans Schaal übernahm 1971 das Amt des ersten Vorsitzenden der Sportvereinigung, Vizevorstand wurde Otto Ulmer und als Hauptkassier stellte sich der junge Hans Müller zur Verfügung. Da Hans Schaal schon seit einigen Jahren als Vize dabei war, führte er den Verein im bisher so erfolgreichen Stil weiter. Mit der Erstellung des Trimm-dich-Pfades auf der Olgahöhe wurden auch die Mössinger Feierabendsportler angesprochen.

Im Mai 1971 erfolgte die Gründung der Schwimmabteilung. Mangels geeigneter Trainingsmöglichkeiten kamen die Aktivitäten zum Erliegen und die Abteilung wurde aufgelöst.

Ein großes Fest war die 70-Jahr-Feier in Verbindung



Impressionen vom 50- jährigen Jubiläum

Oben: Umzug in der Langen Gasse, unten vor der Pausa in der Karl Jaggy Straße





Oben: Prominenz beim Umzug in der Langgaß
Unten: Ernst Henes bei der Festrede





**Veranstaltung zum
50-jährigen Jubiläum**





Oben: Wanderung der Turner auf den Farrenberg 1957

Unten: Deutsches Turnfest in





Ballgymnastik der Mössinger Turnerinnen 1954 auf dem Mössinger Sportplatz
Unten: Rückkehr vom Landesturnfest 1958 in Ulm





Jubiläums-Veranstaltung 1964

Unten: zum 75-jährigen Jubiläum überreicht Arthur Rothenhäusler Ernst Henes jun. einen Fußball





Oben: die Handballmannschaft 1984

Unten: Ankunft der Laufstafette Saint Julien – Mössingen am 19. Mai 1991



mit dem Gauturnfest. Leider spielte der Wettergott nicht mit, so dass die enormen Vorbereitungen buchstäblich ins Wasser fielen.

Seine beruflichen Verpflichtungen und seine Tätigkeit als Gemeinderat veranlassten Hans Schaal am 23. Januar 1976 sein Amt zur Verfügung zu stellen. An diesem Abend wurde Ernst Henes jun. als 1. Vorsitzender gewählt, der sich mit großem Eifer und Erfolg um die Belange der Spvgg kümmerte. In seiner Amtszeit wurde 1976 die Volleyball-Abteilung ins Leben gerufen.

Zum 75-jährigen Jubiläum 1979 war die Sportvereinigung mit ihren 647 Mitgliedern der größte Verein der jungen Stadt Mössingen.

Am 7. März 1980 bekam die Vorstandschaft wieder einmal ein neues Gesicht. Günter Krautter löste Willy Müller, der über 20 Jahre hinweg verschiedene Ämter im Verein bekleidete, als 2. Vorsitzenden ab. Neuer Schriftführer wurde Horst Rietzler, der das Amt nach 20 Jahren von Ernst Schweiker übernahm.

Im März 1981 entstand aus dem „Nachlass“ des aufgelösten SSV Talheim die Handball-Abteilung, die sich in den folgenden Jahren prächtig entwickelte. Ein Jahr später wurde die Badminton-Abteilung gegründet.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung am 1. März 1985 übernahm der ehemalige Torjäger der Fußballmannschaft der Sportvereinigung, Wolfgang Fleuchaus, den Vorsitz des Vereins von Ernst Henes jun., der dieses Amt neun Jahre inne hatte. 2. Vorsitzender wurde Rolf Maier und den Posten des Schriftführers übernahm Horst Schmid. Diese personelle Zusammensetzung hatte nun für mehrere Jahre Bestand.

Nach dem Boom Ende der Achtziger Jahre entschloss man sich im November 1990, eine Basketball-Abteilung zu gründen, die später sogar in der Oberliga spielte.

Seit 1987 gibt es im Verein den Lauftreff, aus dem sich 2002 wieder eine Leichtathletik-Abteilung entwickelte.

Am 16. Dezember 1991 fasste der Gemeinderat den Beschluss, den Nebenplatz zu sanieren. Mit

den Arbeiten wurde im Frühjahr 1992 begonnen und zwei Jahre später erfolgte die Übergabe an die Fußballer.

1992 wurde die Verabschiedung einer Jugendordnung beschlossen, die die Wahl eines Vereinsjugendleiters vorschreibt. Diese Einrichtung wurde erforderlich, um die Gewährung von Fördergeldern und Zuschüssen zu sichern. Die Jugendordnung, die seither ein Teil der Vereinsat-

zung ist, sieht ein Mitspracherecht der Jugendlichen vor. Die erste Jugendvollversammlung unter Vereinsjugendleiter Bernd Schaller fand am 12. Mai 1992 statt, 60 Jugendliche und sieben Jugendleiter waren anwesend. Nachfolger von Bernd Schaller wurde im Februar 2000 Dr. Hermann Berner.

Am 26. März 1999, anlässlich der Mitgliederver-

sammlung stellte Rolf Maier nach 15 Jahren das Amt des zweiten Vorsitzenden zur Verfügung. Sein Nachfolger wurde Carsten Ruoff, dem zwei Jahre später Petra Vogel folgte. In der Hauptversammlung 2001 stellte sich Eberhard Heinz nicht mehr als Schriftführer zur Verfügung. Ein Nachfolger wurde nicht mehr gewählt. Der Vorstand besteht somit seit dieser Zeit nur noch aus drei Personen.

Hans Müller trat nach 33 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit als Hauptkassier bei der Jahreshauptversammlung 2004 „in den Ruhestand“. Er hat es in der nicht immer einfachen Zeit verstanden, die Finanzen der Sportvereinigung stets in ruhigem Fahrwasser zu halten. Für seine ungewöhnlich lange ehrenamtliche Tätigkeit im Verein gebührt ihm Dank und Anerkennung.

Für den derzeitigen Vorsitzenden Wolfgang Fleuchaus werden die Jahre 2004 und 2005 zu wichtigen Stationen seines Lebens. Die Sportvereinigung wird 100 und er selbst in diesem Jahre 60. 2005 wird er 20 Jahre Vorsitzender des Vereins sein.

Grund genug, auf sein Wirken im Verein etwas näher einzugehen:

Zur Sportvereinigung kam der gebürtige Stuttgarter zehnjährig als Turner und Leichtathlet. Sieben Mal in Folge holte er sich die Goldene Mehrkampfnadel.



Oben: beim Steine-Setzen. Zu erkennen sind von links Walter Wagner, Joachim Neukamm, Wolfgang Fleuchaus und Rolf Maier 1993

Unten:





Links: Herbert Nill bei der Sanierung der Tribüne 1993



Rechts: Herbert Nill und Gerhard

Für den Fußball entdeckt wurde das Multitalent 1956 vom damaligen Jugendleiter Willy Müller. Der erinnert sich: „Im ersten Spiel habe ich Wolfgang aufgrund seiner läuferischen Möglichkeiten als Mittelläufer eingesetzt. Da er den Fuß aber so hoch nahm, daß er den Gegenspielern den Ball mit dem Fuß vom Kopf holte, habe ich ihn aus Sicherheitsgründen ins Tor verbannt.“ Doch das blieb nicht so. Dank seiner gewaltigen Schuss- und Kopfballstärke wurde der „Hans-Dampf in allen Gassen“ in den kommenden Jahren zum „Torjäger vom Dienst“ (Südwestpresse). Als 17-jähriger hatte er bereits seinen ersten Auftritt bei den Aktiven, bei dem er sich mit drei Toren glänzend einführte. Insgesamt machte „Der Lange“ 597 Spiele im blau-weißen Dress und schoss weit über 1000 Tore. Eine Bilanz in der Vereinsgeschichte, die ihresgleichen sucht.

Als 44-jähriger schnürte er 1989 nochmals die

Fußballschuhe und wurde nach 1985 zum zweiten Mal „Der Retter von Mössingen“ (Reutlinger Generalanzeiger). Von 1977 bis 1979 wechselte Wolfgang Fleuchaus zum Verbandsligisten TSV Ofterdingen, wo er nahtlos an seine Mössinger Glanzzeiten anschloss und zum Torschützenkönig avancierte. Unvergesslicher Höhepunkt seiner Karriere war das DFB-Pokalspiel gegen den Hamburger SV im Reutlinger Kreuzzeiche-Stadion. Weniger erfolgreich waren Exkursionen zum SC Schwenningen (1965) und als Trainer zum SV Rangendingen (1980).

1985 wurde Wolfgang Fleuchaus als Nachfolger des nicht mehr kandidierenden Ernst Henes zum ersten Vorsitzenden der Sportvereinigung gewählt. Unter seiner erfolgreichen Führung schnellte die Mitgliederzahl, binnen nicht einmal zehn Jahren, von 900 auf fast 2.000 hoch. Höhepunkt seiner



Verabschiedung von Hans Müller bei der JHV am 26. März 2004. Von links: Petra Vogel, Jutta Wagner, Hans Müller und Wolfgang Fleuchaus

bisherigen Amtszeit als Vereins-Chef war jedoch die Fertigstellung des umgebauten Vereinsheimes im Jahr 1989 und die damit verbundene Standortsicherung des Langgaß-Sportgeländes.

Mit dem Dank an Wolfgang Fleuchaus für seine unermüdliche und sehr erfolgreiche Arbeit verbinden die Mitglieder den Wunsch, dass er der Sportvereinigung noch lange erhalten bleibt.

Konflikt mit der Stadt das zentrale Sport- und Freizeit-Zentrum

Im Mai 1971 lud der damalige Bürgermeister Kölle die Vorstände der Sportvereinigung und des TV Belsen ins Sportheim Belsen ein. Thema war die Planung des Sportzentrums Ernweisen. Seitens der Gemeindeverwaltung wurde die Fusion beider Vereine vorgeschlagen. Während sich die Sportvereinigung grundsätzlich zu Verhandlungen bereit erklärte, lehnte der TV Belsen rigoros ab. Anschließend verschwand über Jahre hinweg die-

ses Thema aus den Ausschusssitzungen der Sportvereinigung.

Am Ende der Siebziger Jahre lebte die Diskussion wieder auf. Der damalige Vorstand Ernst Henes jun. berichtete im Vereinsausschuss über einschneidende Pläne der Stadtverwaltung, den Sport in der Gemeinde betreffend: Der Bau eines zentralen Kultur- und Sportzentrums für die Stadt Mössingen war geplant. Im Protokoll des Vereinsausschusses wurde dieser Vorschlag ambivalent bewertet: Einerseits hing der Verein am ursprünglichen Gelände, andererseits war man der Initiative der Stadt zur Schaffung einer verbesserten Infrastruktur dankbar. Konkret sahen die Pläne der Gemeinde wie folgt aus: Auf dem Gelände Ernweisen sollte das zentrale Sport-, Kultur- und Freizeitzentrum errichtet werden. Die Sportvereinigung sollte dort genau so ihr zu Hause finden wie der TV Belsen. Auf dem Gelände des neuen Zentrums sollten sich, eine Fusion wurde anscheinend inzwischen als unmöglich erachtet, neben dem neuen Fußball-Hartplatz zwei Vereinsheime befinden. Vorgesehen waren außerdem mehrere Rasenspielfelder, Tennisplätze, eine Reitanlage, eine neue Stadthalle sowie „Freizeiteinrichtungen für Jung und Alt“ mitsamt einem See. Aus heutiger Sicht, in Zeiten leerer kommunaler Kassen, erscheint dieses „Millionen-Projekt“ wahnwitzig. Ende der Siebziger bis Mitte der Achtziger Jahre wurde es in Mössingen nicht nur diskutiert sondern auch fast realisiert.

Es scheiterte aber schließlich doch, vor allem weil sich die Sportvereinigung nach anfänglichem Wohlwollen weigerte, den Plänen zuzustimmen. Hauptgrund war die Meinung des Vorstands der Sportvereinigung, dass die Stadt eher eine neue Sporthalle brauchte als einen neuen Sportplatz. Zum anderen sollte der traditionelle Standort der Sportvereinigung nicht verloren gehen – an der Langgaß' hatten die Sportler des Vereins bereits in den Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg viele Jahre Sport getrieben. Letztendlich wurde mit dem Bau der Steinlachhalle eine neue Sporthalle gebaut und auf dem Gelände Ernweisen errichtete man zur „Nutzung für beide Vereine“ einen Kunstrasen-

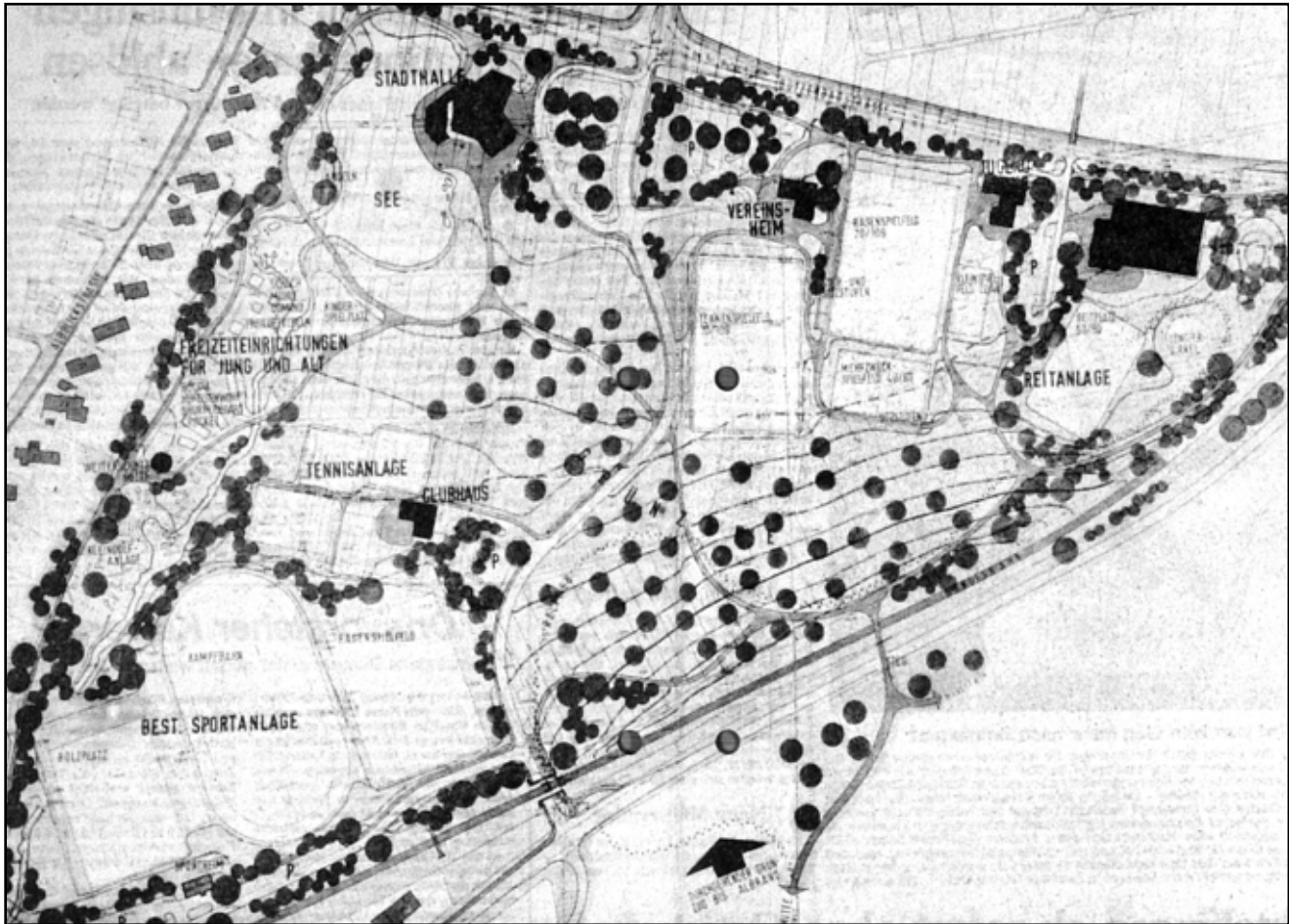
platz.

Für die Sportvereinigung blieb nach der fast zehn Jahre währenden Diskussion das Langgaß-Gelände erhalten. Allerdings wurde bei dieser Lösung eine Sanierung der maroden Umkleieräume in der Langgaß-Schule, die die Sportler bis dahin mitbenutzt hatten, als unumgänglich angesehen. Aus praktischen Gründen hatte schon seit Jahren Handlungsbedarf bestanden: So mussten nicht-sportliche Nutzer der Langgaß-Schule sich die Toiletten mit den Mössinger Sportlern teilen – im Falle des auch in der Halle übenden Damenchors nicht unproblematisch, da sie auf dem Weg zur Toilette während der Trainingszeiten der Fußballer oft unbedeckte Männer zu Gesicht bekamen. Trotz der Bedenken der Stadt wegen der immensen Kosten, („Da wär's billiger, man würde ein paar Badehosen zur Verfügung stellen“ – Bürgermeister Hans Auer), wurden Pläne zur Erweiterung und fast vollständigen Erneuerung des Sportheims diskutiert und verwirklicht. Heute ist der Standort Langgaß unumstritten. Der Ehrenvorsitzende Georg Maier äußerte sich zufrieden:

„Nach langen Jahren Wartezeit und Unsicherheit wurde jetzt der Standort bestätigt. Es erfüllt mich mit Zufriedenheit, dass die Geburtsstätte der Mössinger Sportbewegung auch in Zukunft dem Sportbetrieb erhalten bleibt. Wenn ich sehe, welche Unruhe dies auch besonders unter den älteren Vereinsmitgliedern gab, die in mühsamster Handarbeit in den Nachkriegsjahren den Aufbau ermöglichten, ist es gut, dass dieses Thema vom Tisch ist. Der Standort Langgaß ist ein wichtiger Bestandteil der Vereinsgeschichte, auch über die Sportbewegung hinaus, und muß

Der heutige Vorsitzende Wolfgang Fleuchaus sieht einen entscheidenden Vorteil beim Standort des jetzigen Vereinsgeländes:

„Außerdem denke ich, dass diese zentrale Lage



Geplantes Sport-Kultur- und Freizeitzentrum auf dem Gelände Ernweisen

in Mössingen eben auch den Kindern zugute kommt. Sie haben einen kürzeren Weg, und das ist heute ja besonders wichtig, da wir viele Kinder zum Sport bringen wollen und auch müssen. Heute habe ich das sogar schriftlich von der Stadt. Solange der Sportverein will, kann er auf

Sportheim

Am 14. März 1958 wurde im Ausschuss der Sportvereinigung der erste Antrag zur Erstellung eines Anbaus an die Turnhalle gemacht. Über ein Jahr später, am 8. Mai 1959 kam der positive Bescheid des Orts-Bauausschusses und ein erster Kostenvoranschlag wurde bekannt gegeben.

Nun konnte die Sportvereinigung im Gemeinderat den Antrag stellen, „an die im Gemeindebesitz befindliche Turnhalle in östlicher Richtung einen zehn Meter breiten Anbau anfügen zu dürfen“. Der Gemeinderat genehmigte in seiner Sitzung vom 17. November 1959 den Bau mit einer Größe von ca. 15,20 x 9,40 Meter und unterstützte den Verein mit der Übernahme der Kosten für das Untergeschoss. Große Teile der Bauarbeiten verrichteten die Vereinsmitglieder in Eigenarbeit, ein damals 16-jähriger erinnert sich:

„Beim ersten Sportheimbau, da hat man halt mitgeschafft, da war ich 16, da habe ich Steine getragen und gemauert, das erste Sportheim ist ja noch Stein auf Stein gebaut.“

Je nach Berufsstand halfen die Vereinsmitglieder wie damals beim Bau der Turnhalle 1925:

„Mein Vater hatte ja ein Schreinergeschäft, ich bin ja auch Schreiner. Und so haben wir beim Sportheim die Holzarbeiten gemacht. Die Vitrine, in der heute die Pokale stehen, habe ich mit dem ... damals geschreinert.“

„Ich war Elektriker. Beim Sportheimbau 1961 habe ich viel von der Elektrik damals gemacht.“

Trotz des Einsatzes der Vereinsmitglieder zog sich die Fertigstellung des Anbaus hin. „Infolge ungeahnter Zwischenfälle“ ging er nur schleppend voran. Erst mit der Jahreshauptversammlung am 24. Februar 1962 konnte das Sportheim in Betrieb genommen werden.

Ein Vertrag mit der ortsansässigen Brauerei regelte den Getränkeauschank. Einzig die Verpflegung mit warmem Essen machte den Mössinger Sportlern noch Sorge. Deshalb wurde bei der Ausschusssitzung am 14. August 1969 der Bauplan für einen Küchenanbau vorgelegt und beschlossen. Obwohl

schon bald die Genehmigung des Landratsamtes zum Anbau vorlag, rissen sich die Vereinsmitglieder zunächst nicht um die Arbeit, was der Ausschuss zum Anlass nahm, „den Helfern beim Küchenausbau die gesamten Stunden voll aus-zuzahlen“. Zur Jahreshauptversammlung am 5. Februar 1971 war die Küche dann erstmals in Betrieb.

Ein neues Bauvorhaben startete Ende der Achtziger Jahre. Erneut sollte das Sportheim vergrößert und bei dieser Gelegenheit im Untergeschoss des neuen Anbaus Umkleideräume und Duschen geschaffen werden. Außerdem plante der Verein ein Geschäftszimmer für die diversen Verwaltungsaufgaben des Gesamtvereins und der Abteilungen. Durch die Entscheidung des Gemeinderats und der Stadtverwaltung, das Vorhaben mit 200 000 DM zu bezuschussen, war es dem Verein möglich, die Baumaßnahme durchzuführen. Zusätzlich beteiligte sich der WLSB mit 150 000 DM. Wiederum wurden große Teile der Arbeiten in Eigenregie durchgeführt. Am 22. November 1988 hob man die Baugrube aus und das Dach wurde gedeckt. Anfang März 1989 begannen die freiwilligen Helfer mit dem



Das Sportheim am 15. April 1989



Sechs fleißige Mitglieder beim Innenausbau des Sportheims 1989

Innenausbau, für den sie 10.000 Arbeitsstunden aufwendeten.

„Da ist mir damals daheim mein Rasen verreckt, weil ich nur noch im Sportheim gearbeitet habe. Da ist natürlich fast jede Abendstunde und auch fast jedes Wochenende beim Umbau draufgegangen.“

„Da bin ich ständig dort gewesen, einmal sogar am Feiertag. Und dann lief der Joachim vorbei, der hat mich gefragt, ja, was machst denn du? Und dann hat er aber auch noch geholfen, zwei

Trotz des Opfers vieler Stunden seiner Freizeit empfand der befragte Interviewpartner den Ausbau als positives Erlebnis:

„Es hat eigentlich nie Streit gegeben auf der Baustelle, und da gab's dann schon einige schöne Erlebnisse, wenn man dann nach Feierabend noch auf der Baustelle zusammengesessen ist.“

Nach nur neun Monaten Bauzeit wurde das Sportheim am 20. August 1989 eröffnet. Die Stadtverwaltung hatte das Bauvorhaben unterstützt und erntete gleich im ersten Jahr auch die Früchte der guten Zusammenarbeit: Die Langgaß-Schule litt auf Grund großer Schülerzahlen unter Raumnot. Für



Oben: Kassenhäuslebau 1989

Unten links: zu erkennen sind Thomas Schneemann und Joachim Neukamm

Unten rechts: Joachim





Oben: Eröffnungsfeier des Sportheims am 20.08.1989, Wolfgang Fleuchaus bei der Festrede

Unten: Wegen Platzmangels in der Langgaßschule stellte die Sportvereinigung einen neugebauten Raum (das heutige Geschäftszimmer) zur Verfügung. Im Schuljahr 1989/1990 wurde dieses Provisorium samt Pausenhof für die Klasse 4 b mit Lehrerin Herrmann, zur liebgewordenen Notlösung



ein Jahr nutzte die Schule die Räumlichkeiten der Sportvereinigung und überbrückte so die schwierige Zeit. Anschließend wurde der Raum seiner eigentlichen Bestimmung übergeben und dient als Geschäftsstelle des Vereins.

Mitgliederentwicklung der Spvgg Mössingen

Bis in die neunziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts kann man, was die Mitgliederzahlen betrifft, von einer Phase der ständigen Expansion sprechen. Die politische Lage in Deutschland stabilisierte sich, auch der Sport in Mössingen profitierte von dieser Entwicklung.

In der Sportvereinigung steigerte sich die Anzahl der Mitglieder stetig. Im Jahre 1985 überstieg die Mitgliederzahl erstmals die Tausendergrenze und erreichte 1996 ihren Höhepunkt mit 2097 Mitgliedern, was bei einer damaligen Einwohnerzahl von unter 19 000 und in Anbetracht der Konkurrenz der Vereine in den seit den Siebziger Jahren dazugestoßenen Teilorten ein beträchtlicher Anteil ist. Rund 700 der derzeit über 1800 Mitglieder der Sportvereinigung Mössingen sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Die Betreuung erfolgt durch die einzelnen Abteilungen.

Mitgliederentwicklung seit 1946

Jahr	Anzahl der Mitglieder
1946	150
1955	185
1968	380
1973	450
1979	647
1986	1000
1988	1200
1990	1500
1994	1900
1996	2097
2001	1836
2004	1855



Verteilung der Mitglieder auf die Abteilungen/ Anteil der Jugendlichen, Stand 2003

Verteilung der Mitglieder auf die Abteilungen
Anteil der Jugendlichen
Stand 2003

Abteilung	Mitglieder	davon Kinder und Jugendliche
Badminton	124	36
Basketball	17	1
Fußball	446	149
Handball	306	147
Lauftreff	59	0
Schwimmen	31	28
Tischtennis	77	27
Turnen	682	344
Volleyball	57	0

Fußball

Aller Anfang ist schwer

Im Protokoll der Generalversammlung vom 18. März 1921 wurde angeregt, eine Fußballmannschaft zu gründen.

Es dauerte jedoch noch bis man sich entschloss, einen vereinseigenen Fußball anzuschaffen.

Im Jahre 1926 wurde dann dem Wunsch der Jugend entsprochen und innerhalb des ATV eine Fußballabteilung gegründet.

Das nachweislich erste Freundschaftsspiel fand im Frühjahr des selben Jahres auf dem Filsenberg gegen Öschingen statt. Dies gilt als die Geburtsstunde des Fußballs in Mössingen. Gustav (Gustl) Richardon und Georg Wagner hatten eine Mannschaft aufgebaut, der folgende Spieler angehörten: Karl Geiger, Karl Klett, Bernhard König, Willy Maier, Otto Maier,

Wilhelm Neth, Albert Preisendanz, Reinhold Röcker, Paul Streib, Karl Wagner, Walter Weisbrod und natürlich Gustl Richardon und Georg Wagner, die sich während ihres Aufenthalts in Stuttgart bzw. Tübingen Fertigkeiten im Fußballspielen angeeignet hatten, die sie ihren Kameraden vermittelten.

Da es zu Beginn der Aktivitäten den Fußballern nicht nur am notwendigen Rüstzeug fehlte, sondern auch kein geeigneter Fußballplatz zur Verfügung stand, war es keine leichte Aufgabe, einen geordneten Spielbetrieb aufzuziehen. Von Privatleuten wurden vorübergehend Wiesen gepachtet, die aber nur benutzt werden konnten, wenn das Gras abgemäht war.

Die Gemeinde überließ den Fußballern schließlich einen Platz in Bästehardt, der jedoch so weit vom Ortszentrum entfernt war, dass die Zuschauer ausblieben. Die Zuschauerzahlen stiegen erst, als der kleine Platz neben der Turnhalle, der notdürftig hergerichtet worden war, zum Fußball spielen genutzt



Die A-Jugend-Meister der Turngemeinde Mössingen 1929



Die Fußballmannschaft des VfR Mössingen 1938: Hintere Reihe von links: Karl Böhm, Karl Vogt, Gottfried Boll, Georg Maier, Richard Boll, Wilhelm Boll, Adolf Ayen, Wilhelm Haug, Ernst Henes. Vordere Reihe von links: Georg Wagner, Richard Hahn, Adolf Vogt

werden durfte. Ab 1927 beteiligte sich der ATV an der Spielrunde des Arbeiter-Sportbundes.

Ein Jahr später ergaben sich Differenzen zwischen den Fußballern und der Vereinsleitung, die kategorisch forderte, dass jeder Fußballspieler auch die Turnstunden besuchen müsse. Diese Beschlussfassung stieß auf erheblichen Widerstand. Viele Turner vernachlässigten ihren Sport und wandten sich dem Fußballspiel zu. Während im ATV, der 1928 in Arbeiter-Turn- und Sportverein (ATSV) umbenannt wurde und bis 1933 bestand, schloss sich die Fußball-Abteilung der seit 1924 bestehenden Turngemeinde (TG) an. Die TG spielte seinerzeit auf der vom Kronenwirt Karl Kling gepachteten Wiese bei der Silberburg, dem heutigen Freibad-gelände. In der TG ruhte zu jener Zeit der Turnbetrieb fast vollständig, so dass nur die neu hinzu gekom-

menen Fußballer aktiv waren und ihren Spielbetrieb vorwiegend mit Vereinen der DT bestritten, sich jedoch schon bald dem Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verband (SFLV) anschlossen.

Auf Grund der Probleme, die seinerzeit zwischen der DT und dem SFLV herrschten, entschlossen sich die Fußballer, einen eigenen Verein zu gründen. Am 9. März 1932 fand im Gasthaus Krone die Gründungsversammlung des VfR statt.

Die Farben des Vereins wurden blau-weiß und man schloss sich dem Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verband an.

Auch im ATSV wurde ab 1928 auf dem Platz bei der Turnhalle wieder Fußball gespielt, so dass damals zwei Fußball spielende Vereine in Mössingen existierten, die allerdings kein freundschaftliches Verhältnis zueinander pflegten, insbesondere weil der ATSV



Steinlach-Wanderpokal-Sieger 1955: Hintere Reihe von links: Helmut Müller, Georg Maier, Karl Herter, Martin Stotz, Walter Streib, Abteilungsleiter Richard Hahn, Trainer Arthur Rothenhäusler. Vordere Reihe von links: Karl Böhringer, Karl Wagner, Reinhold Haap, Hans Beck, Georg Speidel, Karl Sulz

1932 zum „Roten Sportverband“ übertrat und sich ATSV Rot-Sport Mössingen nannte.

Die politischen Ereignisse im Jahre 1933 führten dazu, dass der ATSV Rot-Sport zwangsaufgelöst und der VfR sich nun nach den Bestimmungen des NS Reichsbundes für Leibeserziehungen zu richten hatte.

Ab Ende 1933 stand den Fußballern nur noch der kleine Platz bei der Turnhalle zur Verfügung. Der Turnhallenplatz wies jedoch viele Mängel auf und musste einer Korrektur unterzogen werden. Mit Unterstützung der Gemeindeverwaltung wurde der Sportplatz vergrößert und eine Abschränkung vorgenommen.

Die Entwicklung des Fußballsports wurde durch den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs im September 1939 jäh unterbrochen. Der Spielbetrieb konnte zwar zusammen mit einigen Akteuren aus Nehren

noch bis zum Frühjahr 1940 aufrecht erhalten werden, doch dann mussten auch die letzten noch aktiven Spieler in den Krieg ziehen.

Der Wiederbeginn nach dem Zweiten Weltkrieg

Nach dem totalen Zusammenbruch begann man unter schwierigsten Bedingungen, den Sportbetrieb wieder aufzubauen.

Willi Essich, Karl Haap, Richard Hahn, Albert Steinhilber, Georg Wagner und Otto Wick mobilisierten die alten Kameraden und machten es möglich, noch 1945 eine aktive Fußballmannschaft zusammen zu stellen.

Weil der Sportplatz bei der Turnhalle von der französischen Besatzungsmacht beansprucht wurde, mussten die Heimspiele bis August 1949 auf dem

Ofterdinger Sportgelände ausgetragen werden.

1946 wurden in der französischen Besatzungszone die Spielklassen festgelegt. Die Spvgg wurde der Bezirksklasse zugeteilt. Zum Spielplan gab es folgenden Zusatz: „Alle Spiele bedürfen der vorherigen Genehmigung des zuständigen Kreis-Sport-Offiziers. Die Fahrgenehmigungen sind über den zuständigen Kreisdelegierten an die Verkehrszentrale Tübingen, Münzgasse 6, einzureichen.“

Nach Abschluss der Saison 1946/47 war die Spvgg Meister der Bezirksklasse Tübingen/Reutlingen, was gleichzeitig den Aufstieg in die Landesliga Südwürttemberg bedeutete. Ausschließlich mit eigenen Spielern gelang es der Sportvereinigung den Klassenerhalt zu sichern.

Äußerst problematisch gestaltete sich in jener Zeit der Bezugsscheine die Beschaffung von

Sportbekleidung. Schon Ende 1946 hatte die Firma C.C. Merz 12 Trainingsanzüge gespendet und im folgenden Jahr halfen die Firmen Reichert und Burkhard mit, dass das Notwendigste an Sportbekleidung genäht werden konnte. Auch die Durchführung der Fahrten zu Auswärtsspielen wurde zum Problem. In einer Pressenotiz hieß es: „In den nächsten Wochen wird es weiterhin zu Termenschwierigkeiten durch Spielausfälle kommen, denn für sportliche Sonderfahrten dürfen vorerst nur noch Holzgasfahrzeuge eingesetzt werden.“ Diese waren natürlich nicht in ausreichender Anzahl vorhanden.

Im November 1947 wurde durch den Abzug der Besatzungstruppen sowohl die Turnhalle als auch der Sportplatz zur Benutzung durch den Verein frei gegeben. Die Heimspiele mussten aber bis



Verabschiedung 1985: Günter Krautter, Wolfgang Fleuchaus, Hermann Krautter



Die „Lumpenkapelle“ spielt zur Meisterschaft der Kreisliga A 1994

zur Fertigstellung des Sportgeländes weiterhin in Offerdingen ausgetragen werden.

Am 20. August 1949 konnte nun das Sportgelände mit einem Festspiel gegen die Sportfreunde Esslingen eingeweiht werden.

Die Sportvereinigung spielte noch zwei Jahre in der Landesliga, bevor durch die Zusammenlegung der Landesverbände Südwürttemberg-Hohenzollern und Württemberg und die gleichzeitige Gründung des Württembergischen Fußball-Verbandes die Spielklassen neu geordnet wurden. So spielte die Spvgg ab dem Spieljahr 1950/51 bis 1978 entweder in der 2. Amateurliga oder in der A-Klasse Alb.

1978/79 wurde das Spielsystem im Bereich des WFV geändert. Die Spvgg kam in die neu gegründete Landesliga, konnte die Klasse aber nicht halten.

Nach einigen Jahren der Zugehörigkeit zur Bezirksliga ging es über die Kreisliga A bis hinunter in die Kreisliga B, der seinerzeit untersten Spielklasse im Bezirk Alb. In dieser Zeit der Tristesse ließ man in Mössingen die Köpfe nicht hängen

und begann mit dem Neuaufbau der Mannschaft. Nach zwei Jahren war die richtige Mischung aus routinierten und jungen Spielern gefunden und der Aufschwung begann. Nach den Meisterschaften in der Kreisliga B und A gelang der Mannschaft in der Saison 1999/2000 der Aufstieg in die Landesliga. Diese Klasse konnte jedoch nur drei Jahre gehalten werden.

Die 2. Mannschaft, die erstmals in der Saison 1993/94 am Punktspielbetrieb der Kreisliga B teilnahm, schaffte in der Saison 2001/02 den Aufstieg in die Kreisliga A.

Erfolge hatten unsere Fußballer auch außerhalb des regulären Punktspiel-Betriebs.

Beim Steinlach-Wanderpokal (jetzt Steinlach-Cup) beendete die Spvgg neun Mal das Turnier als Sieger und das Hallenturnier des Schwäbischen Tagblatts, das von der Sportvereinigung seit 1984 19 Mal ausgerichtet wurde, konnten die Fußballer 1990 und 2003 gewinnen.



Bezirksligameister 1999/2000, v.l. hinten: Stefan Grieb, Jani Pflumm, Andreas Zerr, Michael Henne, Göksal Bas, Jochen Steinhilber; mitte: Herbert Nill, Ivica Silic, Jochen Bäßler, Holger Wagner, Martin Hermann, Jörg Wagner, Georg Wittek, Lothar Müller; vorne: Ingo Sebald, Tomislav Mandic, Klaus Preisendanz, Matthias Schuchmann, Dalibor Jelica und Siegfried Mang
Unten: Bezirksvorsitzender und Staffelleiter Kurt Kuschel übergibt den Wimpel an Jörg Wagner





Jubel nach der Bezirksliga-Meisterschaft 2000

Unten feiern Jochen Bäßler und Holger





Oben: Meister der Kreisliga B 2002
Halbzeitdiskussionen

Unten:





Die Siegermannschaft 2003: hinten v.l.: Trainer Dietmar Gräschus, Betreuer Siegfried Gottschalk, Salim Cetinkaya, Gerd Kornibe, Hüseyin Isgören, Marcel Sautter, Dragoslav Timarac, Otto Hirt, Nenad Nikolic, Betreuer Kar-Heinz Schneider; vorne v.l.: Betreuer Branko Sodja, Jörg Wagner, Leo Chatzikiriakos und liegend Ignazio La Mantia

Jugendfußball

In den Annalen des Mössinger Sports wird immer wieder deutlich hervorgehoben, wie entscheidend die Jugend an der Weiterentwicklung des Sportgedankens und an anstehenden Neuerungen mitgewirkt und besonders in den Zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts dem Fußball zum Durchbruch in unserem Verein verhalf. In dieser Zeit war immer nur von der Jugend die Rede, obwohl es sich dabei um meist aktive Mannschaften gehandelt hat.

Über gezielte Jugendarbeit ist erst nach 1946 etwas nachzulesen. Bei der Gründung der Sportvereinigung wurden mit Heinrich Diether und Emil

Dieter die ersten Jugendleiter für Fußball und Leichtathletik gewählt.

Die Jugend-Mannschaften errangen immer wieder beachtliche Erfolge und brachten für die aktiven Mannschaften stets die erhofften Verstärkungen, wobei es sicherlich förderlich war, dass in der Zeit von 1956 bis 1994 mit Willy Müller, Fritz Tauster und Thomas Schneemann insgesamt nur drei Jugendleiter im Amt waren.

Im Februar 1977 veranstaltete die Spvgg erstmals ein Pokalturnier für A-, B- und C-Jugendmannschaften in der Halle mit den „umliegenden Vereinen“. Dieses Turnier hat in all den Jahren als

Steinlachwanderpokal für Jugendmannschaften stets an Attraktivität gewonnen und wird zwischenzeitlich bei den Jugendlichen als inoffizielle Steinlach-Hallenmeisterschaft angesehen.

1994 veranstaltete die Jugend-Fußball-Abteilung erstmals in der Steinlachhalle ein A-Jugendturnier, das, im Januar 2000 um ein B-Jugendturnier erweitert, mittlerweile als ein Highlight im Vereinsleben betrachtet werden kann. Unter den Mannschaften, die in Mössingen zu Gast waren, befinden sich Bundesliga- und Oberliga-Mannschaften.

Neben den sportlichen Aktivitäten standen auch immer wieder Ausflüge auf dem Programm. Bis zur Wiedervereinigung Deutschlands fuhren unsere Betreuer mit den A- und B-Jugendlichen regelmäßig nach Berlin, danach folgten Fahrten u.a. zu unseren Freunden in der Partnerstadt St. Julien und zu Turnierteilnahmen in Spanien. Besuche

von Bundesliga- und Länderspielen runden die Aktivitäten der Fußball-Jugend ab.

Derzeit nehmen neun Jugendmannschaften der Sportvereinigung mit insgesamt ca. 150 Jugendlichen und Kindern am Spielbetrieb teil.

In der A- und B-Jugend gibt es seit vier Jahren eine Kooperation mit dem TV Belsen.

Je nach Anzahl der am Spielbetrieb teilnehmenden Mannschaften sind die Vereine verpflichtet, entsprechend viele Schiedsrichter zu stellen. In den Fünfziger und Sechziger Jahren war dies bei der Spvgg ein großes Problem. Zwischenzeitlich musste sogar eine Geldstrafe gezahlt werden. Seit einigen Jahren hat sich dies geändert. Die Spvgg hat mehr -überwiegend jugendliche- Schiedsrichter gemeldet, als die meisten anderen Vereine im Kreis Tübingen.



Die C-Jugend 1999, Meister der Leistungsstaffel, bedankt sich bei unseren Wirtsleuten Anne (mit Blumenstrauß) und Hanse (neunter von links)

Erfolge der Fußball-Abteilung

1935/36	Vizemeister der Bezirksklasse Tübingen/Reutlingen.
1946/47	Meister der Bezirksklasse Tübingen/Reutlingen und Aufsteiger in die Landesliga Südwürttemberg, Staffel Nord.
1949/50	7. Platz in der Landesliga Südwürttemberg, Staffel Nord.
1954	Pokalsieger des Bezirks Alb.
1954/55	C-Jugend: Bezirksmeister Alb.
1955/56	Meister der A-Klasse Alb. B-Jugend: Bezirksmeister Alb.
1962/63	Meister der A-Klasse Alb und Aufstieg in die 2. Amateurliga.
1964/65	A-Jugend: Bezirksmeister Alb.
1965/66	Meister der A-Klasse Alb und Aufstieg in die 2. Amateurliga.
1966/67	Vizemeister der 2. Amateurliga, Staffel 6. Trainer Fritz Tauster, Kader: Werner Käsmann, Helmut Deyle, Erwin Töpfer, Herbert Diether, Ernst Hausch, Martin Stotz, Dieter Kuban, Karl Böhringer, Wolfgang Fleuchaus, Franz Laforsch und Ernst Hubler.
1969/70	Meister der A-Klasse Alb und Aufstieg in die 2. Amateurliga.
1985/86	D-Jugend: Bezirksmeister Alb und 6. Platz bei der Württembergischen Hallenmeisterschaft.
1987/88	B-Jugend: Bezirksmeister Alb.
1992/93	Meister der Kreisliga B Alb und Aufstieg in die Kreisliga A.
1993/94	Meister der Kreisliga A Alb und Aufstieg in die Bezirksliga Alb. Trainer Joachim Lengerer, Kader: Norbert Müller, Andreas Müller, Holger Wagner, Jörg Wagner, Klaus Sulz, Thomas Traub, Peter Bauer, Luigi Festinese, Matthias Henes, Georg Wittek, Timo Buchbach, Rainer Böhringer, Thomas Wiech, Michael Stotz, Matthias Schuc
1999/2000	Meister der Bezirksliga Alb und Aufstieg in die Landesliga. Kader: Spielertrainer Ivica Silic, Matthias Schuchmann, Klaus Preisendanz, Andreas Zerr, Michael Henne, Göksal Bas, Jochen Steinhilber, Jochen Bäßler, Holger Wagner, Martin Hermann, Jörg Wagner, Georg Wittek, Ingo Sebald, Tomislav Mandic, Dalibor Jelica,
2001/02	2. Mannschaft: Meister der Kreisliga B Alb und Aufstieg in die Kreisliga A. Trainer Otto Hirt. Kader: Alexander Rühle, Dirk Steinhilber, Thorsten Nebe, Christian Weger, Hellmar Bauer, Timo Buchbach, Mirko Messner, Mark Schuster, Alexander Eberle, Francis Owusu, David Garcia, Philipp Stegmaier, Jan-Philipp Pflumm, Daniel Domingue Auch Matthias Neth, Klaus Preisendanz, Till Warth, Sascha Holzhüter, Ingo Sebald, Ronald Blakaj, Hüseyin Isgören, Armin Neth, Alexander Pfarr und Klaus Sulz kamen zum Einsatz.



Die erste Mannschaft 2004: Hintere Reihe von links: Spielertrainer Petros Tengelidis, Spielleiter Herbert Nill, Matthias Buck, Dirk Steinhilber, Zoran Bilic, Haralambos Kiprizlis, Pavlos Moutsoglou, Athanasios Papadopoulos, Agapios Papadopoulos, Jörg Wagner, Holger Wagner, Berteuer Karl-Heinz Schneider, Abteilungsleiter Helmut Wiech. Vordere Reihe von links: Gerd Kornibe, Frank Hornung, Norbert Baur, Benjamin Baur, Leo Chatzikiriakos, Rainer Böhringer, Jan-Philipp Pflumm, Salim Cetinkaya, Marcel Sautter



2. Mannschaft vor der Saison 2003/04: Hintere Reihe von links: Trainer Otto Hirt, Marc Belser, Jochen Steinhilber, Anton Globuschütz, David Garcia, Alexander Eberle, Mirko Messner, Matthias Buck, Johann Lutsch, Thorsten Nebe, Dirk Steinhilber, Michele Palmieri. Vordere Reihe von links: Betreuer Branko Sodja, Timo Buchbach, Jan-Philipp Pflumm, Alexander Rühle, Philipp Stegmaier, Patriz Sautter, Alexander Pfarr, Stefan Grieb



A-Jugend 2004, Hintere Reihe von links: Trainer Dietmar Stopper, Corrado Gargiulo, David Krajnc, Tuac Tacim, Tim Stopper, Cemal Celik, Stephan Regenbogen, Michael Steinhilber, Trainer Isaac Dominguez. Vordere Reihe von links: Benjamin Haap, Dennis Krajnc, Josip Mastnak, Kevin Fischer, Roberto Winkler, Andreas Dominguez
Unten: C-Jugend 2004





D-Jugend-Meistermannschaft in der Kreisklasse, Saison 2002/2003:

Hintere Reihe von links: Trainer Reinhold Scheufele und Uwe Laur. Mittlere Reihe von links: Milkias Gidey, Yannick Röcker, Julian Kempfer, Stephan Ziepel, Dominik Laur, Lars Riekert, Jan-Oliver von Wulfen, Stefan Mader, Vorne: Kenan Colakoglu, Jan Strohmaier, Dominik Kiefer, Sascha Scheufele, Philip Wagner, Jacob Fries, Dennis Göttling. Es fehlt Daniel Ziegler



E-1- und E-2-Jugend.

Rechts E-2 Jugend, stehend v.l. Trainer Jürgen Gluns, Sven Bakovic, Okan Bas, Dominik Hebestedt, Hannes Groß, Trainer Roland Ahlborn, Sitzend v.l.: Sascha Gluns, Philmon Nill, Marius Schneider, Sebastian Reutter, Sascha Häbich, Markus Hämmerle (liegend)



F-Jugend 2004: Hintere Reihe von links: Stefan Schneemann, Maximilian Sauer, Manuel Mohr, Henry Braun, Jonas Mayer, Markus Winter, Kai Röcker, Yannick Schrödter dahinter Horst Röcker. Vordere Reihe von links: Florian Binder, Tom Vogel, Johannes Keller, Lars Strohmaier, Yannick Nill und Simon Bühler
 Unten: Spiel Spvgg Mössingen gegen TSV Gomaringen Rainer Böhringer und Ex-Mössinger Jochen Bäßler



Turnen

Am 10. Juli 1904 kamen 45 Turnfreunde zusammen, um den Turnverein Mössingen ins Leben zu rufen. Von diesem Tag an begann die Geschichte der ältesten Abteilung unseres Vereins.

Bereits vorhandene Turngeräte wurden in Ordnung gebracht und neue angeschafft, so dass der Übungsbetrieb aufgenommen werden konnte. Allerdings traten immer wieder Schwierigkeiten bei der Suche nach einem geeigneten Übungsraum auf. Ursprünglich wurde im Freien geturnt, anschließend für kurze Zeit in der Scheune des Löwenwirts, bis

man dann im Dezember 1905 in den Ochsenaal wechselte.

Den ersten eisernen Barren schaffte der Turnverein im Herbst 1907 an und schon im Jahre 1908 beteiligte sich eine 14-köpfige Riege am Kreisturnfest in Göppingen. Unter Turnwart Martin Maier und später unter Georg Müller, der gleichzeitig auch Bezirksturnwart war, ging der Aufbau stetig weiter und schon 1912 wurden erste Pläne zum Bau einer Turnhalle geschmiedet. Doch mit dem Beginn des Ersten Weltkriegs im Jahre 1914 wurden die Erwartungen zunichte gemacht.

Nach den Kriegsjahren, in denen 25 Turnkameraden ihr Leben lassen mussten, belebte sich die Turnerei sehr schnell wieder.

Am 2. Juli 1922 nahm der Verein mit einer



Die Akrobatengruppe des ATSV um 1930

Muster-
riege von 18 Mann am Bezirksturnfest in Heselwan-
gen teil. Die Riege erhielt im Vereinswettkampf der
1. Stärkeklasse den 1. Preis.

Im Juni 1922 wurde erstmals eine Damenriege auf-
gestellt, für die damalige Zeit ein äußerst mutiger
Schritt.

Mit dem Bau einer 20 x 12 Meter großen Turnhalle
im Jahre 1925 ging endlich der langersehnte Wunsch
nach einer festen Übungsstätte in Erfüllung.

Von besonderer Bedeutung für den Verein war
die 1925 gegründete Akrobatengruppe, die land-
auf landab höchste Bewunderung erntete. Die
Hauptstützen dieser Gruppe waren Bernhard Krautter,
Jakob Textor, Fritz Haap, Karl Tochtermann, Albert
Steinhilber, Jakob Maier, Paul und Eugen Ayen, Karl
Geiger, Martin Schanz, Bernhard Gucker und als
Gipfelpunkt der Gruppe der damals noch schulpflich-
tige Handstandakrobat Karl Boll sowie seine Brüder
Walter, Gottfried, Wilhelm und Richard.

Das 25-jährige Vereinsjubiläum im Juni 1929 wurde
zu einer Demonstration der Turner, an deren Spitze
zweifelloos die akrobatischen Übungen standen.

Nach der Zwangsauflösung des ATSV im Jahre 1933
konnte 1934 die Turnabteilung im VfR Mössingen
erneut ins Leben gerufen werden.

Beim Deutschen Turnfest 1938 in Breslau nahm eine
Riege aus dem Steinlachtal teil, zu der auch die bei-
den Mössinger Fritz Haap und Karl Böhm gehörten.
Mit dem Beginn des Zweiten Weltkrieges wurden
immer mehr Aktive zum Wehrdienst einberufen, so
dass der Übungsbetrieb im Frühjahr 1940 eingestellt
werden musste.

Die Turnerei in der Sportvereinigung

Mit der Wiederaufnahme des Vereinslebens nach dem
Kriege entstand im August 1946 eine Gymnastik- und
Frauen-Abteilung. Als Übungsleiter der Gymnastik-
Abteilung für Männer und Jugendliche stellte sich

Albert Steinhilber zur Verfügung und Bernhard
Krautter übernahm das Amt des Leiters der Frauen-
Abteilung.

Weil das Turnen von der Besatzungsmacht zunächst
noch verboten war, musste man sich bis zum Beginn
des Jahres 1948 gedulden, bis die Übungsstunden
wieder aufgenommen werden konnten.

Zu Beginn der Fünfziger Jahre kam neuer Schwung
in die Turnentwicklung, wobei das Frauenturnen
unter der Leitung der damaligen Landes-Jugend-
Turnwartin Toni von Kunzendorff mit Volkstänzen,
Gymnastik, Ballspielen und später Geräteturnen den
nötigen Auftrieb gab.

Um der Turnabteilung die Möglichkeit zu geben, sich
der Öffentlichkeit zu präsentieren, wurde im Januar
1951 erstmals im „Lamm-Saal“ eine Winterfeier
abgehalten, die zu einem großen Erfolg wurde.

Den Höhepunkt des Jahres 1953 bildete der Besuch
des Deutschen Turnfestes in Hamburg mit sechs
Turnerinnen und Turnern der Sportvereinigung.

Als der Verein 1954 das 50-jährige Bestehen feierte,
konnte man wieder auf hoffnungsvollen Nachwuchs
bauen. Unter der Leitung des neuen Turnwarts
Walter Haldenwang, der Bernhard Krautter nach 25-
jähriger Tätigkeit ablöste, zeigte die Leistungskurve
der Mössinger Turner steil nach oben. Beim
Landesturnfest in Ulm war es allen 14 Teilnehmern
gelungen, einen Siegerkranz zu erreichen.

Hatte man bis 1956 für das Bodenturnen zwei
Kokosmatten und eine 4 x 2 Meter große Seegrasmatte
zur Verfügung, so war die Anschaffung einer 10 m
langen Filzmatte eine wichtige Anschaffung.

Es folgten zahlreiche Turnvergleiche mit namhaften
Gegnern aus dem gesamten württembergischen
Raum. Dass in jener Zeit bis zu vier Mal pro Woche
trainiert wurde, zeigt, wie engagiert die Turner zu
jener Zeit waren.

Beim Deutschen Turnfest 1958 in München gewan-
nen sämtliche Teilnehmer der Sportvereinigung
einen Siegerkranz. Die Sportler wurden bei ihrer
Heimkehr mit einem Empfang durch die Musikkapelle
und anschließendem Lampionumzug zum Lamm-
Saal überrascht. Der 1. Vorsitzende des Vereins,



Gaumeister im Geräteturnen mit Trainer Paul Ayan 1978

Georg Maier, sprach damals vom größten Tag in der Vereinsgeschichte.

In den folgenden Jahren konnten die älteren Turner allmählich durch die Nachwuchstalente Hermann Horst und Dieter Häring ersetzt werden, zu denen 1964 Horst Veith aus Sondelfingen kam.

Als Kurt Steinhilber, seinerzeit bester Aktiver, 1960 Oberturnwart wurde, hatte man sich schon bald daran gewöhnt, dass Gaumeistertitel, sowohl in Mannschafts- als auch in Einzelwettkämpfen, an die Spvgg vergeben wurden. Die damalige Dominanz der Mössinger Turnerriege spiegelt sich insbesondere in den 10 Gaumeisterschaften in den Jahren von 1957 bis 1968 wider. Hinzu kamen vordere Platzierungen

bei Gauturnfesten und Württembergischen Meisterschaften. Besonders im Bodenturnen zählte die Sportvereinigung zu den besten Riegen im Schwäbischen Turnerbund. Die Nominierung von zeitweise vier Turnern für die Gauriege war bezeichnend für den hohen Leistungsstand der Turnerei im Verein.

Das nach dem Weggang von Toni von Kunzendorff zum Erliegen gekommene Frauenturnen wurde 1964 durch das Schülerinnenturnen unter der Leitung von Hannelore Maier ersetzt, die später unter anderem durch Erika Schneemann Unterstützung erhielt. Im Sog des Erfolges fand das Schüler- und Schülerinnenturnen immer mehr Zulauf.



Die Turner bei den Leichtathletik-Weltmeisterschaften 1983 in Stuttgart

1966 übernahm Otto Ulmer, der mehrere Jahre auch als Gaumännerturnwart fungierte, die Leitung der Turnabteilung.

Im Juni 1967 gelang den Turnern mit einem zweiten Platz bei den Württembergischen Mannschafts-Meisterschaften die Qualifikation zur geplanten Landesliga, die jedoch nicht realisiert wurde.

Mit der Einweihung der Jahnhalle am 19. Oktober 1969 ging der lang ersehnte Wunsch der Turner nach einer geeigneten Übungs- und Wettkampfstätte in Erfüllung. Verbunden mit der Einweihung wurden die Gau-Kunstturnmeisterschaften erstmals in Mössingen ausgetragen.

Anlässlich der 70-Jahr-Feier der Spvgg 1974 war Mössingen erstmals Ausrichter des Gauturnfestes. Seither hat diese Veranstaltung mit oft über 1.000 teilnehmenden Kindern regelmäßig in Mössingen statt gefunden.

1976 übernahm Walter Maier, der zu dieser Zeit

selbst aktiv war, das Abteilungsrunder.

Mit der Einführung eines einheitlichen Ligasystems im Kunstturnen 1978 etablierte sich die Turnerriege in der Landesliga. Im selben Jahr machten erstmals nach langer Zeit die Frauen mit der Erringung der Gau-Mannschaftsmeisterschaft wieder auf sich aufmerksam. Betreut und trainiert von Paul Ayen, bestimmten sie bis Anfang der Achtziger Jahre das Geschehen im Turngau Achalm.

Bei den Gau-Mannschafts-Meisterschaften am 16. November 1994 in Lustnau turnte erstmals seit längerer Zeit wieder eine Mädchenriege mit.

Nach den Abgängen von Steffen Ulmer, auf Grund eines einjährigen USA-Aufenthalts, und David Giedke, der an seinem Studienort Mannheim in die Oberliga-Mannschaft wechselte, sah man sich 1995 gezwungen, den freiwilligen Rückzug aus der Landesliga anzutreten.

1997 fungierte die Spvgg als Ausrichter für die Gau-

Mannschaftsmeisterschaften, dabei belegte die gastgebende Riege den 2. Platz. Am 26. April 1998 richtete die Sportvereinigung die Einzelmeisterschaften des Turngaus Achalm im Kunstturnen aus.

Bei der Jahreshauptversammlung 2000 verabschiedete sich Walter Maier nach 24 Jahren als Abteilungsleiter, blieb den Turnern aber als Trainer weiter treu. Nachfolgerin am Abteilungsrunder wurde Sabine Ayen.

2003 hatten sie es endlich wieder geschafft: Die Spvgg-Turner erkämpften sich beim Ligafinale in Ludwigsburg den Aufstieg in die Landesliga. Nach dem freiwilligen Rückzug 1995 hatte sich die Mannschaft in den vergangenen fünf Jahren regelmäßig für den Aufstiegswettkampf qualifiziert, schei-

terte aber permanent in der Aufstiegsrunde.

In der neuen Saison belegte die Riege einen Platz im Mittelfeld und hatte mit dem Abstieg nichts zu tun.

Ein breites Angebot für alle Altersgruppen zur sportlichen Betätigung finden Mitglieder und Nichtmitglieder bei der Turnabteilung. Sie ist mit zirka 200 Kindern nicht nur die größte Abteilung des Vereins, sondern gehört auch zu den wenigen der Region, wo das Geräteturnen noch intensiv betrieben wird.

Auch im weiblichen Bereich wird gute Arbeit geleistet. Es reicht zwar derzeit nicht für eine aktive Mannschaft zur Teilnahme an Ligawettkämpfen, umso erfolgreicher ist man jedoch bei Einzelwettkämpfen unter anderem beim LBS-Cup vertreten.

Mit der Teilnahme von Jugendmannschaften verschiedener Altersstufen an den Rundenwettkämpfen des Turngaus Achalm versucht man den Unterbau für den aktiven Bereich zu fördern.

Für Kinder im Schulalter bietet die Turnabteilung einen regelmäßigen Übungsbetrieb für Geräteturnen an, ergänzt durch Gymnastik und Spiele. Aufgeteilt nach Alter und Leistungsstand werden die Kinder von unseren zahlreichen Übungsleitern und Übungshelfern betreut. Dabei erhalten sie auch Gelegenheit, sich bei Wettkämpfen, wie beispielsweise dem Gaukinderturnfest, gegenseitig zu messen.



Siegerehrung bei den Württembergischen Mehrkampfmeisterschaften am 27. Juli 1999 in Aalen. Von links: David Giedke (Meister im Jahn-Neun-Kampf), Simon Meyer (Meister der B-Jugend im Jahn-Sechs-Kampf) und Andreas Böhringer (Vizemeister der B-Jugend im Jahn-Sechs-Kampf)



Oben Gaukinderturnfest am 30. Juni 1991. Einzug der Mössinger Kinder

Unten: Gemischte siegreiche Mössinger F-Jugend-Staffel beim Gaukinderturnfest am 6. Juli 1997



Erfolge der Turn-Abteilung

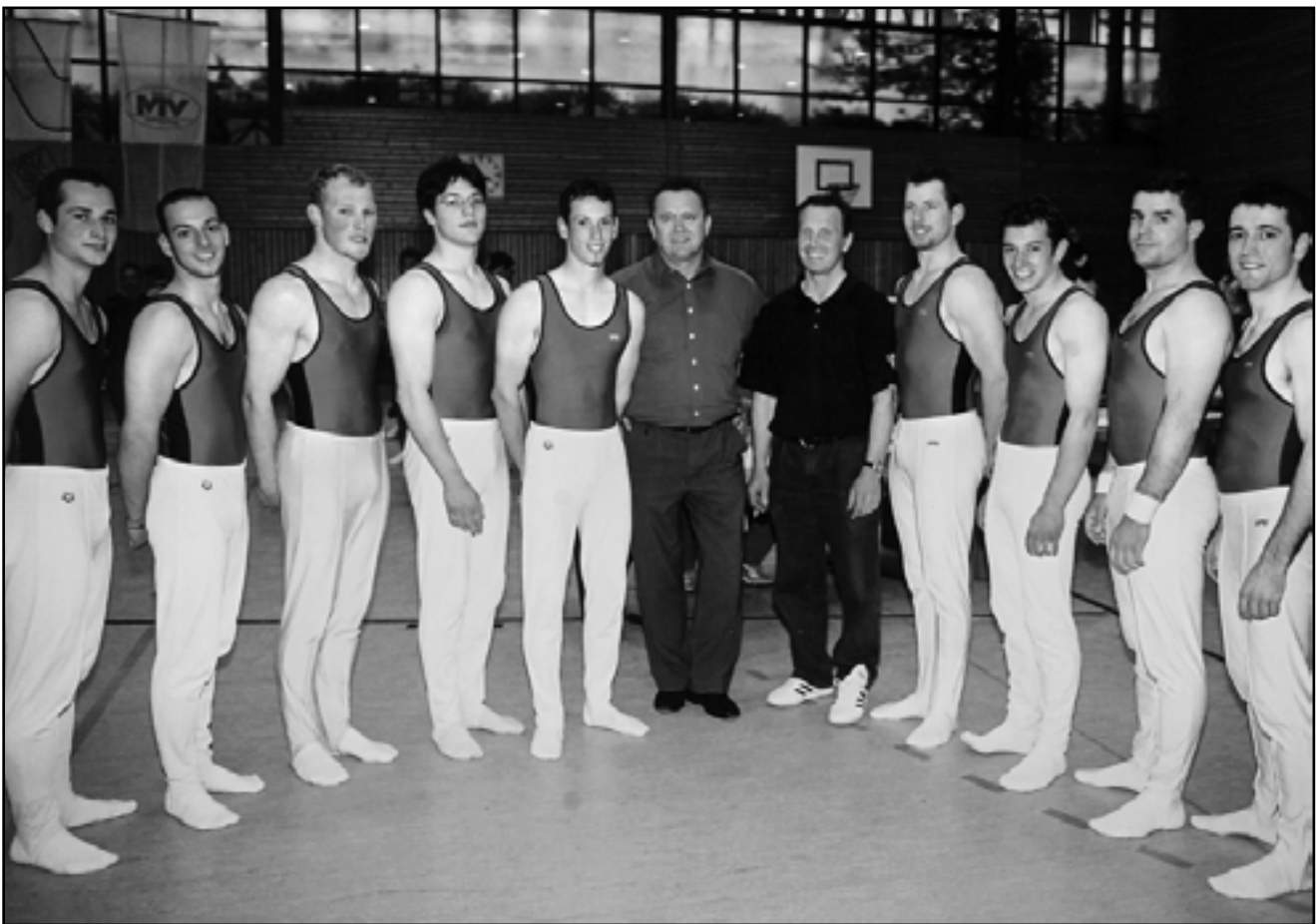
1951	Gaumeister im Mannschafts-Mehrkampf.
1956	Internationaler Vergleichskampf Turngau Achalm – Zürich.
1957 - 1968	10-facher Gaumannschaftssieger der Turner.
1957	Gaumeisterschaft der Kunstturner, 1. Kurt Steinhilber im Zwölfkampf. Deutsche Kunstturn-Jugendmeisterschaften, 21. Kurt Steinhilber.
1965	Gaumeisterschaften der Kunstturner, 1. Kurt Steinhilber, 2. Hermann Horst, 3. Horst Veith im Zwölfkampf.
1967	Landesturnfest in Ebingen, 2. Walter Maier im Geräte-8-Kampf der Jugend A (Sieger wurde Eberhard Gienger, der spätere Olympiasieger). Württembergische Meisterschaften der Kunstturner, 5. Horst Veith im Zwölfkampf. Gaumeisterschaften der Kunstturner, 1. Horst Veith, 2. Kurt Steinhilber im Zwölfkampf.
1968	Württembergische Kunstturn-Jugendmeisterschaften, 2. Walter Maier.
1969	Gaumeisterschaften der Kunstturner, 1. Horst Veith, 2. Kurt Steinhilber, 3. Hermann Horst, 4. Walter Maier, 5. Dieter Häring im Zwölfkampf. Gaumannschaftsmeister.
1970	Deutsche Meisterschaften der Kunstturner, 9. Horst Veith im Zwölfkampf. Württembergische Meisterschaften der Kunstturner, 1. Horst Veith im Zwölfkampf. Gaumeisterschaften der Kunstturner, 1. Horst Veith im Zwölfkampf.
1971	Württembergische Mannschaftsmeisterschaften, Vizemeisterschaft mit Kurt Steinhilber, Horst Veith, Hermann Horst, Dieter Häring, Walter Maier und Dieter Maier; Trainer Otto Ulmer. Gaumeisterschaften der Kunstturner, Gaumannschaftsmeister.
1973	Gaumeisterschaften der Kunstturner, Gaumannschaftsmeister.
1974	Kunstturn-Regionalliga Süd, Vizemeisterschaft für die „KTV Achalm“ und Teilnehmer am Aufstiegskampf zur Bundesliga in Osnabrück. Walter Maier und Dieter Maier gehörten zur erfolgreichen Mannschaft.
1976	Deutsche Mehrkampfmeisterschaften, 6. Walter Maier im Deutschen-10-Kampf, 9. Dieter Maier im Deutschen-10-Kampf.
1977	Gaumeisterschaften der Kunstturner, Gaumannschaftsmeister.
1978	Gaumannschaftsmeisterschaft der Turnerinnen, Gaumannschaftsmeister.
1979	Gaumeisterschaften der Turnerinnen, 1. Sylvia Ayen im Kür-4-Kampf.
1980	Gaumeisterschaften der Turnerinnen, Sylvia Ayen zwei Mal Siegerin, Gabi Kolb einmal Siegerin. Gaumeisterschaften der Turner, 1. Dieter Maier im Deutschen-10-Kampf.



Aufstieg in die Landesliga 1994: Von links: Trainer Walter Maier, Karsten Groß, Steffen Ulmer, Thomas Tauber, Tilman Zschocke, David Giedke und Wolfgang Zschocke und Kampfrichter Dieter Maier

1982	Gruppensieger Landesliga Süd, um den Aufstieg in die Verbandsliga als Zweiter gescheitert. Deutsches Turnfest in Berlin, 4. Platz für Walter Maier im Wahl-4-Kampf unter 1.050 Teilnehmern.
1988	Deutsche Mehrkampfmeisterschaften, 6. Platz für David Giedke im Jahn-6-Kampf der Schüler.
1989	Landesturnfest, Steffen Ulmer Württembergischer Vizemeister im Jahn-6-Kampf.
1990	LBS-Doppelcup, Yvonne Ayen mit Damaris Wagner Landessiegerin für Turnerinnen.
1992	Deutsche Mehrkampfmeisterschaften, David Giedke Vizemeister im Jahn-6-Kampf der Jugend A (Für diese Leistung erhielt er die Ehrenplakette der Stadt Mössingen). Württembergische Mehrkampfmeisterschaften, David Giedke Vizemeister im Jahn-6-Kampf der Jugend A.

1994	Deutsche Mehrkampfmeisterschaften, David Giedke 9. Platz im Jahn-9-Kampf (bester württembergischer Teilnehmer). Aufstieg der Mannschaft in die Landesliga, Karsten Groß, Steffen Ulmer, Thomas Tauber, David Giedke, Tilman, Wolfgang Zschocke und Matthias Klar mit Kampfrichter Dieter Maier.
1995	Badische Mehrkampfmeisterschaften, David Giedke Meister im Jahn-9-Kampf. 3. Platz in der Landesliga, David Giedke, Karsten Groß, Thomas Tauber, Steffen Ulmer, Tilman, Wolfgang Zschocke und Matthias Klar.
1996	Württembergische Mehrkampfmeisterschaften beim Landesturnfest in Ulm, Christoph Haas Meister im Jahn-6-Kampf bei der Jugend B, Anna Giedke Vizemeisterin im Jahn-6-Kampf der Jugend.
1997	Württembergische Mehrkampfmeisterschaften in Öhringen, David Giedke Meister im Jahn-9-Kampf der aktiven Turner, Simon Meyer Meister im Jahn-6-Kampf der Jugend C, Anna Giedke Meisterin im Jahn-6-Kampf der Jugend C.



Aufstieg in die Landesliga. Die Siegerehrung am 26. April 2003 in Ludwigsburg. Von links: Simon Meyer, Andreas Böhringer, Sigi Frey, Andreas Ableitner, Stefan Böhringer, Dieter Maier (Kampfrichter mit Bundesligalizenz), Trainer Walter Maier, David Giedke, Christoph Haas. Wolfgang Zschocke und Karsten Groß



Oben: Siggie Frey 2001 an den Ringen

Unten: Die Teilnehmer der Spvgg beim Deutschen Turnfest 1998 in München



Tischtennis

Im Dezember 1948 wurde die Tischtennis-Abteilung gegründet. Es dauerte jedoch bis zum Jahre 1950 bis ein regelmäßiger Trainingsbetrieb aufgenommen wurde.

Unter der Leitung von Fritz Bachofer und Rudi Maier, der die Abteilung 12 Jahre betreute, herrschte zu jener Zeit emsiges Treiben. Als erste Übungsstätte diente der Saal der Silberburg, später zog man in den Lammsaal um und danach fanden die Tischtennis-Spieler und -Spielerinnen in der Turnhalle ihre Trainingsstätte.

Die im Gesamtverein und in der Öffentlichkeit bis dahin kaum in Erscheinung getretene Abteilung konnte in der Spielrunde 1951/52 die ersten Erfolge erzielen.

Die Damenmannschaft wurde vor dem SSV Reutlingen Bezirksmeister, doch war es nicht möglich, das Team

an den Aufstiegsspielen zur höchsten Spielklasse teilnehmen zu lassen, weil die finanziellen Mittel für die weiten Reisen im süddeutschen Raum fehlten.

Außer der Damenmannschaft, die sechs Jahre später aufgelöst wurde, nahmen damals je eine Herren- und eine Jugendmannschaft am Spielbetrieb teil.

1961 gab es den ersten Führungswechsel in der Tischtennis-Abteilung. Wolfgang Carl wurde Abteilungsleiter und während seiner Amtszeit, die 10 Jahre dauerte, wuchs die Abteilung, so dass am Ende seiner Amtszeit 1971 drei aktive Herrenmannschaften, zwei Jugendmannschaften und eine Mädchenmannschaft aktiv waren.

1977 mussten mangels vorhandener Trainer die Jugendmannschaften vom Spielbetrieb zurückgezogen werden.

Nachdem die Steinlachhalle auch der Tischtennis-Abteilung zur Verfügung stand, konnten einige



Die Tischtennis-Senioren stiegen 1997 in die Kreisliga A auf. v.l.: Markus Holzäpfel, Klaus Ziegele, Adolf Sulz, Günter Klett, Helmut Klett, Uli Mehl, Andreas Klose und Dieter Traub



Jubel bei den Aktiven, die 2003 in die Landesliga aufgestiegen sind, v.l. Steffen Leuze, Jürgen Eisele, Andreas Rempfer, unten Michael Meister

interessante Veranstaltungen nach Mössingen geholt werden. So richtete die Sportvereinigung 1983 die Bezirksmeisterschaften und das Süd-deutsche Ranglistenturnier aus.

Im Sommer 1985 wurde nach jahrelanger Pause wieder eine Jugendmannschaft gemeldet. Unter Adolf Sulz und Rudi Brumm stellten sich auch bald die ersten Erfolge ein.

Hermann Schneck und Günter Schramm wurden 1993 für 50 Jahre aktives Tischtennis-Spiel vom Verband mit der goldenen- und Dieter Traub, Rudi

Brumm, Uli Mehl, Rolf Dieter Schmitt, Siegfried Ruf, Adolf Sulz sowie Manfred Wegner für 25 Jahre mit der silbernen Spielernadel ausgezeichnet.

Derzeit sind vier Männer-, eine Damen-, eine Seniorenmannschaft sowie eine Mädchen-, eine Jugend- und zwei Schülermannschaften aktiv.

Die 1. Männermannschaft erreichte in der gerade abgeschlossenen Saison 2003/04 in der Landesliga einen hervorragenden dritten Tabellenplatz.

Erfolge der Tischtennis-Abteilung

1951/52	Damen: Bezirksmeister, Anneliese Veith/Ellen Mehl/Luise Mezger/Dora Belser.
1957/58	Herren: Meister der Kreisliga und Aufstieg in die Bezirksklasse.
1964/65	Herren: Meister der Kreisliga und Aufstieg in die Bezirksklasse.
1973	Wolfgang Carl und Hermann Schneck wurden als Mitglieder der Senioren- auswahl des Bezirks Alb Württembergischer Mannschaftsmeister
1977	Hermann Schneck wurde Württembergischer Meister im Senioren-Doppel.
1977/78	Herren: Meister der Kreisliga und Aufstieg in die Bezirksliga.
1978 - 1983	Senioren: Zweimaliger Bezirksmeister, Dieter Traub, Wolfgang Carl, Günter Schramm und Tomislav Heger.
1987	Max Wiedermann Kreis- und Bezirksmeister bei den Schülern, 2. Platz beim Bezirksranglistenturnier und Qualifikation für das Württembergische Ranglis- tenturnier.
1989 - 1992	Dieter Traub mehrfacher Kreis- und Bezirksmeister der Senioren im Doppel.
1990, 1991	Senioren: Zweimaliger Aufstieg bis in die Bezirksliga.
1996	Mädchen: Aufstieg in die Landesliga, Maria Mehl, Anahi Steiner, Julia Härt- ner, Eva Dettinger, Susanne Peter, Antje Steinhilber.
1996/97	Herren: Meister der Kreisliga 2 und Aufsteiger in die Kreisliga 1.
1998 - 2002	Diverse Kreismeisterschaften im Einzel und Doppel: Dieter Traub/Markus Holzäpfel, Philipp Mehl/Michael Klosinski, Andreas Rempfer, Maria Mehl und Nicole Mayer/Maria Mehl, Steffen Leuze, Steffen Leuze/Andreas Rempfer, Min Yong Bai, Min Yong Bai/Andreas Rempfer.
1998/99	Herren: Meister der Kreisliga 2 und Aufsteiger in die Kreisliga 1.
2000/01	Herren: Meister der Kreisliga West und Aufstieg in die Bezirksklasse. Damen: Meisterschaft und Aufstieg in die Kreisliga.
2001/02	Herren: Meister der Bezirksklasse und Aufstieg in die Bezirksliga.
2002/03	Herren: Meister der Bezirksliga und Aufstieg in die Landesliga. Trainer Alexander Sulzberger, Spieler Michael Meister, Steffen Leuze, Jürgen Eisele, Min Young Bai, Andreas Rempfer, Frank Gebert und Reinhard Hal- men. Damen: Meister der Kreisliga und Aufstieg in die Bezirksklasse.
2003/04	Herren: 3. Platz in der Landesliga

Leichtathletik

Bereits vor dem Zweiten Weltkrieg, genau ab 1924, wurde in der Sportvereinigung Leichtathletik betrieben. Über größere Aktivitäten dieser Abteilung ist jedoch nichts bekannt. Lediglich die Tatsache, dass anlässlich des 25-jährigen Vereins-Jubiläums eine 4 x 100 Meter-Staffel im Ort gelaufen wurde, ist festgehalten.

In der Gründungsversammlung der Spvgg im August 1946 wurde der Fußballer Richard Hahn zum Spartenleiter der wieder gegründeten Leichtathletik-Abteilung gewählt. In den ersten Nachkriegsjahren betrieben auch überwiegend Fußballspieler



In Heilbronn 1959, 3. Platz in der Schwedenstaffel: von links Paul Steimle, Jürgen Deepe, Walter Kübler, Jochen Wessely

Leichtathletik als Ergänzungssport. Im Zuge des Sportplatzbaus in den Jahren 1948 und 1949 entstand eine Aschenbahn sowie je eine Sprung- und Stoßanlage. Anlässlich der Sportplatzeinweihung am 20. und 21. August 1949 richtete die Sportvereinigung die wahrscheinlich größte leichtathletische Veranstaltung der Vereinsgeschichte aus. Am Start waren unter anderem der spätere Deutsche Zehnkampfmeister Hipp aus Balingen und der Deutsche Meister im Speerwerfen von 1947, Haas aus Saugau. In den darauffolgenden Jahren standen unter der Bezeichnung „Tag der Leibesübungen“ jeweils größere Sportfeste auf dem Programm, bei denen die Leichtathletik im Vordergrund stand. Vor allem Orts- beziehungsweise Stadtläufe fanden dabei besondere Beachtung.

Nach der Saison 1953 mussten sich einige Athleten aus beruflichen Gründen vom aktiven Sport zurückziehen. Auch dem bisher sehr erfolgreichen Richard Hahn war es nicht mehr möglich, die Abteilung weiterhin zu führen. Die Spartenleitung ging an Karl Wagner über, der in mühsamer Kleinarbeit mit überwiegend Jugendlichen einen Neuanfang machte.

Im Jubiläumsjahr 1954 traten die Leichtathleten wieder in Erscheinung. Durch den Zuzug von Walter Kübler, der besonders auf organisatorischem Gebiet Talent entwickelte, bekam die Abteilung neue Impulse. Ein reger Wettkampfbetrieb entfaltete sich. Bei vielen Vereinsfesten in der Umgebung, den Gauturnfesten, Landesturnfesten und selbst beim Deutschen Turnfest in München gingen Leichtathleten der Sportvereinigung an den Start.

Ende der Fünfziger Jahre war die Abteilung auf 15 bis 20 Aktive und Jugendliche angewachsen. Die Bedingungen für die Leichtathleten in unserem Verein wurden jedoch in der Folgezeit immer schwieriger und der leistungsmäßige Anschluss an die benachbarten Vereine konnte nicht mehr gehalten werden. Auf Grund fehlender Hallen kam der Übungsbetrieb in den Wintermonaten völlig zum Erliegen. Auch die Anlagen auf unserem Vereinsgelände waren nicht mehr zeitgemäß und zu guter Letzt fehlte es auch

an geeigneten Übungsleitern. In bescheidenem Rahmen konnte sich die Abteilung noch einige Jahre halten. Mit dem Wegzug von Walter Kübler erlosch jedoch jegliches Leben in der Leichtathletik. Am 21. Januar 1972 vermeldete der 1. Vorsitzende des Vereins, Hans Schaal, eine bereits Jahre währende „Sendepause der Abteilung“.

Im Frühjahr 1975 wurde der Übungsbetrieb mit etwa 25 Mädchen und Buben im Alter von 8 bis 10 Jahren wieder aufgenommen und Karl Wagner übernahm erneut die Leitung der Abteilung. Mit wenigen Starts zeigten sich die Kinder im folgenden Jahr in der Öffentlichkeit. 1977 konnte der Wettkampfbetrieb intensiviert werden und die Athleten des Vereins waren bei sämtlichen Schüler-Veranstaltungen im Kreis vertreten.

1980 begann die Zusammenarbeit mit dem TSV Gomaringen und in den Jahren 1981 und 1982 gab es für unsere Leichtathleten noch einige Kreismeisterschaften, bevor ein Jahr später der Sportbetrieb endgültig eingestellt wurde.

Lauftreff

Am 25. April 1987 versammelten sich etwa 80 Laufinteressierte bei schönstem Frühlingwetter auf der Olgahöhe, um dort etwa. 30 Minuten zu laufen. Nach dem Aufwärmen schickte Bürgermeister Hans Auer drei Gruppen auf die Strecke. Über den Trimm-Dich-Pfad führte der Weg in den Wald, wo sich einige verirrt. Trotzdem brachten Lauftreff-Leiter Eugen Rall, Albert Metzger und Rose Söll ihre Gruppen wohlbehalten an den Ausgangspunkt zurück. Der Auftakt war gelungen.

Im Winter 1988 absolvierten Christel Metzger sowie Gerlinde und Wolfgang Ziegenfuß die Ausbildung zum Lauftreff-Gruppenleiter, so dass nun mit sechs Übungsleitern die Leistungsgruppen weiter differenziert werden konnten.

Die Läufer­schar vergrößerte sich auf mehr als 30 Teilnehmer und bereits im Laufe des Sommers nahmen einige Lauftreffler an verschiedenen Volksläufen teil.

Am ersten Volkslauf in Mössingen am 18. Juni 1989 waren 113 Läuferinnen und Läufer am Start. Ab diesem Jahr nahmen die Frauen und Männer an den Württembergischen Volkslauf-Mannschaftsmeister-



Start zum Volkslauf 1994

schaften teil. Die größten Erfolge schafften die Frauen 1991 und 1992 mit jeweils zweiten Plätzen. Am 2. Juni 1990 wurde eine Laufstaffette von Mössingen zum Partnerkanton St. Julien durchgeführt, an der 20 Läuferinnen und Läufer beteiligt waren. Trotz Dauerregens kamen alle wohlbehalten in St. Julien, in der Nähe von Genf, an.

1991 wurde der Silberdistel Cup aus der Taufe gehoben, den der Mössinger Lauftreff sowohl 1991 als auch 1992 überlegen gewann.

Ein besonderes Flair verbreiten die so genannten Erlebnisläufe, wie der 100-km-Lauf in Biel, der Rennsteiglauf (66,5 km), der Böhmweglauf (58 km), der Swiss Alpine Marathon (67 km über den 2.700 Meter hohen Sertigpaß), der Jungfrau-Marathon, der Lauf Rund um den Bielersee (45 km), der Albmarathon (44 km) sowie der Grand Prix von

Bern, der Murten-Lauf und viele andere, bei denen unendlich viele Zuschauer die Läufer­schar begeistert anfeuern.

Bei diesen, zum Teil sehr schweren aber landschaftlich sehr reizvollen Langläufen waren ebenfalls Mössinger Teilnehmer am Start und erreichten in den folgenden Jahren hervorragende Platzierungen. Beim ersten Farrenberglauf am 1. Mai 1996 über die Strecke von 7.650 m belegte Eckhard Wagner den 3. Platz und wurde ein Jahr später Sieger.

Am 21. Juni 1998 feierte der Lauftreff Mössingen die erste Deutsche Meisterschaft. 197 Athleten gingen in Oberstdorf zur 14. Deutschen Berglauf-Meisterschaft an den Start. Nach einer Strecke von 8,5 km wurde Eckhard Wagner sensationell Sieger und wurde für diese grandiose Leistung mit der Ehrenplakette der Stadt Mössingen ausgezeichnet. Noch im selben



Das Organisations-Team 1997, mit Mütze Wolfgang Ziegenfuß

Jahr beteiligten sich Lauftreffler aus Mössingen an den Marathons in Boston, New York und Honolulu und ein Jahr später am Conrades-Marathon in Südafrika.

Trotz dieser internationalen Aktivitäten werden jedes Jahr vom Lauftreff Mössingen vielbeachtete Läufe organisiert. So waren beim ersten Olgahöhelauf am 13. Juli 2003 350 Teilnehmer am Start.

Innerhalb des Lauftreffs entstand 1998 eine Triathlon-Gruppe, die später einige herausragende Ergebnisse erreichen konnte.



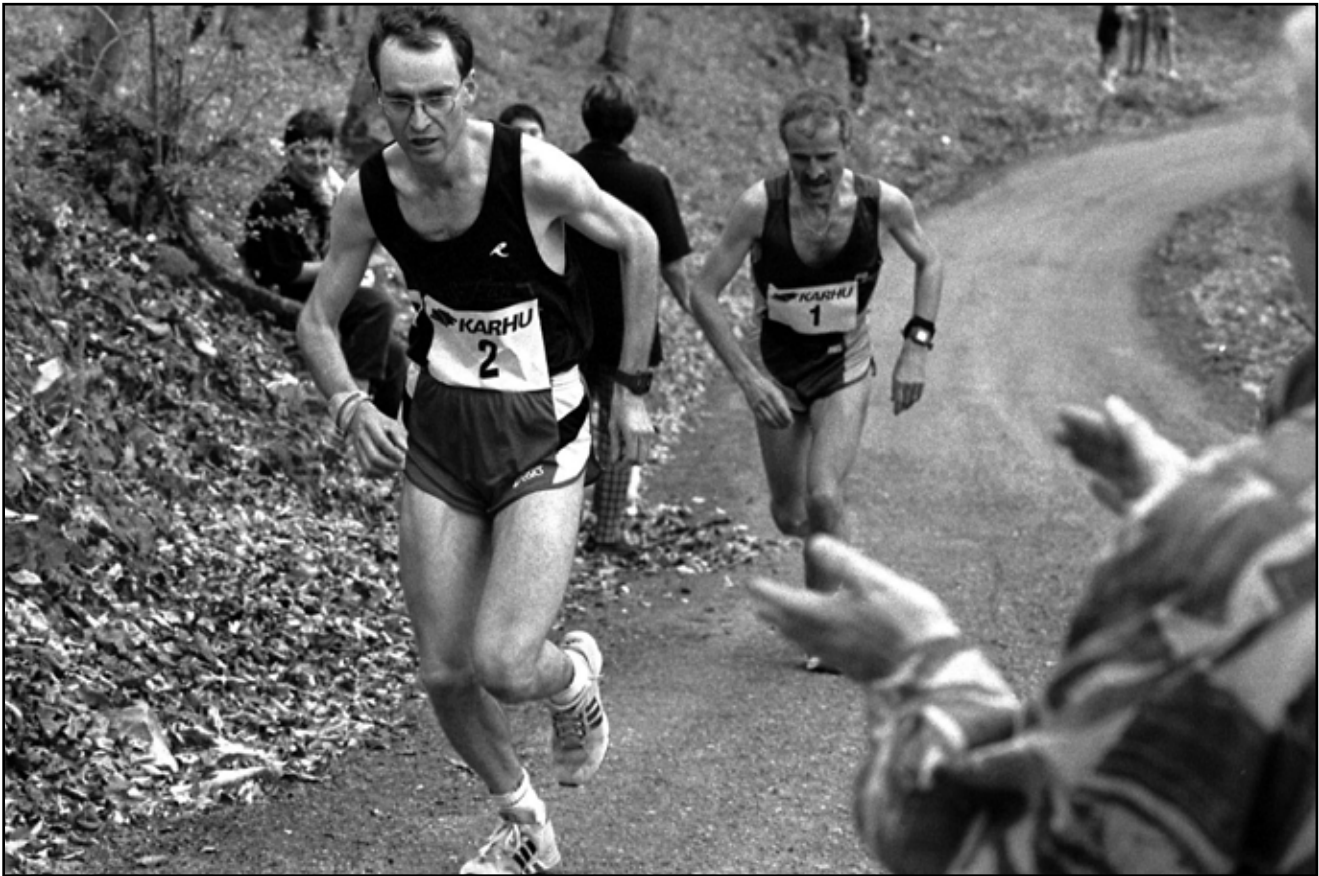
Eine erfrischende Dusche von Claudia Wick



Die Frauenmannschaft des Lauftreffs Mössingen wurde von 1998 bis 2000 Württembergischer Mannschaftsmeister im Volks-

Erfolge der Leichtathletikabteilung und des Lauftreffs

1952	4 x 100-m-Staffel Männer: Kreis- und Bezirksmeister. und 4. Platz bei den Württembergischen Meisterschaften.
1958	Schwedenstaffel: 3. Platz beim Schwäbischen Landesturnfest.
1959	Ernst Bachofer Kreis- und Bezirksmeister im Speerwerfen.
1961	Ernst Bachofer Kreis- und Bezirksmeister im Speerwerfen.
1991	Frauen: 2. Platz bei den Württembergischen Volkslauf-Mannschaftsmeisterschaften. Sieger des Silber-Distel-Cups in der Mannschaftswertung.
1992	Frauen: 2. Platz bei den Württembergischen Volkslauf-Mannschaftsmeisterschaften. Sieger des Silber-Distel-Cups in der Mannschaftswertung.
1994	Albert Metzger 18. Platz bei der Deutschen Marathon-Meisterschaft Klasse M 60.
1995	Frauen: Württembergischer Volkslauf-Mannschaftsmeister Klasse W 30, Besetzung: Conni Ehler, Silke Metzger, Anita Binder, Margret Helle und Sabine Noll.
1996	Eckhard Wagner 3. Platz beim Swiss Alpine Marathon. Frauen: Vizemeister bei den Württembergischen Volkslauf-Mannschafts-Meisterschaften Klasse W 30. Resi Zepf 12. Platz bei den Deutschen Marathon-Meisterschaften in ihrer Altersklasse.
1998	Eckhard Wagner Deutscher Berglaufmeister und Sieger beim Farrenberglauf. Frauen: Württembergischer Mannschaftsmeister im Volkslauf, Besetzung: Margret Helle, Silke Metzger, Sabine Noll, Susanne Schwarz und Resi Zepf.
1999	Werner Steinhilber Sieger Jungfrau-Marathon Klasse M 45. Albert Metzger 3. Platz beim Jungfrau-Marathon Klasse M 65. Klaus Wizemann 3. Platz bei den Württembergischen Triathlon-Meisterschaften Klasse M 55. Männer: 2. Platz bei den Württembergischen Waldlaufmeisterschaften in der Klasse M 50, Albert Metzger, Richard Rein und Klaus Wizemann. Sabine Noll und Werner Steinhilber Sieger beim LBS-Berglauf-Cup. Werner Steinhilber Deutscher Berglaufmeister Klasse M 45. Eckhard Wagner Deutscher Berglauf-Vizemeister.
2000	Frauen: Württembergischer Mannschaftsmeister im Volkslauf Klasse W 30, Besetzung: Resi Zepf, Ute Huber, Sabine Noll, Margret Helle und Susanne Schwarz.
2001	Richard Rein Württembergischer Meister im Halbmarathon Klasse M 50 und 3. Platz bei der Baden-Württembergischen Straßenlaufmeisterschaft.
2002	Klaus Wizemann Baden-Württembergischer Meister im Triathlon. Werner Steinhilber Deutscher Meister bei den Berglaufmeisterschaften Klasse M 45 und 2. Gesamt- platz und Württembergischer Meister bei den Berglaufmeisterschaften M 45. Eckhard Wagner 6. Platz bei den Deutschen Berglaufmeisterschaften, Sieger beim Zugspitzlauf und beim Lauf auf den Hohen Neufen, Sieger beim Nikolauslauf in Tübingen. Frank Türri Deutscher Seniorenmeister im Berglauf und Sieger beim Hundseck-Berglauf im Bühlertal. Eckhard Wagner Sieger beim Nikolauslauf in Tübingen.
2003	Eckhard Wagner Baden-Württembergischer Meister im Berglauf. Klaus Wizemann Baden-Württembergischer Meister im Berglauf Klasse M 55. Männer: Deutscher Mannschafts-Meister im Berglauf, Besetzung: Eckhard Wagner, Werner Steinhilber und Frank Türri.



Oben: Farrenberglauf 1998, Eckhard Wagner vor Werner Steinhilber an der letzten, harten Steigung
Unten: Olgahöhelauf 2003, Start der Schüler



Volleyball

Im Protokoll des Vereinsausschusses wurde am 8. September 1976 die Gründung einer Volleyballabteilung angekündigt und bei der Hauptversammlung am 11. März 1977 gab die Abteilung bereits ihren ersten Jahresbericht ab.

Im April 1981 erhielt die Volleyballabteilung einen ansehnlichen Zuwachs, als die Freizeitsportler des aufgelösten SSV Talheim geschlossen zur Spvgg wechselten. Man konnte nun entweder in der Jedermann- oder in der Damengruppe aktiv werden. Die Volleyballer hatten zunächst das Problem, dass die neu erbaute Jahnhalle auf Grund permanenter Überlastung nicht zur Verfügung stand. Die 18-monatige Durststrecke bis zur Einweihung der Steinlachhalle im Oktober 1982 wurde leidlich überbrückt, indem die Trainingseinheiten abwechselnd in verschiedenen Hallen in Mössingen und auch in Ofterdingen abgehalten werden konnten. Durch den Aufbau der Jugendarbeit in den letzten Jahren konnte sich die Volleyball-Abteilung personell enorm vergrößern. Mittlerweile gibt es

neben der ersten auch eine zweite Herren-, eine Damen- eine Jugendmannschaft und eine gemischte Seniorengruppe. Die „Betablocker“, im Alter von überwiegend 30 bis 40 Jahren, spielen auf beachtlichem Niveau und nehmen regelmäßig an Mixed-Turnieren teil. Das Ziel im zweiten aktiven Jahr in der Freizeit-Mixed-Runde war der Klassenerhalt. Nachdem einige Akteure das Team zu Saison-Beginn verlassen hatten, dauerte es einige Zeit, bis sich die Spielerinnen und Spieler zu einer Einheit fanden. Doch das Team belegte letztendlich den 8. Tabellenplatz, der zum Klassenerhalt reichte.

Beim alljährlich durchgeführten Turnier um den Steinlachwanderpokal gab es fünf Mal hintereinander den Sieg für die erste Mannschaft.

Im Herbst 2002 wurde in Mössingen das Projekt „Kooperation Schule – Verein“ gestartet, in dem sich beide Seiten engagieren. Unter der Leitung von ausgebildeten Trainern der Sportvereinigung stellt das Quenstedt-Gymnasium die Jahnhalle zur Verfügung. Die Schule erreicht hierdurch eine sinnvolle Erweiterung ihres Sport-Angebots, der Verein erhält die Möglichkeit, Nachwuchs zu gewinnen.



Mössinger Freizeit-Turnier beim Sportfest 1994

Handball

Bei der Jahreshauptversammlung der Sportvereinigung am 20. März 1981 wurde die Handball-Abteilung aus der Taufe gehoben. Zur Abteilungsleiterin wurde Claudia Ammann gewählt, die gemeinsam mit ihrem Mann Peter bereits im SSV Talheim engagiert erfolgreiche Jugendarbeit betrieben hatte. Mit vier Mannschaften aus dem Nachlass dieses Vereins begann die Geschichte des Handball-Sports bei der Sportvereinigung.

Zur Saison 1981/82 wurden je eine Frauen- und Männermannschaft sowie drei Jugendmannschaften zum Spielbetrieb angemeldet.

Den ersten großen Erfolg konnten im selben Jahr die weiblichen Jugendmannschaften erringen. Die A-Jugend wurde zunächst Württembergischer und danach Süddeutscher Meister. Im folgenden Jahr

konnten beide Titel erfolgreich verteidigt werden. Die erfolgreiche Mannschaft in den aktiven Bereich zu führen, gelang jedoch nicht. Trotz hervorragender Voraussetzungen verließen fünf Spielerinnen den Verein.

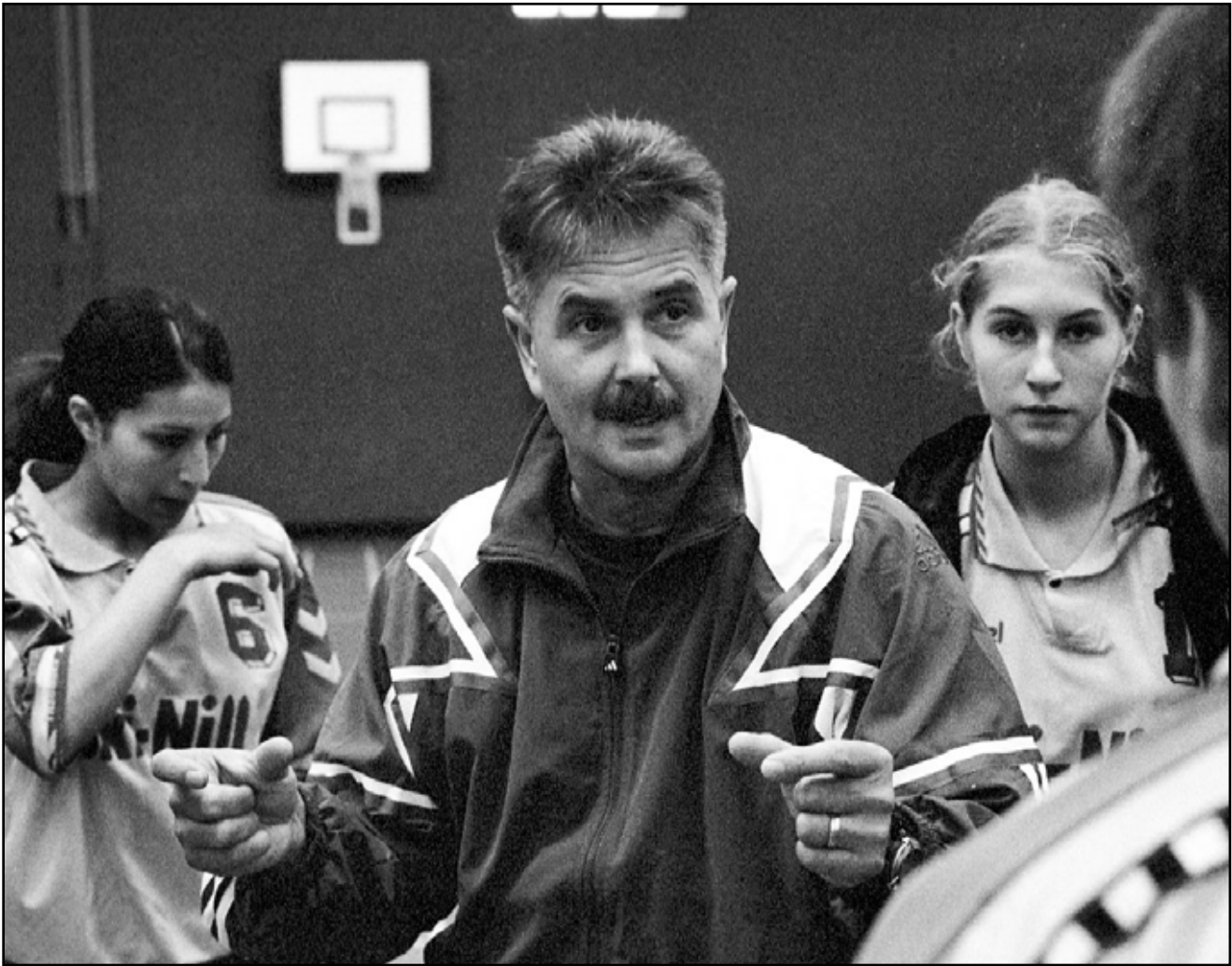
Mit der Einweihung der Steinlachhalle im Oktober 1982 konnte sich der Handballsport in unserem Verein weiter entwickeln. Besonders unter Rolf Greiner, der die Abteilung von 1986 bis 1997 leitete, erlebte der Handballsport in Mössingen einen enormen Aufschwung. Lothar Gauch setzt seit 1998 diese Arbeit erfolgreich fort.

Nach dem Aufstieg der Frauenmannschaft in die Kreisliga 1 in der Saison 1982/83 schaffte das Team zwischenzeitlich den Sprung bis in die Oberliga und gehört nach dem Abstieg 1996 durchgehend der Verbandsliga an.

Den umgekehrten Weg ging unsere



Meisterschaftsfeier am 25. Juni 1982, A-Jugend Süddeutscher Meister und B-Jugend Württembergischer Meister



Trainer Peter Ammann gibt Anweisungen in der Halbzeit

Männermannschaft, die aus der Kreisliga A absteigen musste, aber postwendend den Wiederaufstieg schaffte.

Im Jahr 1990 gelang den Männern schließlich der Aufstieg in die Bezirksliga und in der Saison 1999/2000 mit dem Aufstieg in die Landesliga der ganz große Erfolg. Leider folgte der umgehende Abstieg in die Bezirksliga, wo das Team auch derzeit spielt.

Sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern beteiligen sich zwei Mannschaften am Spielbetrieb, die den jungen Spielern die Möglichkeit bieten, sich unter Führung der „alten Hasen“, die in diesen Mannschaften aktiv sind, den Sprung in die ersten

Mannschaften zu schaffen.

Jugend

Wie eingangs erwähnt, begann die Abteilung 1981 mit drei Jugendteams, die überaus erfolgreich waren.

Ziel der Jugendarbeit ist, gute Nachwuchsspieler in den Aktivenbereich zu bringen. Auf diesem Wege konnten Mitte der Achtziger Jahre fünf und Anfang der Neunziger bereits zehn Mannschaften zum Spielbetrieb gemeldet werden. Heute sind es insgesamt 14 Jugendmannschaften, die den Unterbau für den Aktivenbereich stellen. Sieben ehemalige Jugendspieler der Sportvereinigung gehören heute

zum Stamm der ersten Männermannschaft.

Veranstaltungen

Sehr aktiv und erfolgreich war die Handball-Abteilung bei der Verpflichtung von Mannschaften nationaler und internationaler Klasse: Vor allem unter Abteilungsleiter Rolf Greiner kam es ein ums andere Mal in der Mössinger Steinlachhalle zum Stelldichein von Mannschaften von internationalem Format. So spielten in Mössingen schon Frisch Auf Göppingen, der TSV Scharnhausen, die Juniorinnen-nationalmannschaften von Deutschland, Holland und Ungarn, der VfL Gummersbach (Deutscher Rekordmeister), der VfL Pfullingen, die DJK Trier (Deutscher Meister), der TV Weilstetten, der TuS Metzingen. Die Russische Nationalmannschaft (sie kam direkt vom Olympiasieg aus Barcelona), der THW Kiel, die Nationalmannschaften von Marokko, Ägypten und Litauen, die deutsche Junioren-Nationalmannschaft und



Florian Seidel in Aktion (1998)



Handball-Abteilung im Juni 2003

Erfolge der Handballabteilung

1981/82	<p>Weibliche A-Jugend: Württembergischer Meister und Süddeutscher Meister.</p> <p>Trainer Peter Ammann, Kader: Conny Gucker, Ursel Neth, Karin Neichel, Michaela Traub, Silvia Küntscher, Birgit Awender, Anette Schneider, Anita Groszeibel, Petra Kolb, Karin Zürn (damals noch B-Jugendliche!), Petra Kolb und Katrin Binder. Michaela Traub,</p> <p>Karin Zürn und Conny Gucker beim Lehrgang des Süddeutschen Handball-Verbands.</p> <p>Conny Gucker, Michaela Traub und Anette Schneider beim Lehrgang des DHB</p> <p>Michaela Traub Jugend-Nationalspielerin.</p> <p>Weibliche B-Jugend: Württembergischer Vizemeister.</p> <p>Kader: Carmen Steinhilber, Bettina Bertscheit, Karin Zürn, Bärbel Mader, Birgit Rath, Sabine Röse, Martina Knöbel, Brigitte Singer, Franziska Dieterich und Diane Hagenlocher.</p> <p>Karin Zürn in der Auswahl des DHB.</p>
1982/83	<p>Frauen: Meister der Kreisliga 2 und Aufstieg in die Kreisliga 1.</p> <p>Weibliche A-Jugend: Württembergischer Meister und Süddeutscher Meister.</p> <p>Trainer: Claudia und Peter Ammann, Kader: Conny Gucker, Bärbel Mader, Brigitte Singer, Birgit Awender, Karin Zürn, Michaela Traub, iris Engelhardt, Anita Großzeibl, Diane Hagenlocher, Silvia Küntscher und Franziska Dieterich.</p>
1984/85	<p>Frauen: Meister der Kreisliga 1 und Aufstieg in die Bezirksliga.</p>
1985/86	<p>Frauen: Meister der Bezirksliga und Aufstieg in die Landesliga und Halbfinale im Württembergischen Pokal (Teilnahme an der Süddeutschen Pokalrunde).</p> <p>Trainerin Claudia Ammann, Kader: Conny Gucker, Rita Egerter, Dagmar Hagenlocher, Gitta Singer, Uschi Neth, Michaela Mezger, Kerstin Linko, Christine Fauser, Silvia Küntscher, Ingrid Buck, Karin Zürn, Katrin Binder und Sabine Varga.</p> <p>Männer: Meister der Kreisliga 4 und Aufstieg in die Kreisliga 3.</p>
1986/87	<p>Frauen: Meister der Landesliga und Aufstieg in die Verbandsliga.</p> <p>Frauen: Bezirkspokalsieger und Halbfinale Württembergische Pokalrunde.</p> <p>Männer: Meister der Kreisliga 3 und Aufstieg in die Kreisliga 2.</p>
1987/88	<p>Männer: Meister der Kreisliga 2 und Aufstieg in die Kreisliga 1.</p>
1988/89	<p>Weibliche A-Jugend: Aufstieg in die Verbandsstaffel.</p> <p>Weibliche D-Jugend: Bezirksmeister.</p>
1989/90	<p>Frauen: Meister der Landesliga und Aufstieg in die Verbandsliga.</p> <p>Männer: Meister der Kreisliga 1 und Aufstieg in die Bezirksliga.</p> <p>Kader: Spielertrainer Jochen Müller, Bernd Bröckel, Georg Lorch, Harald Schade, Lothar Gauch, Bernd Staiger, Peter Richardt, Jürgen Möck, Erhard Schelling und Markus Kirwald.</p>

1990/91	Frauen: Meister der Verbandsliga und Aufstieg in die Oberliga Württemberg. Trainer Walter Walliser, Kader: Conny Gucker, Rita Egerter, Nicola Fleuchaus, Silvia Küntscher, Ingrid Buck, Brigitte Singer, Heike Wolf, Kerstin Linko, Sabine Varga, Angelika Walliser, Andrea Rauch, Ina Walliser, Daniela Rommel, Kristina Kukulies, Doroth Für diese Leistung wurde den Spielerinnen die Ehrenplakette der Stadt Mössingen verliehen.
1991/92	Frauen: 4. Platz in der Oberliga Württemberg. Weibliche A-Jugend: Bezirksmeister. Weibliche C-Jugend: Bezirksmeister und 6. Platz bei den Württembergischen Meisterschaften.
1992/93	Frauen: 2. Platz in der Oberliga Württemberg. Weibliche A-Jugend: Bezirksmeister. Weibliche B-Jugend: Bezirksmeister und Halbfinale bei der Württembergischen Landesligameisterschaft.
1993/94	Weibliche A-Jugend: Bezirksmeister. Weibliche C-Jugend: Bezirksmeister.
1994	Frauen: Endspiel um den Württembergischen Pokal.



Die Verbandsliga-Meister-Mannschaft von 1991

Stehend v.l.: Rita Egerter, Kerstin Linko, Heike Wolf, Daniela Rommel, Nicola Fleuchaus, Brigitte Singer, Andrea Rauch, Betreuer Frank Edel, Abteilungsleiter Rolf Greiner

Sitzend v.l.: Trainer Walter Walliser, Silvia Küntscher, Ina Walliser, Cornelia Gucker, Kristina Kukulies, Ingrid Buck, Sabine Varga

1994/95	Weibliche A-Jugend: Bezirksmeister und Aufstieg in die Oberliga.
1996/97	Weibliche A-Jugend: Qualifikation für die Oberliga. Weibliche A2-Jugend: Bezirksmeister.
1997/98	Weibliche A-Jugend: Qualifikation für die Landesliga.
1998/99	Männliche B-Jugend: Bezirksmeister und Qualifikation für die Landesliga.



Meister der Bezirksliga 1999/2000: Hintere Reihe von links: Karl-Heinz Schweiker (Betreuer), Georg Lorch (Spielertrainer), Florian Seidel, Nico Groh, Stefan Banzhaf, Dierk Lorch, Markus Steinhilber, Jochen Kern, Patrick Schnabel, Matthias Maier (Betreuer). Vordere Reihe von links: Manuel Thiel, Erhard Schelling, Peter Richardt, Jürgen Möck, Markus Bold, Stephan Dürr, Oliver Buck, Thomas Pfaus

1999/2000	Männer: Meister der Bezirksliga und Aufstieg in die Landesliga. Spielertrainer Georg Lorch, Co-Trainer Erhard Schelling, Kader: Jürgen Möck, Peter Richardt, Dierk Lorch, Patrick Schnabel, Markus Bold, Jochen Kern, Thorsten Rilling, Markus Steinhilber, Michael Fischer, Christoph Ehmann, Florian Seidel, Nico Groh und Ol
2000/01	Frauen 2. Mannschaft: Meister der Kreisliga 1 und Aufstieg in die Bezirksliga. Weibliche C-Jugend: Qualifikation für die Württembergische Klasse. Weibliche D-Jugend: Bezirksmeister Achalm-Nagold.
2001	Raphael Hoch, Gabriela di Cesaro, Maike Pfeiffer und Kathrin Sautter im Kader verschiedener Württembergischer Auswahlmannschaften.
2002/03	Frauen: Vizemeister der Verbandsliga und Teilnahme an den Aufstiegsspielen zur Oberliga.

Badminton

Am 5. April 1982 erfolgte die Gründung der Badminton-Abteilung.

Besondere Aktivitäten entwickelten die Badmintonspieler jedoch erst mit der Eröffnung der Steinlachhalle im Oktober 1982, als von Walter Döser die Initiative ergriffen wurde. Auf Grund des enormen Interesses musste der zwei Mal wöchentlich stattfindende Trainingsbetrieb mit drei weiteren Sportlehrern, Robert Kempf, Rudi Baumann und Eberhard Rall, verstärkt werden. Mehr als 100, überwiegend jugendliche, Badmintonfreunde traten der Abteilung bei, trainiert wurde in mehreren „Schichten“.

Eine Gruppe von mehr als 20 Spielerinnen und Spielern betrieb von Anfang an Badminton als Wettkampfsport. Seit September 1983 nimmt die Sportvereinigung mit zwei Teams (jeweils vier bis sechs Männer und zwei Frauen) an der Punktspielrunde des Baden-Württembergischen Badmintonverbandes teil.

Die ersten Erfolge ließen nicht lange auf sich war-

ten. Der ersten Mannschaft gelang bereits nach der Saison 1983/84 der Aufstieg in die A-Klasse und ab dem Spieljahr 1985/86 trat das Team in der Bezirksliga an. Nach dem Abstieg 1986 gelang der Mannschaft 1989 der Wiederaufstieg.

Der Vizemeisterschaft der ersten Mannschaft in der Saison 1992/93 folgte ein Jahr später die Meisterschaft der Bezirksliga und der Aufstieg in die Landesliga Zollern/Alb/Donau.

In der Spielzeit 1994/95 verpasste das Team die Meisterschaft und den Aufstieg in die Verbandsliga denkbar knapp. Bis zur Saison 1997/98 konnte sich die Badminton-Mannschaft in der Landesliga halten, dann stieg sie in die Bezirksliga ab.

Die Mannschaft fing sich jedoch wieder und belegte in der Saison 1999/2000 einen nicht erwarteten 2. Tabellenplatz. Auch in den Spieljahren 2000/01, 2001/02 und 2003/04 wurde das Team jeweils Vizemeister.

Leiter der Abteilung war bis 1986 Walter Döser, dem bis 1996 Eberhard Heinz und bis 1998 Gudrun Käpernick folgten, ehe Claudia Schwarz dieses Amt übernahm.

Erfolge der Badminton-Abteilung

1983/84	Aufstieg in die A-Klasse.
1984/85	Aufstieg in die Bezirksliga.
2/15/1986	Walter Döser Baden-Württembergischer Meister in der Klasse Herren ab 33.
1988/89	Aufstieg in die Bezirksliga.
1992	Vera Schaller Siegerin beim Ranglistenturnier in Herrenberg bei den Mädchen U14.
1992/93	Aufstieg in die Landesliga. Kader: Claudia Gaißer, Tanja Schmid, Jochen Gaißer, Stefan Gaißer, Michael Kienle, Thomas Hub, Gernot Karch.
1994/95	Vizemeisterschaft in der Landesliga.
2003	Gewinner des Oberschwaben-Cups.
2004	Gewinner des Oberschwaben-Cups.

Basketball

Die Erfolge der Tübinger Basketballer in den Achtziger Jahren wurden auch im Steinlachtal registriert. Eine Hand voll begeisterter Anhänger dieser Sportart fand sich ab dem Frühjahr 1989 am Mössinger Quenstedt-Gymnasium zu regelmäßigem Training zusammen. Nachdem der Basketballverband Baden-Württemberg (BBW) seine Unterstützung zugesagt hatte, beschloss der Ausschuss der Spvgg am 30. November 1990, eine Basketball-Abteilung im Verein einzurichten. Erster Abteilungsleiter wurde Georg Fischer.

Der Verein meldete für die Rundenspiele 1990/91 des BBW-Bezirks IV (Neckar-Alb) eine Herren-Mannschaft an. Das erste Heimspiel der „Beagles“, wie sich die Mössinger Basketballer nannten, fand am 14. Oktober 1990 in der alten Jahn-Halle statt. In ihrer ersten Spielrunde belegte das Team den 7. Platz bei neun teilnehmenden Mannschaften. Nach mehrmaliger Meisterschaft und damit ver-

bundenem Aufstieg gelang in der Saison 1997/98 der Sprung in die Oberliga, die jedoch nur ein Jahr gehalten werden konnte. Nach der Spielzeit 1999/2000 fiel die Mannschaft auseinander und zwei Jahre später wurde mit der erneuten Aufbauarbeit begonnen. Studiendirektor Gerhard Schmidt und Sportlehrer Gideon Maier kümmerten sich in diesem Zusammenhang um die Ausbildung von Basketball-Mentoren für das Jugendtraining.

Als Gerhard Ohme, ehemals Spieler beim SV 03 Tübingen und Präsident des BBW, das Abteilungs-Ruder übernahm, gab der Vorstand des Vereins grünes Licht für die erneute Meldung zu Rundenspielen des BBW-Bezirks IV.

Die Aufbauarbeit wurde intensiviert und für die Saison 2002/03 konnte die U 20-Jungen-Mannschaft zum Spielbetrieb angemeldet werden.

In der Saison 2003/04 beteiligte sich eine Herren-Mannschaft an den Spielen der Kreisliga und außerdem wurde eine U 18 Mannschaft zu den Rundenspielen gemeldet.



Meister der Landesliga 1997/98 und Aufstieg in die Oberliga



Herren-Mannschaft 2003/04

Stehend von links: Coach Armin Bansleben, Anton Kurilow (10.), Andreas Lauer (5), Jochen Heller (13), Simon Jung (9), Marc Kopp (11). Kniend von links: Marcel Ciriello (14), Peter Klett (4), Capt. Oliver Schmidt (6)

Es fehlen: Vasilios Avramidis, Darjan Briski, Stefan Kuppler, Daniel Schleich, Christian Schmid, Tobias Schmidt, Dawit Sereke

Erfolge der Basketball-Abteilung

1992/93	Meister der Kreisliga Neckar-Alb und Aufstieg in die Bezirksliga.
1993/94	Meister der Bezirksliga Neckar-Alb und Aufstieg in die Landesliga. Kader: Klaus Geiger, Sebastian Frey, Dirk Gehrman, Uli Wolf, Alexander Werner, Markus Wach, Drazen Mandic, Georg Fischer, Ante Markic und Armin Schubert.
1997/98	Meister der Landesliga und Aufstieg in die Oberliga Württemberg. Kader: Spielertrainer Klaus Geiger, Martin Grundmann, Sebastian Frey, Mark Hohloch, Drazen Mandic, Dietmar Frese, Markus Wach, Stanislav Cubela, Mirko Svrze und Felix Baumann.
1999/2000	Vizemeister der Bezirksliga Neckar-Alb, Aufstieg in die Oberliga Baden-Württemberg. Spielertrainer Klaus Geiger, Holger Binder, Drazen Radosevic, Frank Hildenbrand, Stefan Neu, Mark Hohloch, Kersten Gerlach, Friedrich Müller, Stan Cubela und Wasil Tsuknidis.



Die Mannschaft U 20 2003/04: Von links: Coach Armin Bansleben, Capt. Tobias Schmidt (5), Darjan Briski, Wolfgang Müller (14), Florian Vogel (13), Marc Kopp (15), Simon Jung (11), Daniel Schleich (10.), Markus Beck (4), Axel Küpper, Michael Rahn (12). Es fehlen: Peter Bauer, Jonas Zürn

Unten: Die U 18 2003/04: Stehend von links: Tim Holland (14), Capt. Florian Vogel (13), Leo Baumann (12), Daniel Jäger (7), Coach Simon Jung. Kniend von links: Christoph Hauser (10), Fatih Sarmisak (9), Felix Brecht (8), Hannes Gropper (10.), Peter Bauer (11)

Es fehlen: Fedor Bessler, Tigran Martirosian, Jonas Omari, Tomislav Spajic, Sven Walter



Schwimmen

Im Mai 1971 erfolgte die Gründung der Schwimmabteilung. In der nächsten Jahreshauptversammlung am 21. Januar 1972 wurde bekannt gegeben, dass die Abteilung nur auf dem Papier bestand und mangels geeigneter Trainingsmöglichkeiten die geplanten Aktivitäten zum Erliegen gekommen waren.

Es dauerte mehr als 16 Jahre, bis ein erneuter Versuch gestartet wurde, diesen Sport in unserer Stadt zu beleben. Werner Albrecht arbeitete 18 Monate daran, in seiner Wahlheimat Mössingen einen Schwimmverein zu gründen.

Am 24. Juni 1998 erfolgte im Waldfreibad Öschingen die Wiedergründung der Schwimmabteilung innerhalb der Sportvereinigung, deren Abteilungsleiter Werner Albrecht wurde. Zusammen mit den Triathleten, die ebenfalls kurz zuvor ihre sportlichen Aktivitäten im Verein aufgenommen hatten, wählten die Schwimmer in den Sommermonaten das Waldfreibad in Öschingen zu ihrer Übungsstätte. Zählte man beim ersten Training noch 17 Wassersportfans, so wuchs nach und nach das Interesse an dieser Sportart, so dass die Übungsleiter Elke Milz und Werner Albrecht mehr als 20 Kindern in regelmäßigem Training sämtliche Schwimmarten lehren und jedem einzelnen helfen konnten, die Technik zu verbessern.

Zu den ersten Ereignissen gehörten das Jahresabschieds-Schwimmen und die Vereinsmeisterschaften. Hier zeigte sich jeweils, dass die Schwimmabteilung nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ zugelegt hatte.

Den ersten großen Wettkampf hatten die Schwimmer am 3. und 4. Juli 1999 beim Internationalen Sprinter Cup in Leonberg, wo sie mit sechs Teilnehmern am Start waren und erste Erfolge feiern konnten.

Am 8. April 2001 nahmen zum ersten Mal Schwimmer der Spvgg an den Bezirksmeisterschaften teil und erreichten jeweils in Bestzeit gute Platzierungen.

Das größte Erfolgserlebnis in der noch jungen Chronik der Schwimmer schlechthin war 2002 der

Südwürttembergische Meistertitel für Milena Milz über 50 m Rücken mit neuem Vereinsrekord.

Trotz der Erfolge litt die Abteilung auch nach mehr als vier Jahren immer noch unter chronischem Betreuermangel. Für die vorhandenen Trainer wurde es immer schwerer, für die stets größer werdende Kinderschar ein ordentliches Training durchzuführen .

Bei den Titelkämpfen 2003 in Balingen und den Bezirksmeisterschaften in Betzingen zeigten die Teilnehmer der Spvgg, dass es mit dem Schwimmsport weiter aufwärts geht.

Die Rufe nach Verstärkungen für den Trainer- und Betreuerstab hatten mittlerweile Erfolg, so dass die ärgste Not gelindert werden konnte.

Am 25. Oktober 2003 nahmen die Schwimmerinnen und Schwimmer der Sportvereinigung am Nachwuchsschwimmen um den Kustermannpokal in Maichingen teil. Die Mössinger stellten insgesamt 19 Einzelwettkämpfer und fünf Staffeln, die durchweg Bestzeiten erreichten, dabei neun neue Vereinsrekorde schwammen und den 1. Pokal gewannen.

Mit der Austragung der Südwürttembergischen Meisterschaften im Mössinger Hallenbad gab es Ende März 2004 ein weiteres Highlight in der noch jungen Geschichte der Abteilung.



Die Schwimmabteilung bei den Südwürttembergischen Meisterschaften in Mössingen

Hintere Reihe von links: Uwe Pappelau, Elke Milz, Werner Albrecht. Mittlere Reihe von links: Tim Baur, Daniel Daam, Peter Meyer, Janosch Pappelau, Stefanie Müller, Therese von Sturm, Milena Milz. Vordere Reihe von links: Moreno Zugaro, Andreas Freu-demann, Jonas Maierl, Lariesa Arnold, Carla Ziegler, Tim Heyler, Marie Meyer

Erfolge der Schwimm-Abteilung

2002	Milena Milz Bezirksmeisterin 50 m Rücken Jahrgang 1991.
	Moreno Zugara Sieger beim 7. Internationalen Sprintercup in Leonberg.
	Laura Schulz 2. Platz beim 7. Internationalen Sprintercup in Leonberg.
2003	Milena Milz Südwürttembergische Meisterin 50 m Rücken und 3. Platz bei den Südwürttembergischen Meisterschaften 50 m Freistil Jahrgang 1991.

Kursprogramme

Ende der Siebziger Jahre bot die Spvgg Mössingen mit dem Mutter-Kind-Turnen, der Rhythmischen Gymnastik für Frauen und dem Jedermannturnen die ersten Kurse an, die gegen eine Gebühr auch von Nichtmitgliedern besucht werden können.

Das Kursangebot wurde in den nächsten Jahren systematisch erweitert.

Im Jahr des Gesundheitssports 1996 bot die Spvgg im Frühjahr und im Herbst in Kooperation mit der AOK 20 verschiedene Kurse an. Doch die Sparmaßnahmen bei den Krankenkassen führten dazu, dass die AOK sich schon im folgenden Jahr aus der Kooperation zurückzog.

Für die Kursteilnehmer ist nicht nur die sportliche Betätigung wichtig, sondern auch die Gemeinschaft. Immer wieder werden gemeinsame Unternehmungen wie Wanderwochenende, Skiausfahrten, Radtouren etc. durchgeführt.

Um ihr Wissen und ihre Fähigkeiten zu erweitern nehmen unsere Kursleiter und -leiterinnen regelmäßig an Aus- und Fortbildungen beim WLSB, STB, Turngau Achalm oder der WSJ teil. Somit ist gewährleistet, dass unserem Verein jederzeit

gut ausgebildete Fachkräfte zur Verfügung stehen. Aktuell bieten wir 28 verschiedene Kurse mit 18 Kursleiterinnen und Kursleitern an: Vom Eltern-Kind-Turnen – Vorschulturnen - Dance, Rhythm and Bodyforming for Girls – Aerobic - Aqua Fitness – Sport nach Krebs – Funktionelle Gymnastik und Entspannung – Yoga – Jedermannturnen - Jazz-Dance – Fit das ganze Jahr – Fitnessgymnastik für Männer – Walking - Nordic-Walking – Sportlicher Treff für Mutter und Kind – Qi Gong – Gymnastik am Vormittag – Moderne Funktionsgymnastik – Bodystyling und Step-Aerobic sprechen wir alle Altersgruppen von Kindern bis Senioren, Frauen und Männer, Hausfrauen und Berufstätige an.

Im Zuge der derzeitigen Kooperation von Verein und Kindergarten führt eine Übungsleiterin unseres Vereins mit Unterstützung der Erzieherinnen der Kindergärten mindestens ein Mal wöchentlich eine ganzheitliche Sport- und Bewegungserziehung im Vorschulbereich durch. Wie schon 1996 wurde in diesem Jahr dem Verein erneut der „Pluspunkt Gesundheit. DTB – Sport pro Gesundheit“ vom Deutschen Turnerbund verliehen, was für die Spvgg eine Bestätigung ihres Engagements für den Breiten- und Gesundheitssport bedeutet.



Radfahren

Anlässlich der Gründungsversammlung der Sportvereinigung im August 1946 wurde wieder eine Radfahr-Abteilung aus der Taufe gehoben und Karl Krautter zum Fahrleiter gewählt. Es dauerte jedoch bis zum 8. Mai 1953 ehe die Gruppe im Verein aktiv wurde. Die Abteilung bestand aus ehemaligen Radsportlern des Arbeiter-Radfahrvereins. Von Beginn an war das Hauptproblem dieser Abteilung, dass der Stamm dieser Abteilung nur aus wenigen Radsportlern bestand. Trotzdem hatten vor allem die Rennfahrer einige Erfolge zu verzeichnen. Unter ihnen ragte besonders der 1953 noch als Jugendlicher startende Friedrich Schlegel hervor. Bei vielen Rennen war er am Start und konnte sich beständig unter den Besten platzieren. Beim landesoffenen Rennen in Onstmettingen siegte er, auf sich allein angewiesen, unter stärkster Konkurrenz. Anlässlich der Jahreshauptversammlung am 26.

Januar 1957 berichtete der Spartenleiter Karl Maier, dass Hermann Haap im vergangenen Jahr an 18 Rennen im gesamten süddeutschen Raum teilgenommen hatte. Anfahrtswege nach Bayern von manchmal mehr als 100 km legte er stets mit dem Fahrrad zurück und nahm anschließend am Rennen teil, wo er häufig vordere Plätze belegte. Beim „Großen Franken-Preis“ konnte er sogar den Sieg erringen.

Mit der Zeit schrumpfte die Abteilung immer mehr, wurde zum Einmannbetrieb und die finanziellen Belastungen wurden im Laufe der Zeit für den Verein zu groß. Die Abteilung wurde aufgelöst. Deutlich ironisch wurde die Radfahrerabteilung bei der Jahreshauptversammlung am 8. Februar 1958 vom Vereinsvorsitzenden Georg Maier verabschiedet: „Der letzte Radfahrer hat sich dem Zug der Zeit angepasst und ein Motorrad gekauft“.



Radrennfahrer der Sportvereinigung 1954



Spaß und Action bei der Winterfeier

Oben: Kofferträger Wolfgang Fleuchaus. Unten: Winterfeier 1991, Tilman Zschocke, David Giedke, Steffen Ulmer, Wolfgang Zschocke, Gerd Metzger, Karsten Groß

Knieend: Walter Maier und Matthias Groß, liegend Dieter Maier, rechts außen Toni Neth





Oben: Winterfeier 1993.

Unten: Aufruf der Fußballer bei der



Impressum

Herausgeber:

Sportvereinigung 1904 Mössingen

Redaktion:

Günther Nebe

Florian Seidel

Dr. Hermann Berner

Quellennachweis:

Florian Seidel (2003), „Die Sportvereinigung Mössingen 1904 e.V. im historischen und sporthistorischen Kontext“

Haar, M. (1973), Mössinger Heimatbuch, Verlag Fritz-Druck,

Althaus, H.J. & Döffinger, Da ist nirgends nichts gewesen, außer hier – Das Rote Mössingen im Generalstreik gegen Hitler, Rotbuch Verlag,

Döffinger, G. & Althaus H.J. (1990), Mössingen – Arbeiterpolitik nach 1945, Gulde-Druck GmbH,

Homepage der Stadt Mössingen,

Gucker, P. (1986), Mössingen und der Generalstreik am 31. Januar 1933, Verlag Fritz-Druck,

Protokolle des Mössinger Gemeinderats,

Steinlachzeitung,

Protokolle der Sportvereinigung und seiner Vorgängervereine

Gucker, P. (1954), 50 Jahre Spvgg Mössingen

75 Jahre Spvgg Mössingen

Abbildungsnachweis:

Toni Neth

Joachim Neukamm

Dr. Klaus Franke

Steinlach-Zeitung

Fotos aus dem Privatbesitz von Mitgliedern und anderen Privatpersonen

Herstellung:

Druck: Laupp & Göbel, Talstr. 14, 72147 Nehren

Layout: Dr. Klaus Franke

Danke schön!

Herzlich bedanken möchten wir uns bei den vielen Mitgliedern und Privatpersonen, die uns Bildmaterial und Urkunden zur Verfügung gestellt haben.

Für die finanzielle Unterstützung zur Herstellung unserer Jubiläums-Chronik bedanken wir uns ganz herzlich bei:

Wilhelm Ehniß, Freier Architekt, Edelmannsweg 51, 72116 Mössingen

Siegfried Göhner, Goethestr. 32, 72116 Mössingen

Feuerlöscherservice-Brandschutztechnik Wolf Schneider, Hallstattstr. 13, 72116 Mössingen (Belsen)

Dieter Wagner, Schlosserei-Metallbau, Lange Str. 65, 72116 Mössingen

Werner Wiech, Albstr. 6, 72116 Mössingen

Jörg Dölker GmbH & Co KG, Wirkerei-Trikotstoffe, Offerdinger Str. 3, 72116 Mössingen

Günter Maier, Heizungsbau, Heuweg 10, 72116 Mössingen

Dr. Marc Eisold, Am Starenbuckel 12, 72116 Mössingen

MTB-Tankstelle Wahr, Bahnhofstr. 37, 72116 Mössingen

Karl Klein Zimmergeschäft, Lange Str. 82/1, 72116 Mössingen

Autohaus Ernst Maier GmbH & Co KG, Karl-Jaggy-Str. 53, 72116 Mössingen

Rolf Schanz GmbH Bandweberei, Amselweg 13, 72116 Mössingen (Öschingen)

Werner Straub, Stuckateur-Fachbetrieb, Elbinger Weg 28, 72116 Mössingen

Hugo Staiger, Gasthof Sonne, Brühlstr. 25, 72116 Mössingen (Belsen)

Brauhaus Fischer, Auf der Lehr, 72116 Mössingen

SV Versicherung Rehefeld/Kocher, Falltorstr. 38, 72116 Mössingen

Mezger Immofinanz-Service GmbH, Falltorstr. 27, 72116 Mössingen

Getränke Leipp GmbH, Lange Sr. 69, 72116 Mössingen

Hildegard Speidel, Socken-Stühle, Falltorstr. 37, 72116 Mössingen

Wilfried Rein, Rein`s Pflanzenhöfle, Drittelacker 25, 72116 Mössingen (Öschingen)

Fensterbau Rath, Auf der Lehr 33, 72116 Mössingen

Albert Steinhilber, Metallbau-Schlosserei, Brühlstr. 28, 72116 Mössingen-Belsen

Andreas Mehl, Freier Architekt, Uhlandstr. 4, 72116 Mössingen

Selma Scholz, Änderungsatelier, Marienburger Str. 17, 72116 Mössingen-Bästenhardt

Klaus Ehmann, Gartenpflege, Ulrichstr. 4, 72116 Mössingen

Volksbank Mössingen

Rathaus-Apotheke, Breitestr. 34, 72116 Mössingen

Ernst Hausch, Graviertechnik, Im Bärengarten 11, 72116 Mössingen

Jürgen Rabenau, Vermögensberatung, Sulzgasse 11, 72116 Mössingen

Nusret Eroglu, Präzisionswerkzeuge GmbH, Heerweg 9, 72116 Mössingen

Michael Müller, Elektrotechnik Müller & Dürr, Grabenstr. 22, 72116 Mössingen

Uwe Schlotterer, Foto-Studio, Breite Str. 19, 72116 Mössingen

Michael Haug, Versicherungsbüro, Kirchwasen 4, 72116 Mössingen (Talheim)

Juwelier Hubrich, Bahnhofstr. 41, 72116 Mössingen

Martina Strohmaier, Tina`s Lädle, Eisenbahnstr. 2, 72116 Mössingen

Stadtwerke Mössingen, Freiherr-vom Stein-Str. 18, 72116 Mössingen

Frau Ira Arnold, Weidenstr. 5, 72115 Mössingen (Bästenhardt)
Bettenstudio Hummel, Auf der Lehr 2, 72116 Mössingen
Helmut G. Ayen, Lembergweg 10, 72116 Mössingen
Sport Schaal, In Schlattwiesen 2, 72116 Mössingen
Fahrschule Schaal, In Schlattwiesen 2, 72116 Mössingen
Dr. Michael Butzki, Grabenstr. 4, 72116 Mössingen
Walter Haap, Längfeldhof, 72116 Mössingen
Fahrschule Michael Stapel, Grabenstr. 8A, 72116 Mössingen
Horst Saur, Stuckateurgeschäft, Grabenstr. 44/2, 72116 Mössingen
Wolfgang Binder, Dentallabor, Erlenstr. 3, 72116 Mössingen
S. Saier, Fuhrunternehmung, Steinlachstr. 28/1, 72116 Mössingen-Talheim
Kreissparkasse Tübingen
Ski Nill, Reutlinger Str. 23, 72147 Nehren
A. Konnerth Immobilien- u. Bauträger GmbH, Königsberger Str. 66, 72116 Mössingen